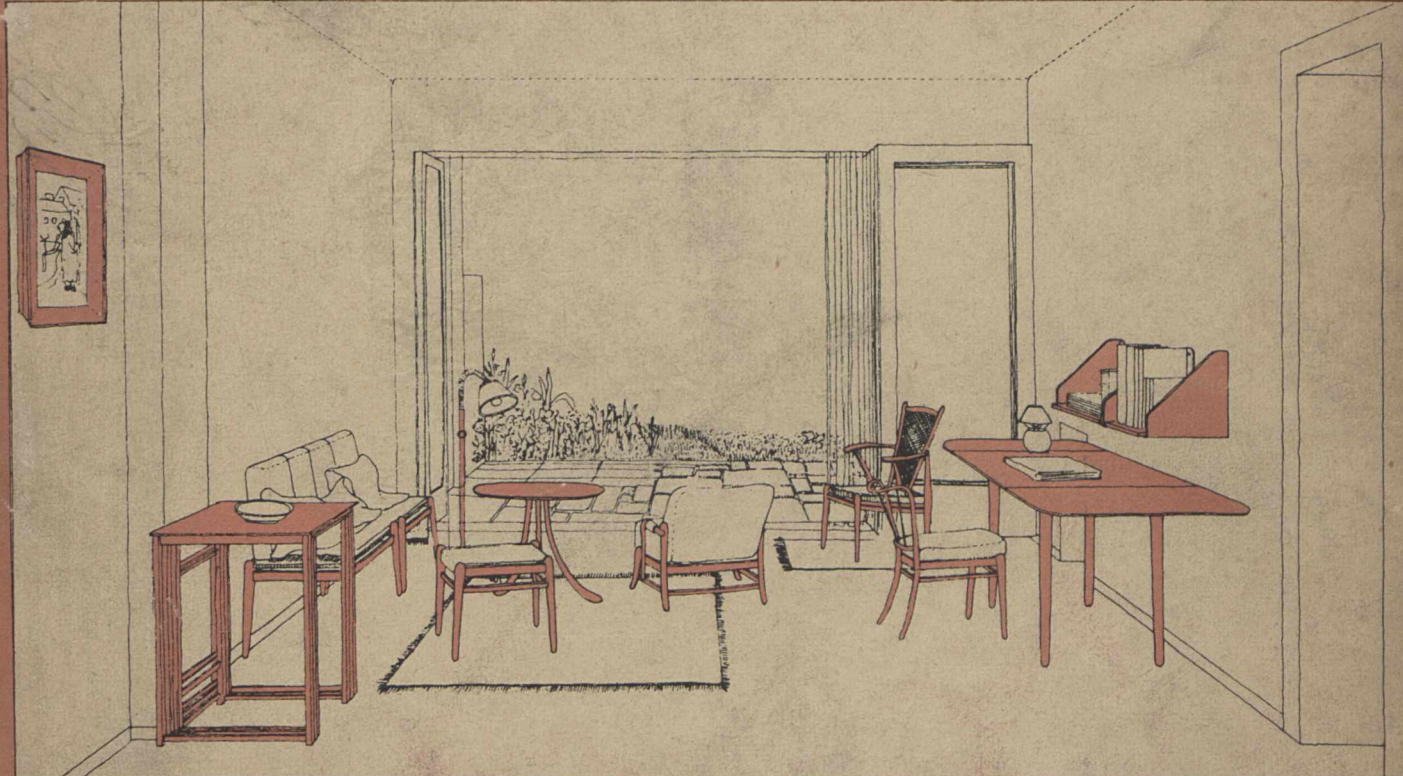


L  
1960

# DIE WOHNUNG

*für jedermann*



Wie man Wohn- und Speisezimmer, Küche, Schlaf- und Kinderzimmer  
aus leichten Einzelmöbeln nach und nach zusammenstellt

JULIUS HOFFMANN · STUTTGART

L 1960

m

89.21





Die Wohnung für jedermann



# Die Wohnung für jedermann

Vorschläge für die Durchbildung und Verwendung  
einfacher Möbel für die heutige Wohnung

Entwürfe aus der Fachklasse für Architektur an der Kunst-  
gewerbeschule in Wien, unter Leitung von Prof. Dr. Oskar  
Strnad, herausgegeben von Assistent Arch. Erich Boltenstern

Mit über 100 Abbildungen. Sonderdruck aus „Moderne Bauformen“



L 1960 m

**Julius Hoffmann Verlag Stuttgart**

1934. 1441



*Jm. 21320.*

Copyright 1933 by Julius Hoffmann Verlag, Stuttgart

Druck der Omnitypie-Gesellschaft, Nachf. Leopold Zechall, Stuttgart

Printed in Germany



# Einleitung

Wir nennen diese Arbeit „Die Wohnung für jedermann“, weil ihr an Raum und Mobiliar das zugrunde gelegt ist, was ein heute gegründeter Hausstand umfassen sollte und auch umfassen kann, wenn er zugleich wirtschaftlich sparsam sein muß und doch den in ihm zusammengeschlossenen Menschen die größte Lebensfreiheit gewähren will.

Das Ziel ist ein Höchstmaß von Ruhe und Bequemlichkeit, ein Mindestmaß an Zeit und Arbeit für Ernährung und Körperpflege, daneben eine zweckmäßig verteilte Anordnung aller Behältnisse für Kleidung und Geräte. Daraus ergeben sich an Möbelformen für die Bequemlichkeit im Grunde nur Tische und Stühle mit ihren vielen Abwandlungen und andererseits Kasten aller Art. Von diesen sollte allerdings ein wesentlicher Teil in Form von Einbauten mit der Wohnung zur Verfügung gestellt werden. Negativ ausgedrückt, darf kein Möbeltyp vorhanden sein, nur weil er dem Herkommen nach zu einer „kompletten Einrichtung“ gehört, und es darf kein Möbelstück an einem Platze stehen, nur weil er zufällig frei war.

Für unsre „Wohnung für jedermann“ sind unter diesen Gesichtspunkten alle Dinge sorgfältig untersucht worden, die der Mensch unserer Tage zu seinem persönlichen Gebrauch und zur Führung seines Haushalts benötigt. Für den Aufbau der Möbel wurde der Gedanke, sie auf eine geringe Zahl von Formelementen zurückzuführen, absichtlich verworfen. Namentlich die verschiedenen Kasten hätten durch einen solchen Zwang in ihrer Raumausnutzung leiden müssen. Die Verschiedenartigkeit der Dinge führt eben zu Kastentypen, die untereinander ganz abweichende Maße aufweisen, je nachdem ob Kleider, Hauswäsche, Geschirr usw. darin Platz finden sollen. Dagegen lassen sich die Abwandlungen von Tisch und Stuhl weitgehend aus Elementen zusammensetzen, weil sie trotz stärkster Fähigkeit zu Formverwandlung zuletzt doch alle auf den menschlichen Körper und seine Maße zurückgehen. Bei aller konstruktiven Durchbildung wurde in nichts bis zum Begriff der Wohnmaschine gegangen, sondern versucht, alles in natürlicher Lebendigkeit zu belassen und es in möglichst wenig anmaßender Form zu lösen. Gerade auf diesen Punkt möchten wir alle nachdrücklich hinweisen, die sich nach unserem Buche Möbel für ihren jungen Hausstand machen lassen wollen. Was wir auf Möbelmessen und in Möbelhandlungen zu sehen bekommen, kennt diesen Grundsatz der schlichten Form fast nie. Selbst die geradlinigen modernen Möbel, die angeblich rein sachlich sein sollen, sind es höchst selten. Die gerade Linie, der Kubus sind in ihnen vielfach schon zur Mode geworden. Sie sind durch Überdimensionierung und Verkleidung mit lautem, fremdländischem Furnier nicht weniger protzig als die vorangegangenen Nachahmungen der alten Stilmöbel.

Wer nur wenige Räume hat — ein Wohn- und Speisezimmer,

ein Schlafzimmer und, wenn es hoch kommt, noch einen Arbeitsraum und ein Kinderzimmer — der muß seine sämtlichen Zimmer täglich in Gebrauch nehmen. Je kleiner die Ausmaße seiner Räume sind, je weniger dürfen ihre Möbel heikle polierte Oberflächen, nicht waschbare Bezüge und sonstige Materialien aufweisen, die alsbald häßliche Gebrauchsspuren zeigen. Es kommt bei der Wohnungseinrichtung viel weniger darauf an, wie sie beim Einzug des jungen Paares frisch vom Händler kommend aussieht, als ob sie nach Jahren noch den guten Eindruck macht, den wir noch heute z. B. von den schlichten, gut proportionierten Stücken aus der Biedermeierzeit haben. Wer kauft oder anfertigen läßt, was ihm als letzte Errungenschaft der Neuzeit angepriesen wird, der lebt ganz naturgemäß schon nach wenigen Jahren unter veralteten Stücken, deren Aufdringlichkeit und Selbstgefälligkeit wie der jugendliche Aufputz an einem alternden Menschen wirken. Er wird nicht Ruhe vor ihnen finden, bis er sie aus seiner Wohnung entfernt hat, denn solche Einrichtungen lassen sich auch nicht ergänzen. Das aber ist ein neuer wichtiger Gesichtspunkt. Nicht nur die Erneuerung des Abgenützten, auch das Wachsen einer Familie, die Abtrennung älterer Kinder, das Aufrücken in breitere Lebensgewohnheiten, der Umzug in eine anders eingeteilte Wohnung — all das macht es dringend wünschenswert, daß der Hausrat sich bis zu einem gewissen Grade durcheinander verwenden läßt, ohne daß die Nichtzusammengehörigkeit häßlich in die Augen fällt.

Auch dieses immer wieder nötige Umstellen ist eine deutliche Warnung vor lauten, gegensätzlichen Hölzern und vor äußeren Schmuckzutaten, die die Möbel eines Raumes zu einer sog. Garnitur machen. Gewiß darf nicht alles gleich sein in einer Wohnung. Benachbarte Zimmer lassen sich aber durch ganz andere Dinge angenehm gegeneinander abstimmen als durch das Möbelholz und geschnitzten Schmuck. Wir meinen vor allem die Tapete oder den Anstrich der Wände, die Vorhänge und die Kissen und Polster. Sie sind die gegebenen Träger für lebhaftere Farben und Muster.

Im übrigen bringt der Mensch in täglich benützte Zimmer so viel kleineres Gerät und so vielerlei Dinge des Gebrauchs mit, daß man nicht ängstlich zu sein braucht, es bliebe darin zu nüchtern und zu farblos. Nicht die Möbelflächen sollen schmücken und beleben, sondern ihre klare Linie vor der hellen Wand, nicht das Tapetenmuster, sondern der Blumenstrauß davor, nicht der Bücherschrank, sondern sein Inhalt, nicht die Tischbeine, sondern was auf der Platte steht. Und es soll auch von allen diesen Dingen nur so viel da sein, daß der Mensch auch kleinere Räume nicht als voll, buntscheckig und ruhelos empfindet.

Deshalb schlichte, einheimische Hölzer nehmen! Wo man will,

und wo der Gebrauchszweck nicht entgegensteht, kann man ein kleines Zusatzmöbel einfach lackieren oder in mehreren Schichten mit dem matt geriebenen sog. Schleiflack überziehen.

## Die einzelnen Möbeltypen

*I. Kastenmöbel.* Die Aufbewahrung der Kleider findet man oft so angeordnet, daß die Bewohner eines Raumes einen gemeinsamen Kleider- und einen gemeinsamen Wäschekasten haben und sich gegenseitig behindern. Die Unterbringung sämtlicher Stücke jedes Einzelnen in einem einzigen Kasten scheint uns praktischer. Für Schlafräume ohne fest eingebaute Wandschränke werden Kabinen vorgeschlagen, die reichlich Raum zur Aufbewahrung aller Kleidungsstücke bieten und, da sie bis zur Decke reichen, überdies reichlichen Abstellraum haben. Das Äußere dieser Kabine soll sich von der Zimmerwand nicht unterscheiden, um das Gefühl der Beengtheit zu vermeiden. Für jene Wohnungen, in denen sich Kabinen nicht aufstellen lassen, werden Kasten vorgeschlagen, deren innere Einrichtung aus denselben selbständigen Elementen wie die der Kabinen besteht. Sie fassen dieselbe Menge Kleidungsstücke.

Mit diesen Elementen der Innenausstattung werden kleine Kasten für kleine Räume, z. B. kleine Schlafräume der heranwachsenden Kinder ausgestattet. Beide Kasten haben den gleichen Fassungsraum.

Hauswäschekasten: Die bisher vielfach übliche Aufbewahrung der gesamten Hauswäsche im Schlafzimmer verursacht oft Störung und unnötiges Hin- und Hergehen. Am richtigsten wird wohl ein Hauswäschekasten in einem allgemein zugänglichen Schrankraum aufgestellt, und wo ein solcher nicht vorhanden, in einem Neben- oder Vorraum.

Ein Wirtschaftskasten findet in einem Vor- oder Nebenraum Platz, um dort alle zur Reinigung nötigen Werkzeuge und Behelfe bereitzuhalten.

Der kleine Geschirrkasten soll — möglichst mannigfaltig und sorgfältig ausgestattet, — in der Speiseische seinen Platz finden. In ihm sind nur jene Geschirrstücke enthalten, mit denen man gewohnt ist, sich selbst zu bedienen, im Gegensatz zu all jenen Geschirrstücken, die jeweils nur für eine richtige Mahlzeit benötigt werden und hiezu eigens aus der Küche auf den Tisch gebracht werden sollen.

Wenn auch in bezug auf die äußere Ausstattung kein bestimmter Vorschlag gemacht wird, ist für größere Kasten ein Anstrich von weißer Farbe — der raumweitesten Farbe — am ehesten zu empfehlen. In konstruktiver Hinsicht wird die Verwendung von gestemmtten Rahmen und Sperrplatten als Füllung vorgeschlagen; es erscheint dadurch eine billige und solide Ausführung gewährleistet. Auch eine Konstruktion einzelner Teile in Panneelplatten ist denkbar.

*II. Tische.* Die Elemente der Tische sind Gestell und Platte. Die verschiedenen Tische ergeben sich aus den wechselnden Ausmaßen der Gestelle und der Platte. Wir zeigen mehrere Vorschläge, z. B. einen runden Tisch mit herunterzuschlagender

Aber auch hier gilt es, Zurückhaltung zu üben. Schleiflack eignet sich nicht für stark benützte Tischflächen und Möbel, an denen Kinder herumsteigen.

Klappe, so daß er, wenig Raum einnehmend, als schmaler Tisch an die Wand gestellt werden kann. Runde Tische mit Mittelfuß kann man auch bequem zum Bett stellen. Kleine Eß- und Serviertische als leichte Satzische haben eine weitgehende Verwendbarkeit und lassen sich zu viereineinanderschoben und wegtragen.

*III. Sessel und Ruhebetten.* Die Elemente des Sessels sind: Gestell, Sitz, Lehne, Armstützen. Ein richtig gebauter Sessel ist um so bequemer, je mehr Spielraum für verschiedene Stellungen er dem Körper bietet und je mehr sich diese Stellungen dem Liegen nähern. Dies wird durch ein richtiges Verhältnis von Sitz und Lehne, wie auch durch Verbreiterung und Verlängerung der Sitzfläche erreicht. So entsteht aus dem Sessel ein Liegestuhl — ein Ruhebett — ein Bett.

Von diesem Gedanken ausgehend sind unsere *Bettformen* entworfen, die, gleichfalls aus Elementen zusammengesetzt, nicht die schwere, kastenartige Form der bisher üblichen Betten aufweisen. Dies wird erreicht durch besonders leichte Dimensionierung der Holzteile und durch Verkürzung des Gestells. An diesem Gestell werden beim Bett Kopf- und Fußteil befestigt. Beim Sofa oder Ruhebett, deren Gestelle noch kürzer gehalten werden können, werden weitausladende Kopf-, manchmal auch Fußstützen angeschraubt.

So wollen wir wieder einen Weg zeigen, wie dem Käufer auf die leichteste Weise eine reiche Auswahl geboten werden kann. Dies trifft sowohl bei allen Bettarten als auch bei allen Sesseln zu. Denn auch bei diesen können auf die Gestelle Sitze und Lehnen in verschiedenster Art und aus verschiedenstem Material befestigt werden, mit oder ohne Armstützen.

*IV. Bücherregale und Schreibtische.* Wir zeigen zwei Vorschläge von Bücherregalen, das eine an die Wand gehängt, das andre auf Füße gestellt. Das erste hat in räumlicher Hinsicht viele Vorteile, weil man unter ein aufgehängtes Büchergestell bis dicht an die Wand hin Tische stellen und somit den Wohnraum besser ausnützen kann.

Von dem üblichen schweren Schreibtisch für den Hausherrn wurde ganz abgesehen. Dafür geben wir auf S. 41/42 leichte Typen, davon einen dank seiner Schreibklappe besonders raumsparenden Sekretär, einen Arbeits- und Schreibtisch, wie man ihn etwa einem größeren Kinde gibt, und endlich einen Scheibmaschinentisch. Je mehr man sich auf Füllhalter und Schreibmaschine einstellt, um so leichter kann die Schreibarbeit auch an einem beliebigen andern Tische erledigt werden.

*V. Die Möbel für das Kinderzimmer* sind im allgemeinen der Größe des Kindes angepaßt. Die Einzelstücke können zum Teil durch veränderte Aufstellung, zum Teil durch Ergänzung den

Maßen des heranwachsenden Kindes angepaßt werden. Einzelne Stücke können durch veränderte Bestimmung auch über das Kindesalter hinaus in Verwendung bleiben.

Das Kinderzimmer enthält das Bett aus einem Gestell und einem abnehmbaren, zugleich als Laufgitter dienenden Schutznetz, einen Wickelkasten mit allen Geräten für die Säuglingspflege, der später als Kleider- und Wäscheschrank des Kindes dient, ferner kleine Sessel, Hocker, eine Bank, einen Tisch und schließlich verschiedene Gestelle für Spielzeug.

**VI. Küchenmöbel.** Alle Kasten sind auf Grundmaße zurückgeführt worden. Sie können dadurch sowohl als Vorrats- wie auch als Geschirrkasten verwendet werden. Unterteil und Ober- teil sind getrennt gearbeitet, so daß auch hierdurch Kombinationsmöglichkeiten entstehen. Als Griffe (vgl. S. 50) dienen runde Aushöhlungen im Holz, deren obere Hälfte durch eine halbkreisförmige Naturholzplatte abgedeckt sind: diese Griffe können unmöglich verschmutzen und liegen völlig eben in der Holzfläche. Alle Türen der Küchenschränke sollen einzeln geöffnet werden können und durch Schnappschlösser verschlossen sein. Um die Schubladen für Besteck und kleine Geräte anpassungsfähig zu machen, sind an ihren Innenseiten Schlitzlöcher zum Verstellen der Querleisten angebracht. Die Seitenwände der Schubladen gehen über die Rückwand hinaus, damit die Schubladen nicht herausfallen, wenn man sie bis zur Rückwand herauszieht.

## Die Hölzer

entnommen einem Aufsatz „Deutsches Holz“ von K. Schmidt-Hellerau in der Zeitschrift „Moderne Bauformen“, Juni 1933

Am meisten sind in Deutschland *Weichhölzer* vorhanden, Kiefer, Fichte, Tanne, Lärche; etwas härtere Hölzer, wie Erle, Linde, Birke, Ahorn; und noch härtere Hölzer, wie Buche, Eiche, Rüster, Esche, Kirsche, Birnbaum und Nußbaum. Die nicht genannten spielen eine geringere Rolle.

Auf preußischem Sandboden wächst Kiefer und Birke, in Bayern — auf besserem Boden natürlich auch überall anderswo — die Fichte; auf nassem Boden, oder Boden, wo das Grundwasser hoch steht, gedeiht besonders gut die Erle. Die schönste und feinstjähigste und weißeste Eiche wächst im Spessart, die schönsten Nußbäume im wärmsten Deutschland, in der Gegend von Freiburg, im Schwarzwald; Pappeln am besten in Westdeutschland usw.

Aus Kiefer, Fichte, Tanne, Lärche kann man natürlich die billigsten Möbel machen, weil das Holz am billigsten ist und sich am leichtesten verarbeitet. Wenn man diese Materialien verarbeitet, soll man sie entweder roh lassen oder mit Säurebeizen behandeln, Beizen, die tiefer eindringen; nicht das Holz mit Beizen anschmieren, die nur in der Oberfläche sitzen und das Möbel nach ganz kurzem Gebrauch schon unansehnlich machen. Die Nadelhölzer ganz roh zu lassen, geht deshalb schwer, weil die Farbe dieser Hölzer der Farbe der Haut zu ähnlich ist. Man muß es also farbiger oder bräun-

Der Geschirrkasten wird zweckmäßig mit der Durchreiche vereinigt. Ein fahrbarer Geschirrtträger kann nach beendeter Mahlzeit das gesamte benützte Geschirr auf einmal vom Eßplatz zur Spüle bringen. — Das Bügelbrett hat am zweckmäßigsten feste Verbindung mit dem Traggestell. — Mit einem fahr- baren Ständer für Reinigungsgeräte erspart sich die Hausfrau manchen Gang. — Ein Koch- und Schöpflöffelkasten, aus zwei gleichen Teilen bestehend, ermöglicht die geordnete Unter- bringung auch dieser kleinen Handgeräte. Der Handtuchhalter hat eine herausnehmbare Stange, die lose sitzen soll, damit sie sich drehen kann. Der Arbeitstisch auf Rädern hat zwei seitliche Klappen zur Verlängerung und eine mit Linoleum belegte Auszuglade zum Gemüseputzen, an der unten ein herauschwenkbarer und abnehmbarer Blechkasten für die Ab- fälle befestigt ist.

An vielen Fertigmöbeln des Möbelhandels sind diese schein- baren Selbstverständlichkeiten längst nicht alle beachtet. Des- halb haben wir sie hier kurz zusammengefaßt, obschon sie ja aus den Tafeln selbst ersichtlich sind. Die Zeichnungen geben im übrigen einem Fachmann alle nötigen Anhaltspunkte, auch für einen Kostenanschlag. Wir haben oft feststellen können, daß beim einfachen Möbel die Einzelanfertigung nicht nur an Güte, sondern auch im Preis mit dem Serienmöbel sehr wohl konkurrieren kann, besonders wenn eine gute Zeichnung vorliegt.

licher machen. Die Hölzer bräunen ja von selber nach, aber man kann nicht gut darauf warten.

Fichte und Tanne wird man am besten säurebeizen; Kiefer kann man auch firnissen und wenn es mehr kosten darf, noch mit einem Naturlack lackieren. Guter Lack ist härter als das weiche Holz und gibt ihm noch eine härtere Haut. Solche Möbel würden für die einfachsten Verhältnisse vollkommen ausreichend sein.

Die schönsten und besten Weichholz-Möbel sind *lärchene* Möbel, auch nur gefirnißt und lackiert. Das Holz wird immer schöner und brauner, je älter es wird. Die Deutschen Werkstätten haben früher sehr viel Schlafzimmer aus Lärche gemacht, haben es aber aufgeben müssen, weil von den verständnislos- pedantischen Leuten zuviel Tadel ausgesprochen wurde, daß kleine Äste im Holz seien.

*Fichte* wird wundervoll, wenn sie gebürstet wird, noch schöner, wenn sie gebrannt und gebürstet wird, und am alleredelsten, unerhört schön, wenn sie schräg zum Kern geschnitten und vergraut wird.

Aufgeführt mag hier auch die *Eibe* sein. Es gibt nur wenig Bestände in Deutschland. Eibe ist das am langsamsten wach- sende Nadelholz, ganz feinstjähig, in sehr schönem, rotem Ton, und im Verhältnis zu seiner Härte hoch im Preis, weil es selten ist.

*Erle* ist ein Holz, das fast gar keine sichtbaren Jahre und Zeichnung hat, aber sich ausgezeichnet eignet für alle Möbel, die mit Deckfarbe gestrichen oder weiß lackiert werden sollen. In *Birke* gibt es, je nach dem Standort, schlichtes Holz, oder auch wunderbar buntes, gemasertes. Birkene Furniere können so schön sein, daß sie mindestens so gut wirken wie das kostbarste ausländische Holz. Es kommt hinzu, daß sie sich auch gut beizen lassen. Aber der Naturton eines Holzes ist nach meiner Erfahrung immer der edelste.

*Ahorn* in der besten Qualität ist ein fast reinweißes Holz, das mit Vorliebe für das Innere von Möbeln angewandt wird, weil seine Farbe sauber wirkt. Im übrigen wird Ahorn wie Lindenholz gern zu Küchentisch- und Wirtshaustischblättern verwandt. Es hat eine gleichmäßige Struktur, fast keine Zeichnung und läßt sich leicht scheuern.

Es gibt in Deutschland so viel schöne, starke, reinweiße Ahornstämme, daß dieses Holz in der Möbelindustrie eine viel wichtigere Rolle spielen könnte als bisher.

*Linde* ist ein weiches, gleichmäßiges, ziemlich weißes Holz, das sich sehr gut zum Schnitzen eignet. Verwendet wird es zu Küchentischblättern und Küchengeräten, die oft gescheuert werden. Um ganze Möbel herzustellen, kommt es nicht in Betracht.

Von *Buche* haben wir große Bestände in Deutschland. Sie wird heute in der Hauptsache verwandt, um Stühle, Haus- und Küchengeräte und ein geringes Parkett herzustellen. Wenn Buche nach einem neuen Verfahren gebrannt oder geröstet wird, verfärbt sie sich durch die ganze Holzstärke so braun wie etwa Nußbaumholz und verliert vor allen Dingen die Eigenschaft, die die Verwendung der Buche so schwierig macht: daß sie nicht steht, sich wirft, reißt, quillt. Möbel aus solchen gebrannten Hölzern sind hart, echt in der Farbe, und quellen und trocknen nicht mehr.

Bei der *Eiche* beginnt die Reihe der hochwertigsten deutschen Hölzer. Auch Eiche ist, wie alle Hölzer, am schönsten in seinem Naturton. Man darf Eiche nur nicht firnissen, damit sie nicht gelb wird, man muß sie mit Dingen behandeln, die den Naturton möglichst wenig verändern. Im Möbelhandel ist die Eiche fast nur dunkel gebeizt zu sehen. Die Beizung sitzt wegen der Eigenschaften der Eiche tiefer im Holz und hält länger, insofern ist gegen das Beizen von Eiche am wenigsten einzuwenden.

*Rüster* ist fast zäher noch als Eiche und als Möbelholz ausgezeichnet zu brauchen, auch in ihrem Naturton schön. Sie hat im wesentlichen die Eigenschaften der Eiche, ist nur weniger

porig. In den Deutschen Werkstätten geben wir uns seit 30 Jahren Mühe, Rüster zu Ehren zu bringen, es ist uns aber bis heute noch nicht recht gelungen.

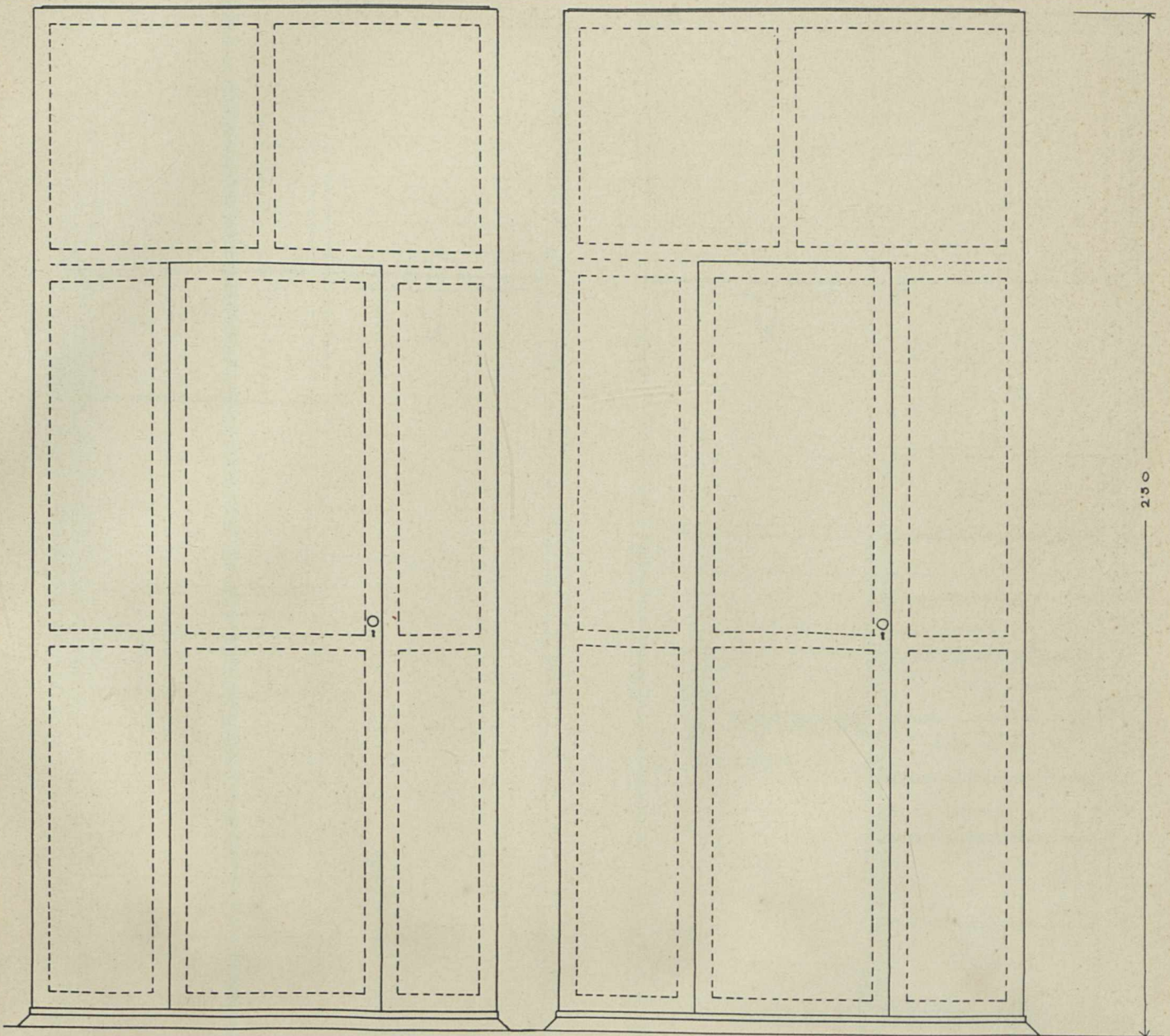
Mit *Esche* verhält es sich ähnlich. Erst in den letzten Jahren, bei der jungen Generation, ist es möglich geworden, eschene Möbel zu verkaufen. Die Esche ist weißer als die Eiche und am schönsten im Naturton. Es gibt meist schlichte Esche, aber auch ganz reich gemaserte, und als solche kann sie wundervoll sein.

*Kirsche* ist eines der schönsten und bekanntesten Möbelhölzer. Die Schwierigkeit daran ist, daß die Kirsche nicht in großen Beständen wächst, sondern einzeln, so daß jeder Stamm anders in Struktur und Farbe ist. Aber für furnierte Möbel gehört sie zu den schönsten deutschen Hölzern. Die Verwendung geschieht am besten naturfarbig oder leicht angedunkelt. Stämme und Furniere gibt es sehr verschiedene, schlicht bis zu ganz wundervollen Maserungen.

*Birnbaum* wird in der Möbelindustrie am liebsten gedämpft verwendet. Das an sich gleichmäßige, wenig gemaserte und gezeichnete Holz bekommt dadurch einen rosarötlichen Ton und ist so zu ausgezeichnet wirkenden Möbeln zu verwenden. Nebenbei bemerkt mag sein: Je wertvoller und höher gezüchtet die Kirschen, Birnen oder Äpfel sind, um so weniger wert ist das Holz. Bei den höchstgezüchteten Sorten ist es überhaupt nicht zu brauchen, kaum als Feuerholz. Es ist dieselbe Sache wie in der Tierzucht: Ein Hammel, auf höchstwertige Wolle gezüchtet, taugt im Fleisch nichts, ein auf Fleisch gezüchteter trägt minderwertige Wolle. Die schönsten Kirschbäume für den Tischler sind die wild wachsenden *Vogelkirschen*.

*Nußbaum* ist das geschätzteste Tischlerholz und hat die besten Tischlereigenschaften, ganz gleich, ob es deutscher, französischer, kaukasischer, amerikanischer oder italienischer Nußbaum ist. Es hat als Holz und Furnier fast etwas Lederartiges. „Mode“ in Holz ist ja eigentlich töricht, aber das ist, wie vorher schon gesagt, nur daraus zu erklären, daß die Leute im Grunde genommen keinerlei Gefühl für Material und keinen Geschmack haben. Sie laufen immer dem nach, was ihnen „fein“ scheint.

Auch der Laie sollte diese Kenntnisse des Holzes haben, aus denen er seinen Hausrat wählt. Besonders unseren Frauen, durch deren Hände der größte Teil des Volkseinkommens ausgegeben wird, und die damit so bestimmend für den deutschen Markt sind, erwächst hier eine große Verantwortung.



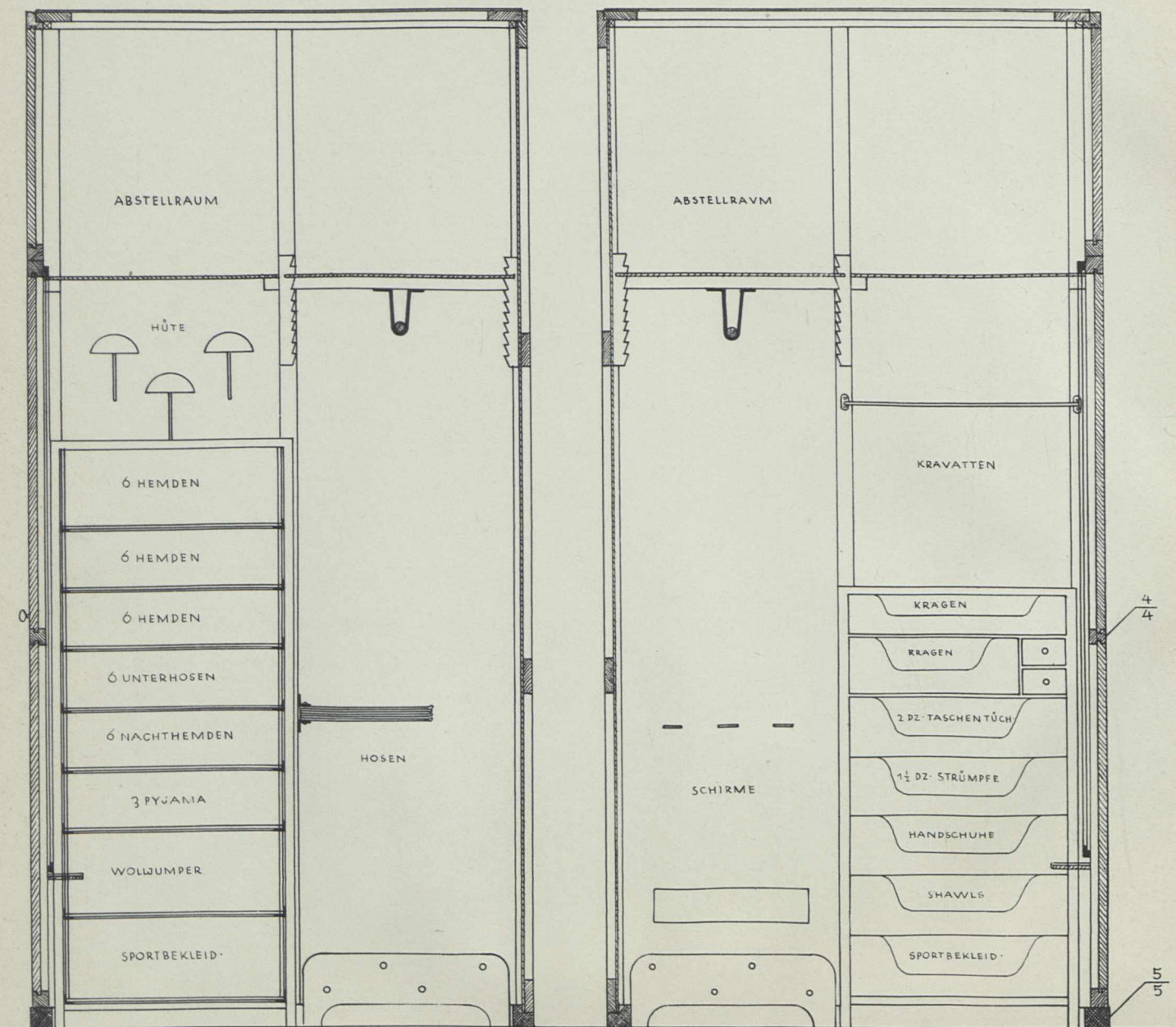
Ansicht der Kabine des Herrn

Ansicht der Kabine der Dame

Die Kabinen sind zusammenlegbar und lassen sich ohne Mithilfe von Handwerkern montieren. Ihre Wände bestehen lediglich aus gestemmten Rahmen mit Füllungen, außen mit Jutestoff oder Leinen bespannt, in gleicher Weise wie die Zimmerwände beklebt oder gestrichen. An ihrem unteren Rande wird zum Abschluß eine Sesselleiste angeschraubt; auf diese Weise wird das Wegrücken ermöglicht.

10 0 10 20 30 40 50 1m Maßstab 1:15

# Herren-Kabinenschrank



Schnitt B—A

Schnitt durch die Kabine des Herrn

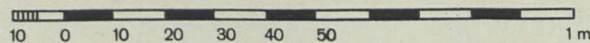
Schnitt A—B

Die innere Einrichtung der Kabinen besteht aus selbständigen Elementen:

1. Zwei Gruppen verschieden großer Schubfächer
2. Träger für Kleider
3. Träger für Hosen, herausdrehbar (in der Kabine des Herrn)
4. Träger für Blusen, herausdrehbar (in der Kabine der Dame)

5. Träger für Hüte
6. Träger für Schirme
7. Gestell für Schuhe

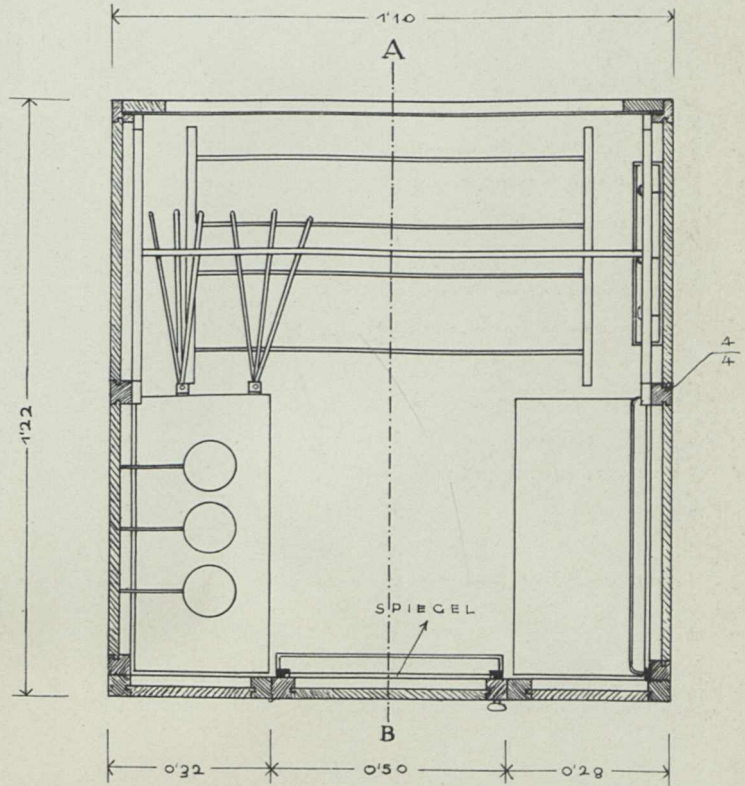
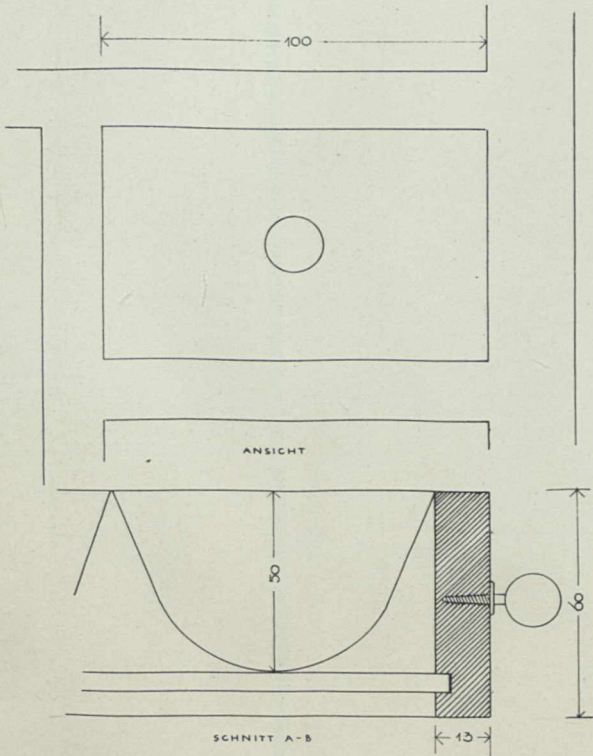
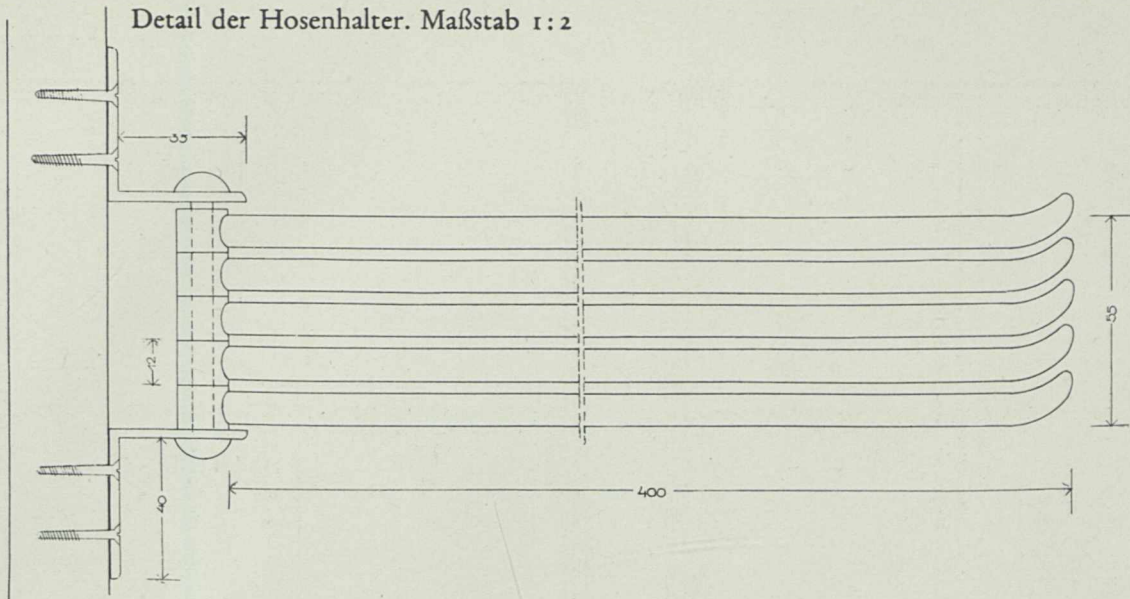
All diese einzelnen Elemente werden in die fertig aufgestellten Wände hineingesetzt oder angeschraubt. Die Stange, welche die Kleiderbügel trägt, ist auf einer Zahnleiste in der Höhe verstellbar.



Maßstab 1:15

# Herren-Kabinenschrank

Detail der Hosenhalter. Maßstab 1:2

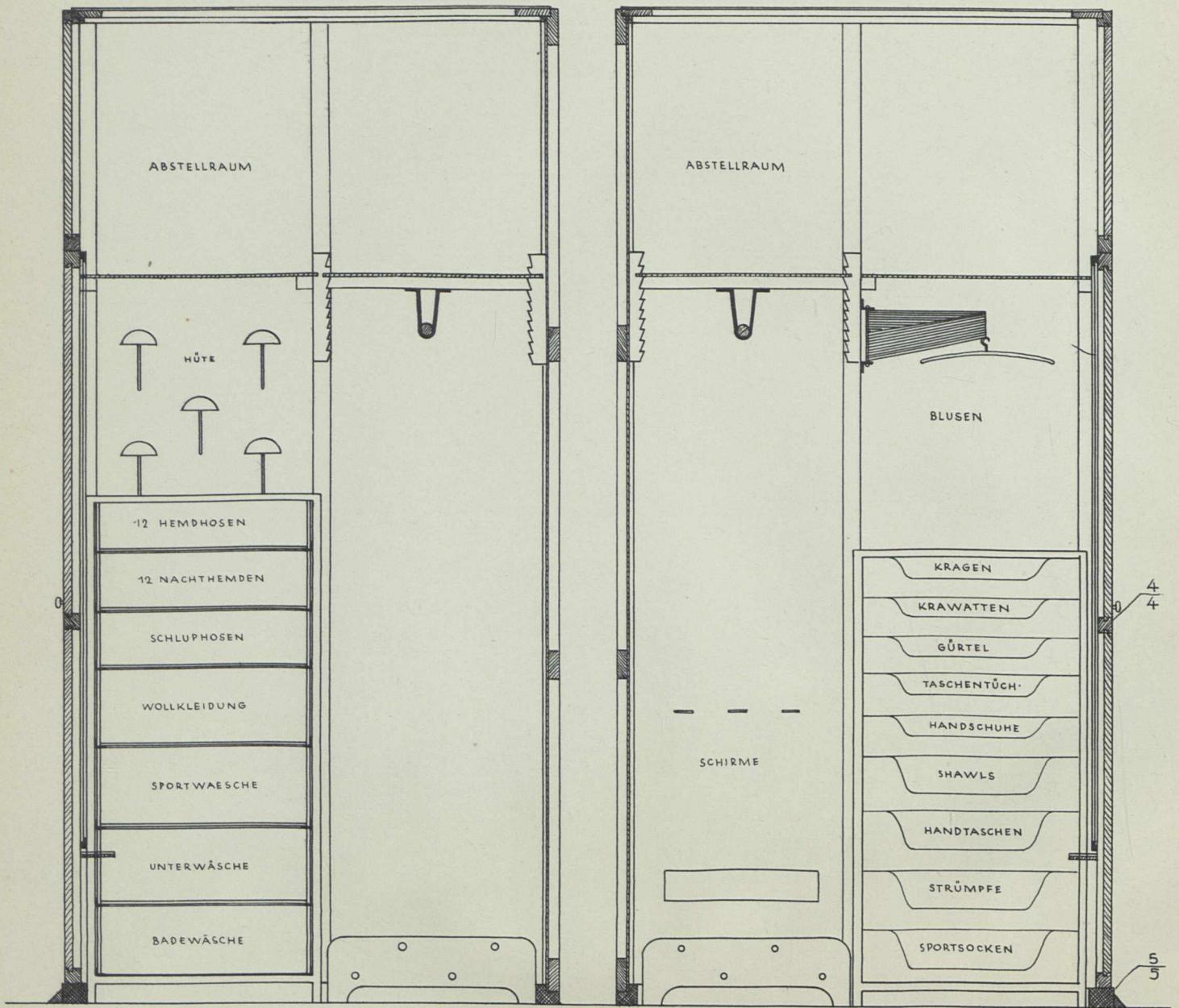


Schublade für Kragenknöpfe. Maßstab 1:2

Grundriß der Kabine des Herrn



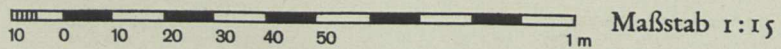
# Damen-Kabinenschrank



Schnitt B—A

Schnitt A—B

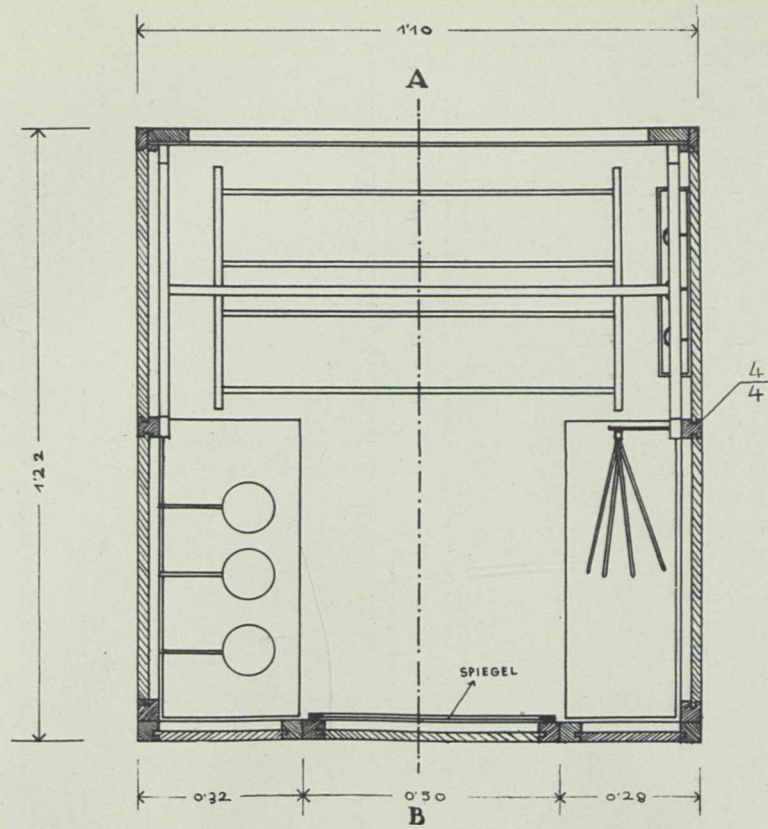
Schnitt durch die Kabine der Dame



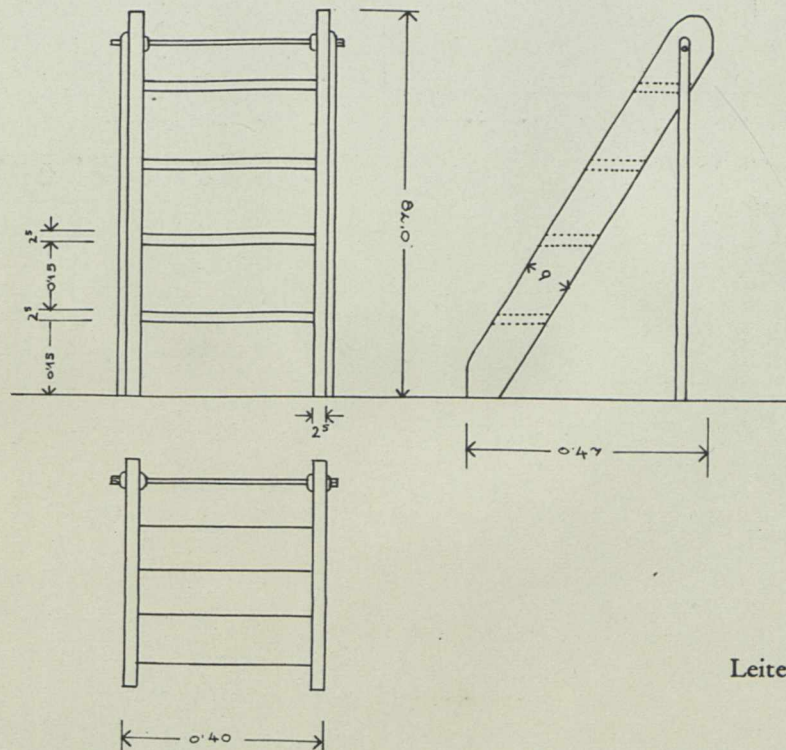
Maßstab 1:15



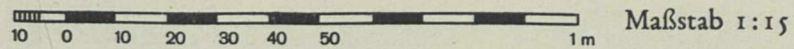
# Damen-Kabinenschrank



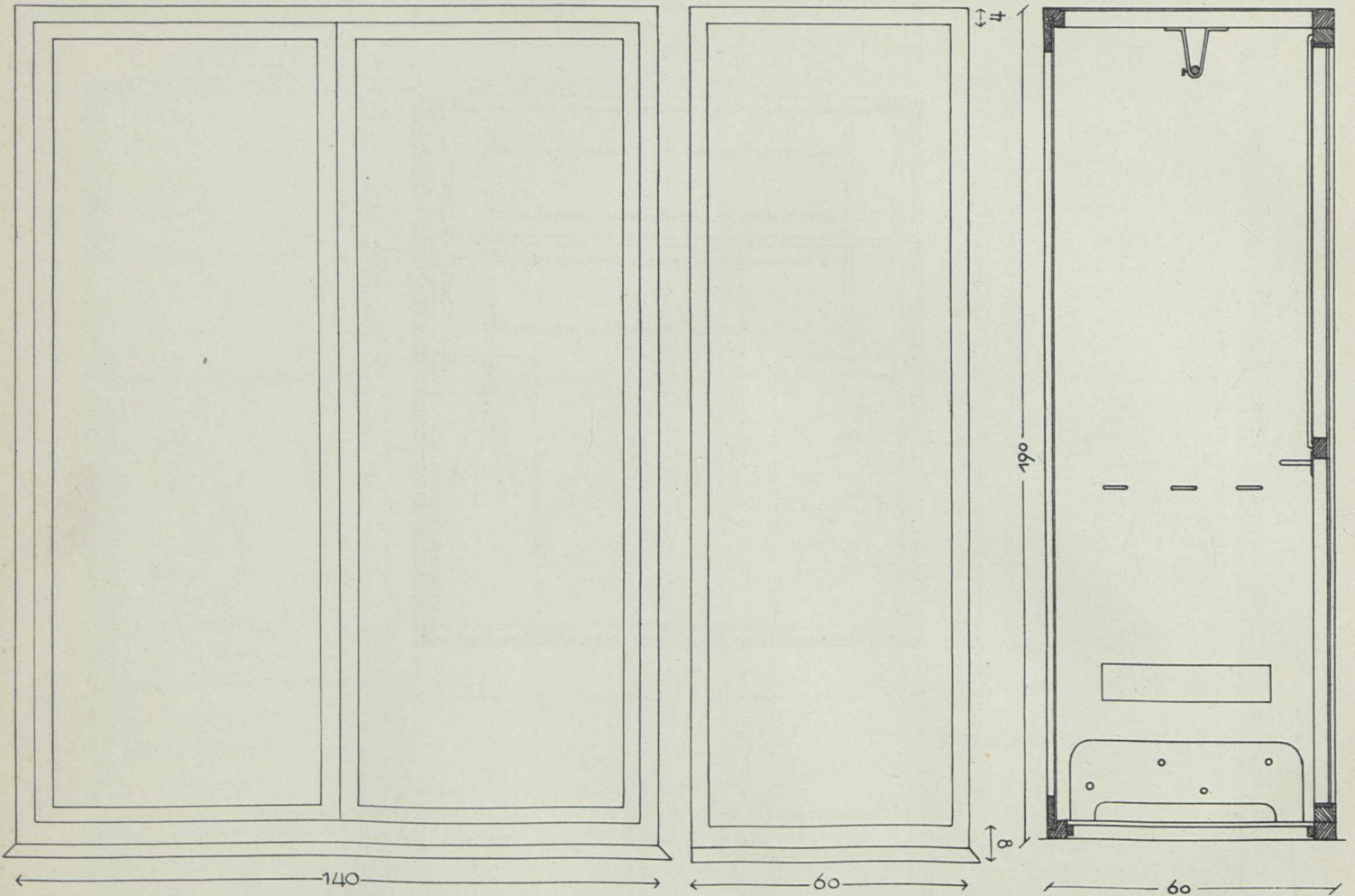
Grundriß der Kabine der Dame



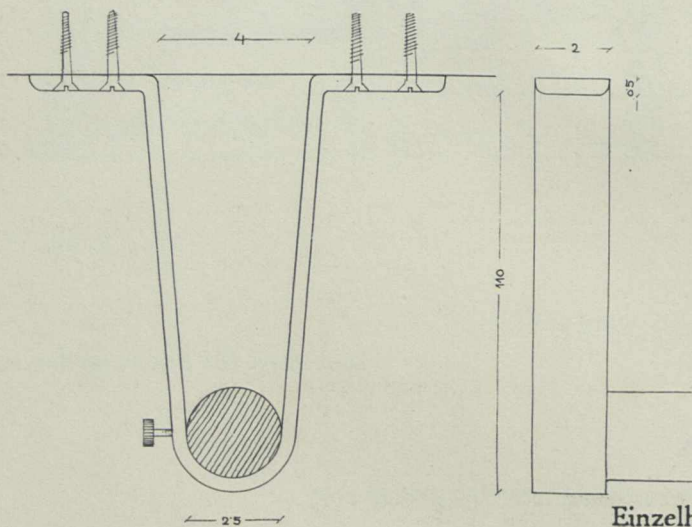
Leiterchen für den Abstellraum



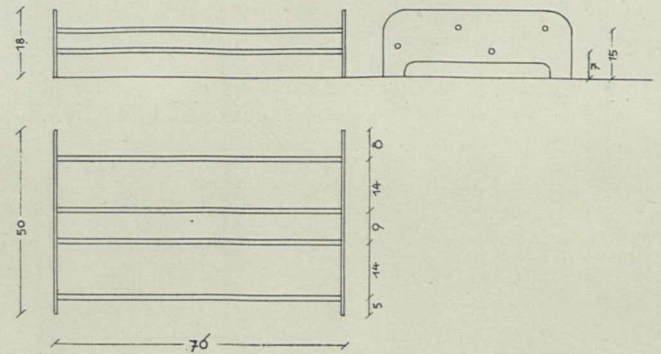
# Großer Kleiderkasten



Ansicht und Schnitt des großen Kastens  
für Bekleidungsgegenstände

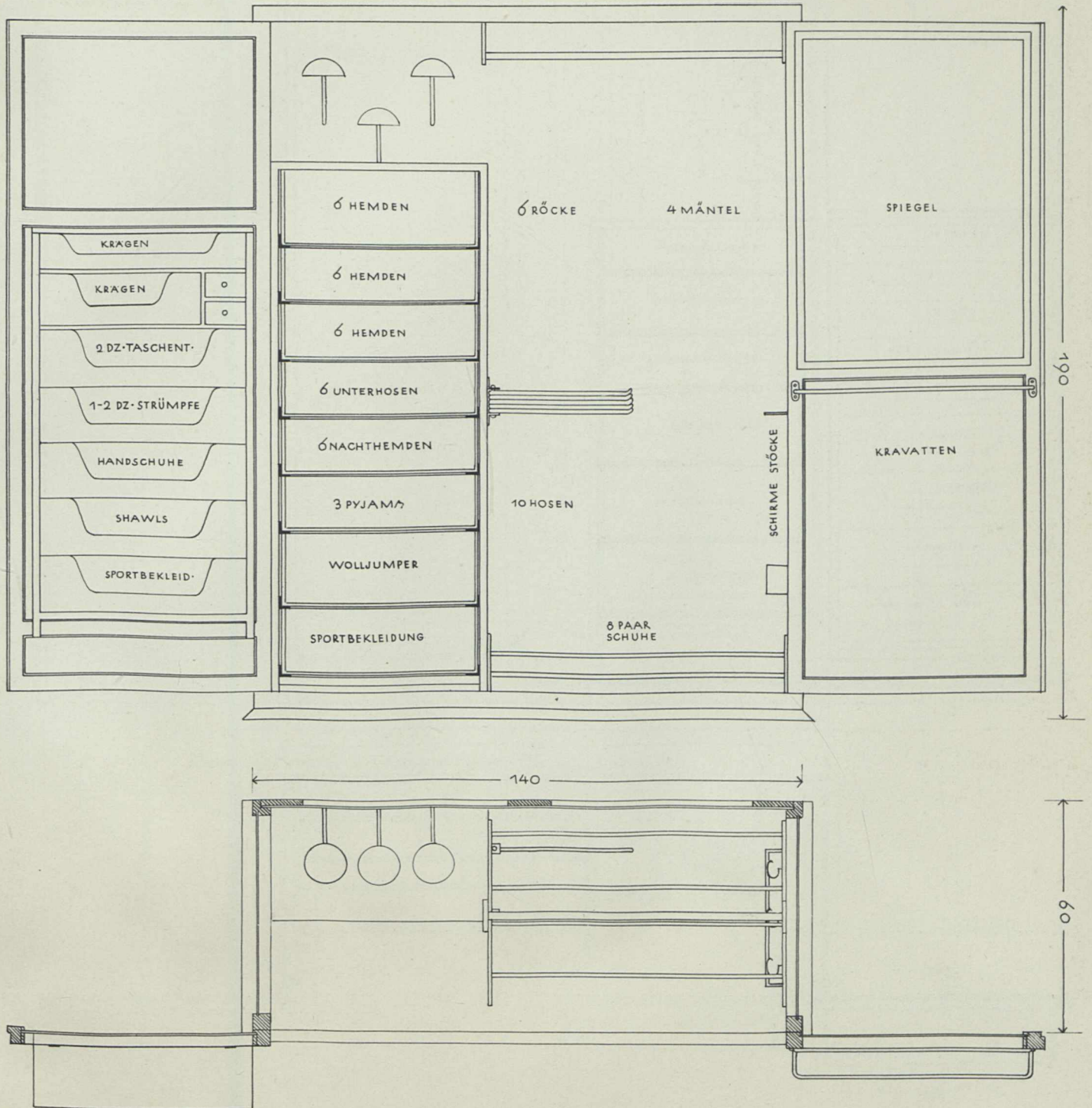


Einzelheit der Kleiderstange. Maßstab 1:2

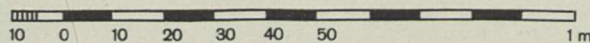


Schuhständer. Maßstab 1:20

# Kasten des Herrn

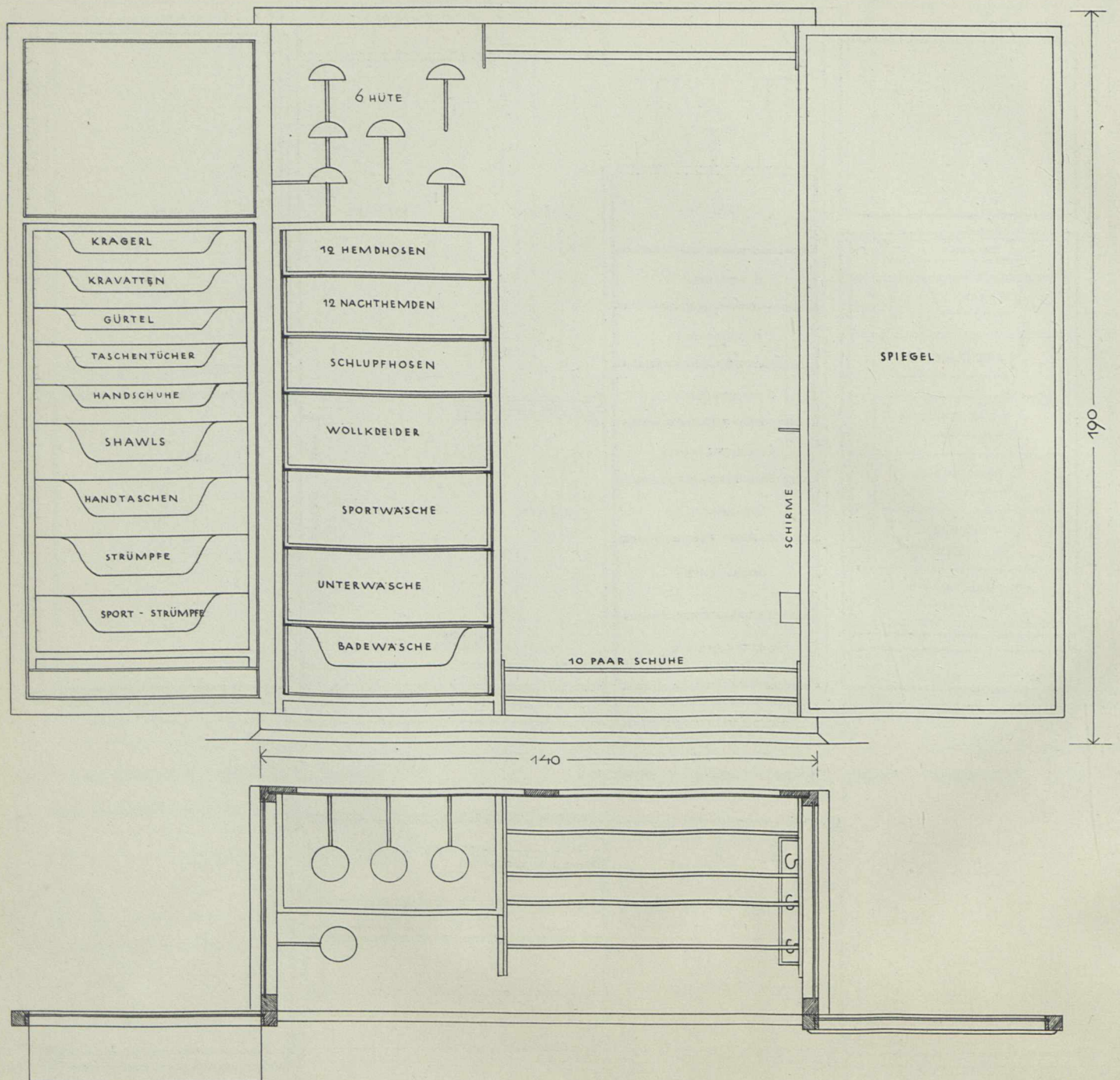


Der große Kasten von Seite 6 mit Inneneinrichtung für sämtliche Bekleidungsgegenstände des Herrn.

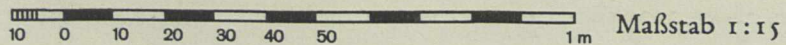


Maßstab 1:15

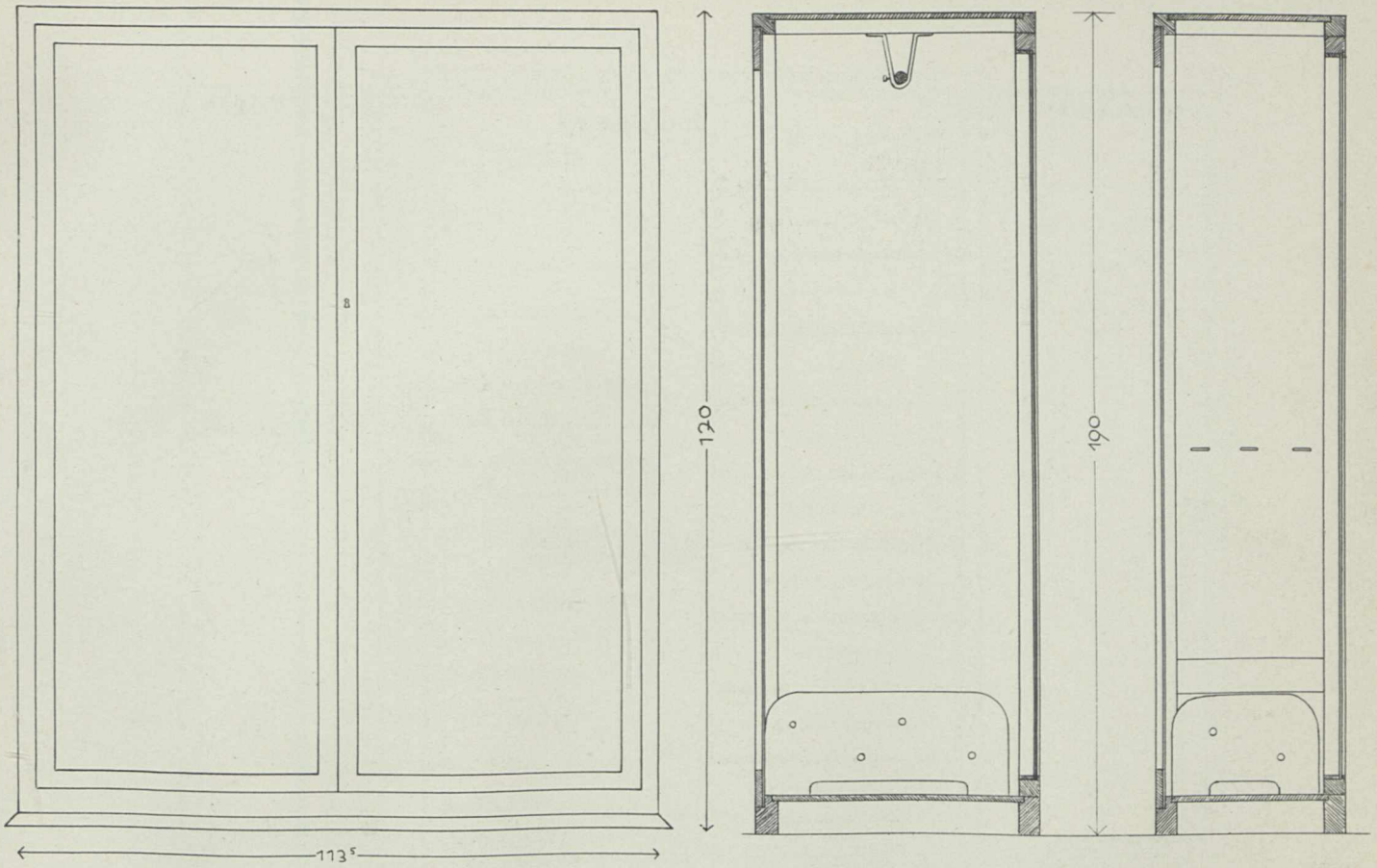
# Kasten der Dame



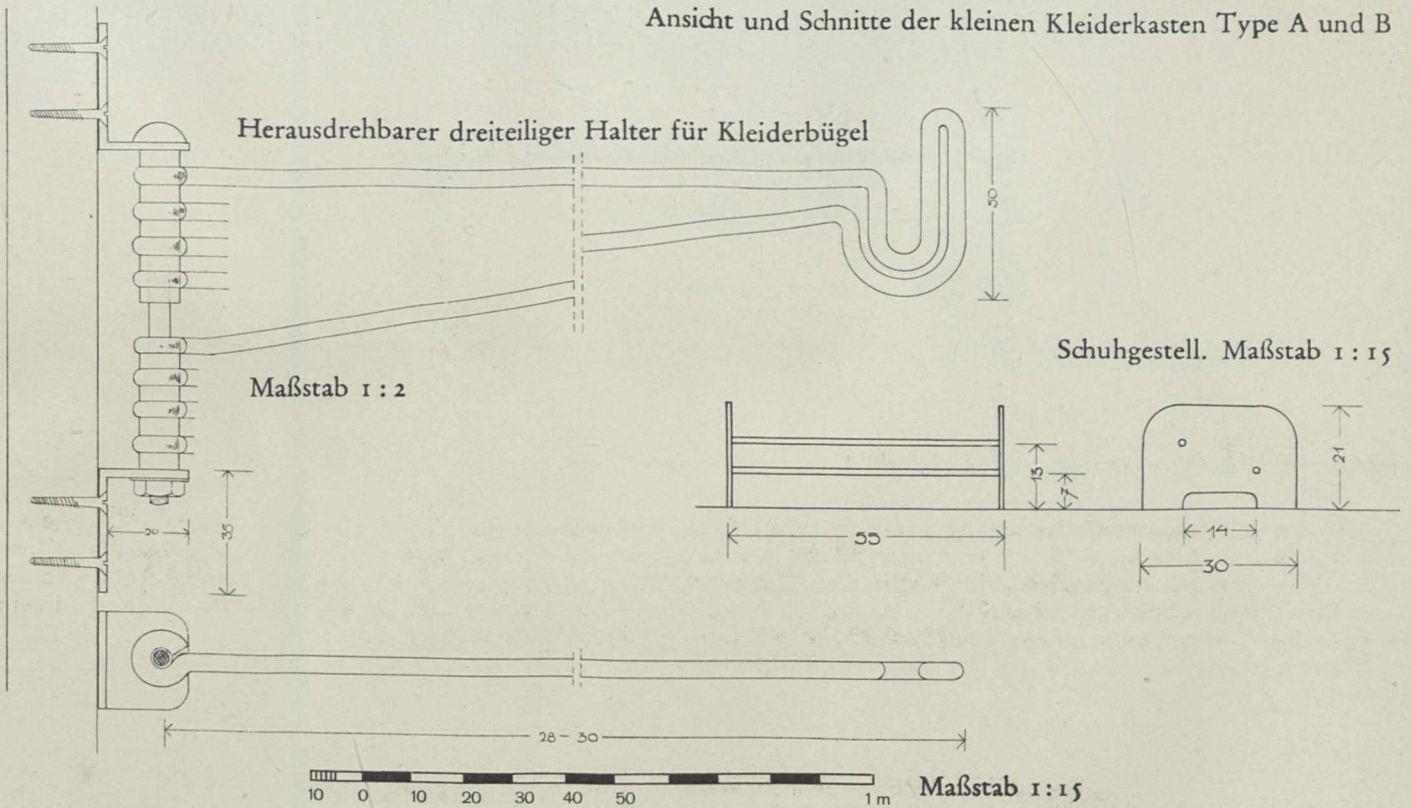
Der große Kasten von Seite 6 mit Inneneinrichtung für sämtliche Bekleidungsgegenstände der Dame.



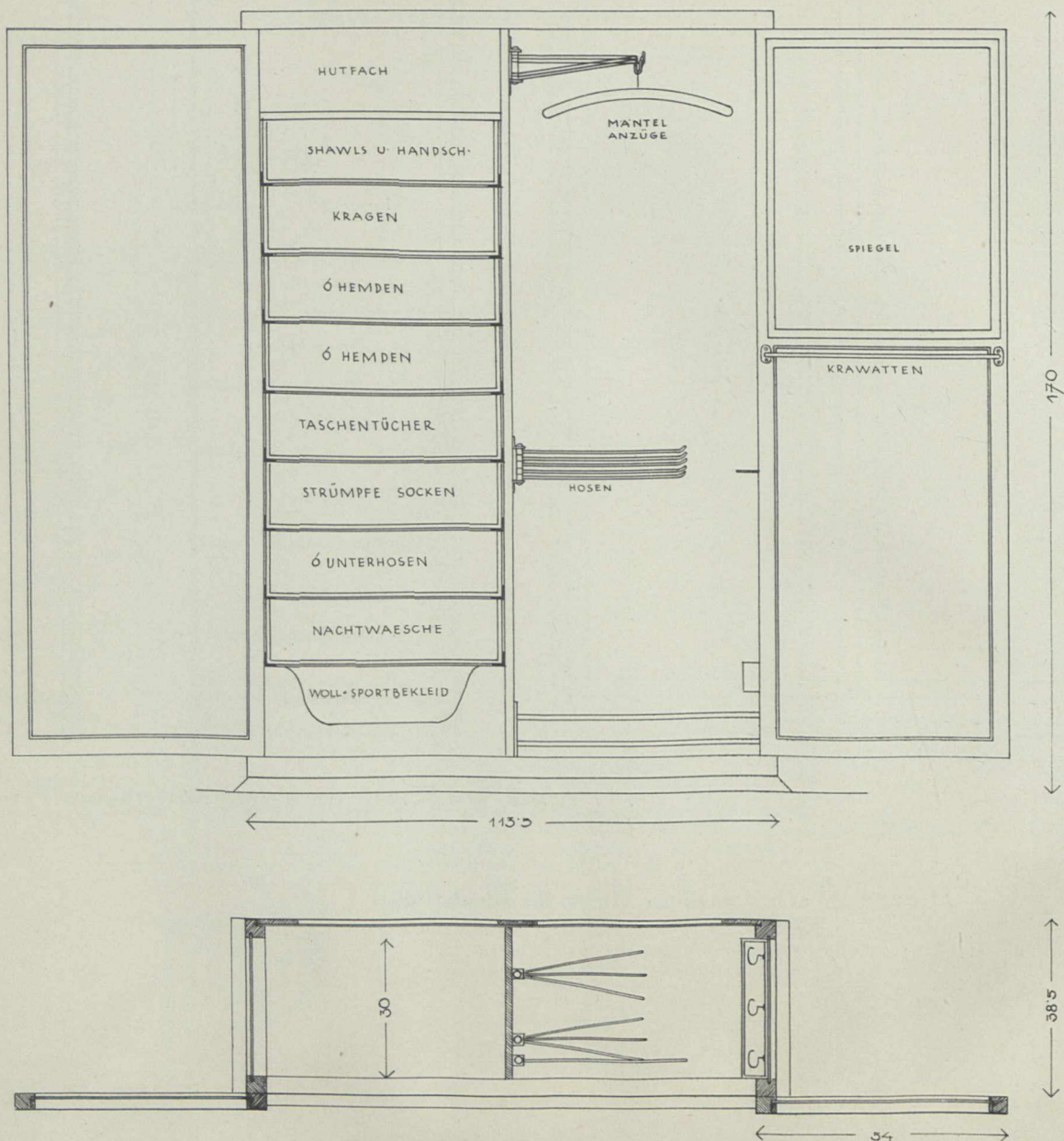
# Kleiner Kleiderkasten



Ansicht und Schnitte der kleinen Kleiderkasten Type A und B

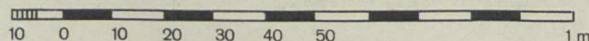


## Kleiner Kasten A des Herrn



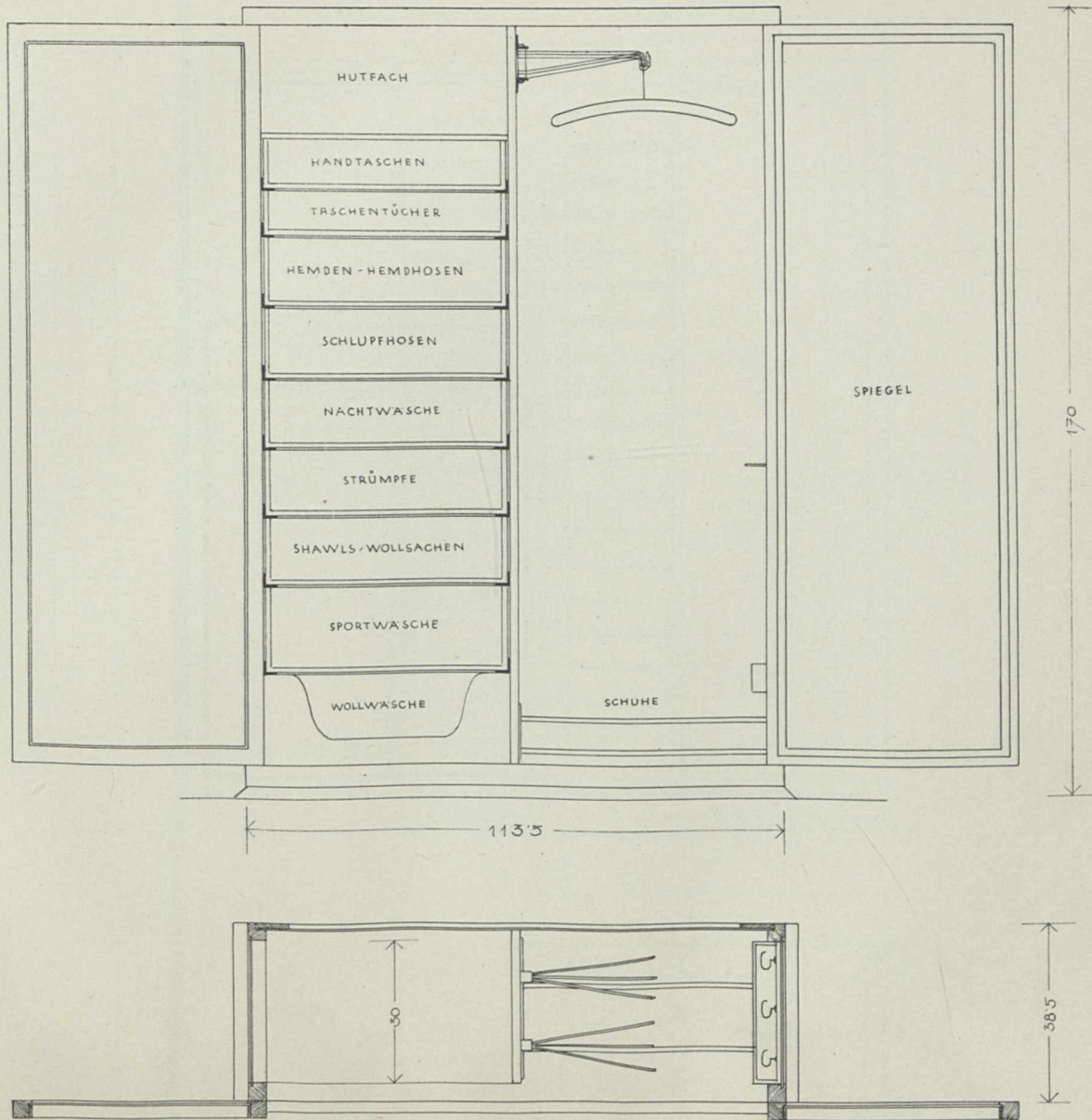
Längs- und Querschnitt durch den kleinen Kasten Type A des Herrn

Zur Übersichtlichkeit und Tiefennutzung sind hier wieder dieselben Ladenelemente wie bei der Kabine angewendet worden. Das tiefere Ladenelement wird an die Rückwand des Kastens gesetzt, das kürzere an der linken Kastentür befestigt. Diese Tür wird mit einem durchlaufenden Klavierband am Kasten angebracht. Vor das im Kasten stehende Ladenelement wird ein viertelkreisförmiges Brettchen aufgestellt, an dessen vorderem rundem Rand gleitet beim Schließen der Tür die untere Kante des kürzeren Ladenelementes, um auf dem höchsten Punkt einen geeigneten Stützpunkt zu finden.



Maßstab 1:15

## Kleiner Kasten A der Dame



Längs- und Querschnitt durch den kleinen Kasten Type A der Dame

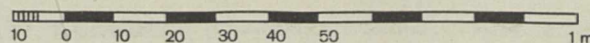
Mit Rücksicht auf die ungleichen Stellungsmöglichkeiten sind zwei Typen ausgebildet:

Type A kurz und breit

Type B tief und schmal

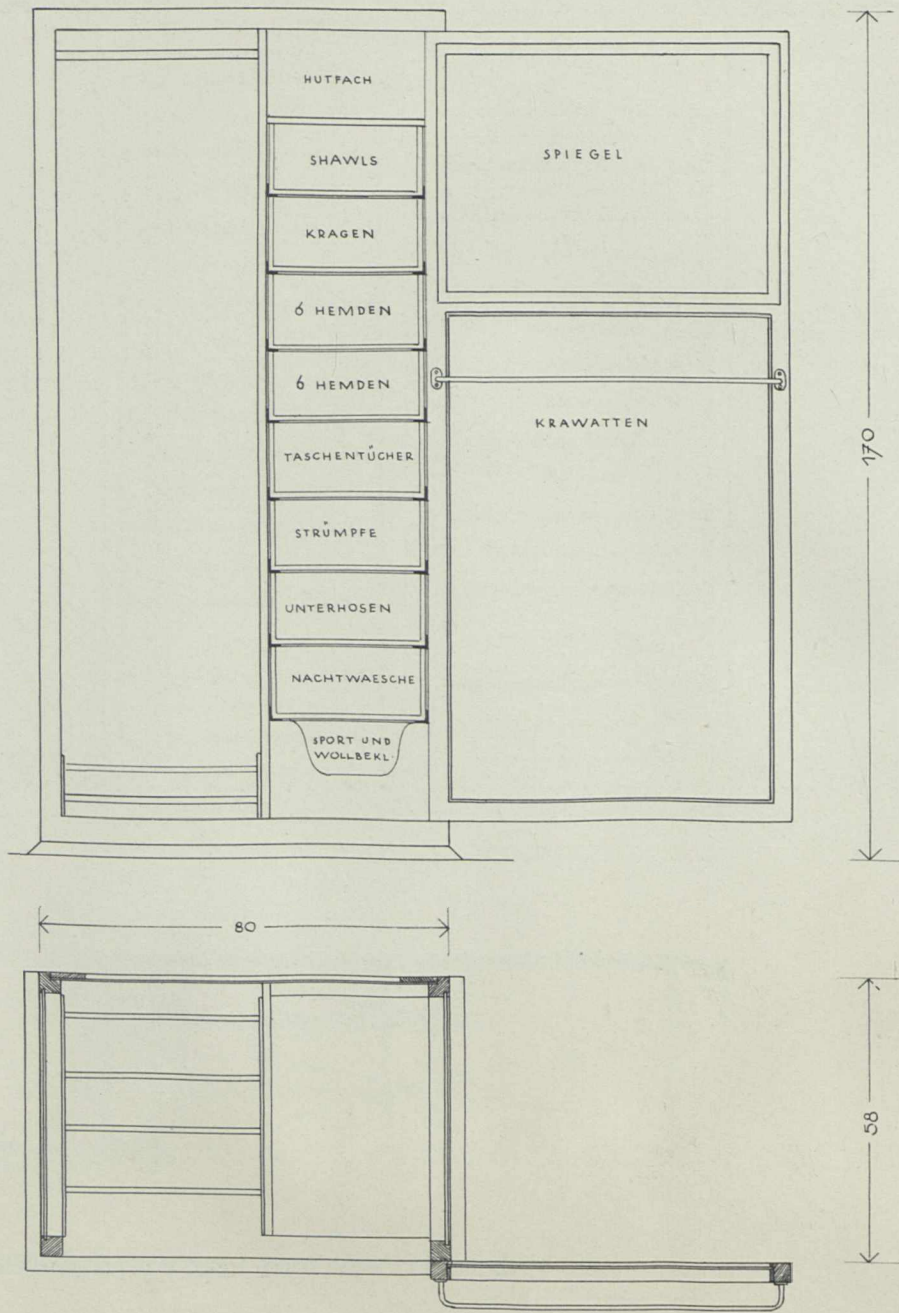
Type A Anordnung der Kleiderbügel quer an herausdrehbaren Haltern.

Type B Verkleinerte Form des großen Kastens in ähnlicher Anordnung.

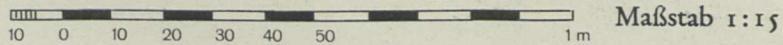


Maßstab 1:15

**Kleiner Kasten B des Herrn**

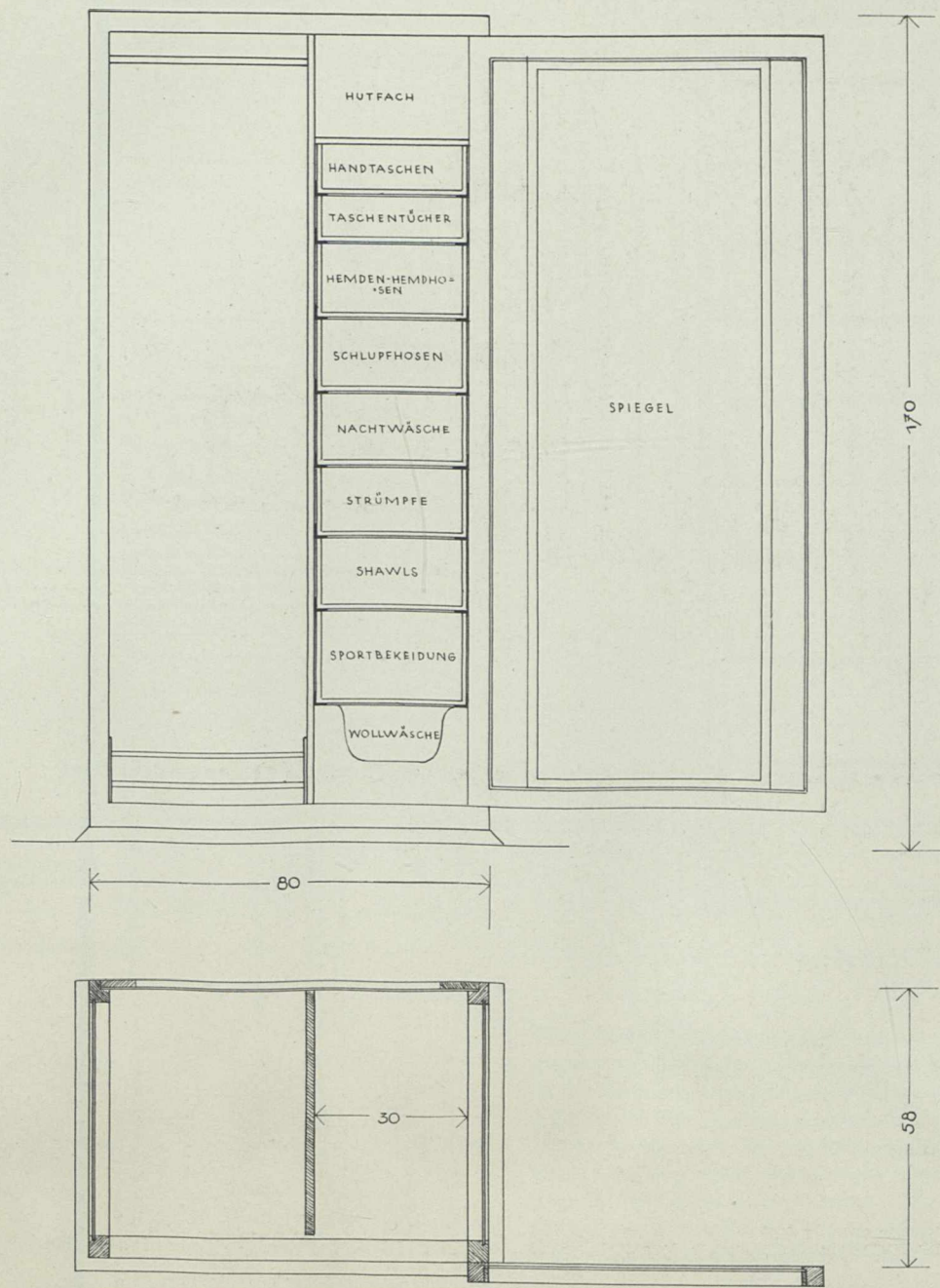


Längs- und Querschnitt durch den kleinen Kasten Type B des Herrn

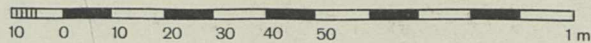




# Kleiner Kasten B der Dame

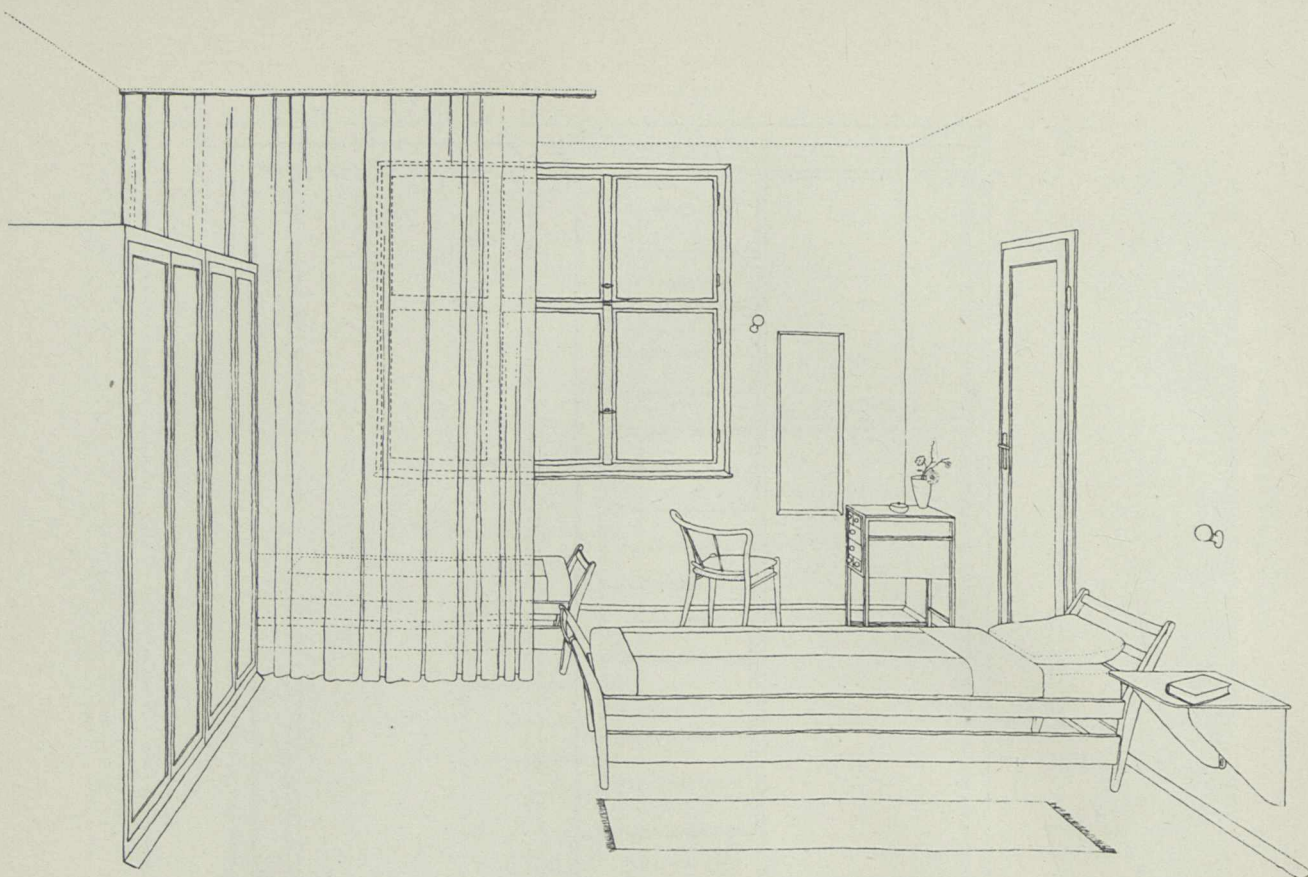


Längs- und Querschnitt durch den kleinen Kasten Type B der Dame

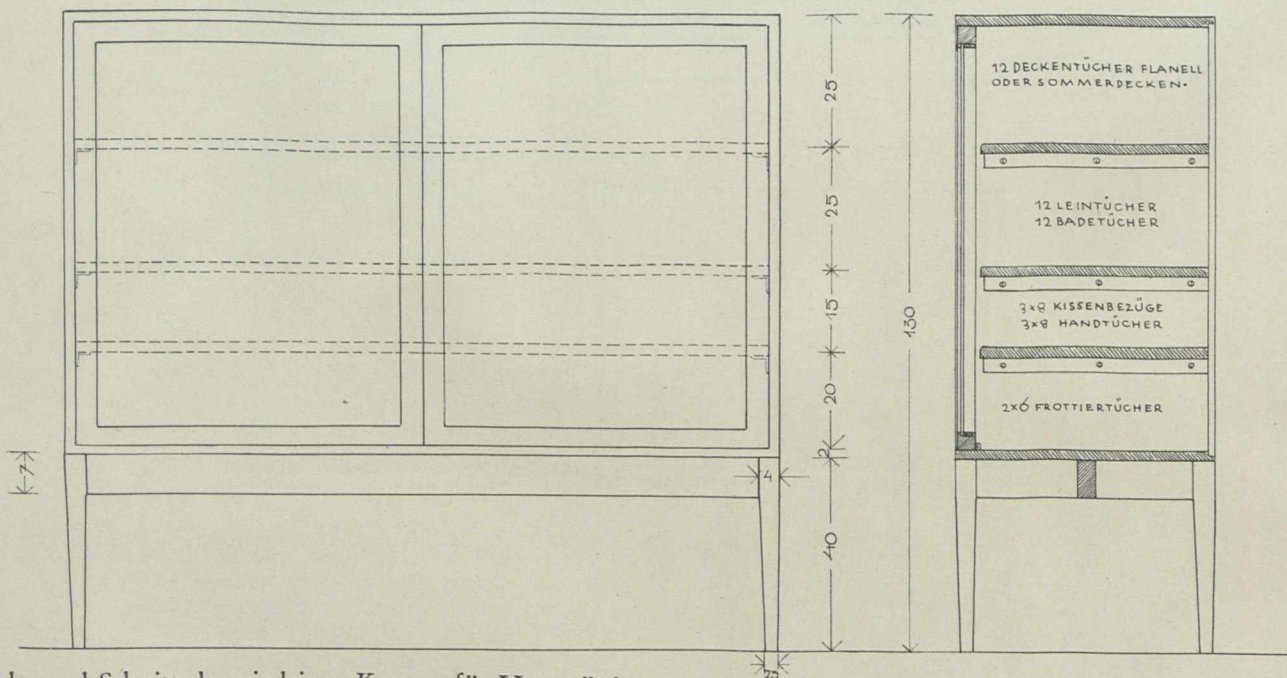


Maßstab 1:15

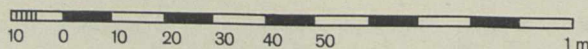
# Schlafrum und Kasten für Hauswäsche



Schlafrum einer Kleinwohnung. Anwendung der Kasten, Betten und Kombinationsmöbel

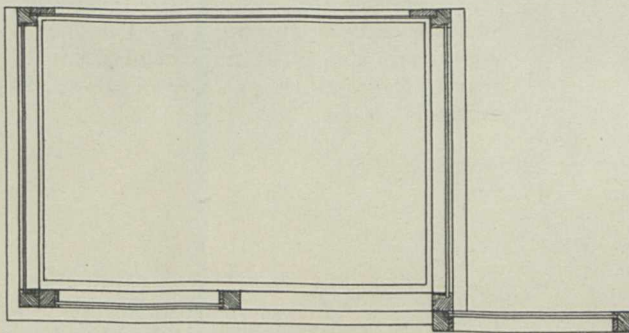
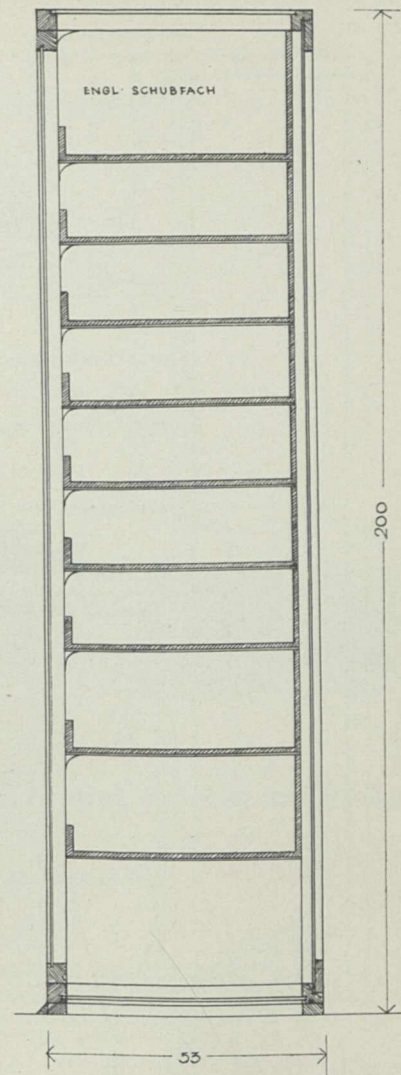
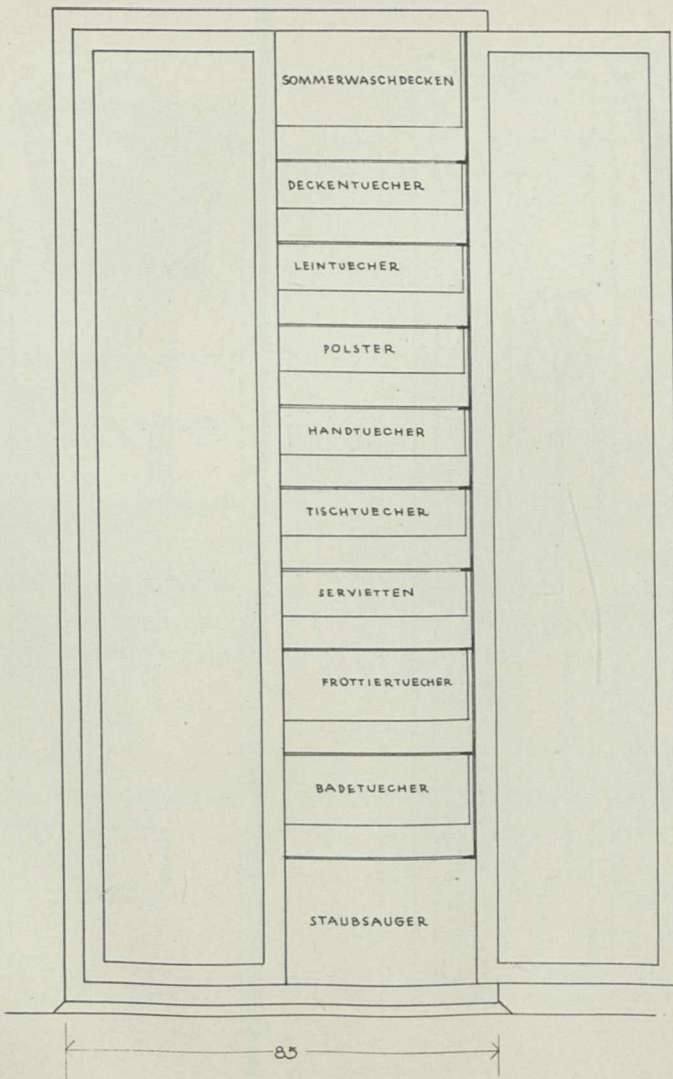


Ansicht und Schnitt des niedrigen Kastens für Hauswäsche



Maßstab 1:15

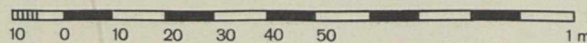
## Kasten für Hauswäsche



Die Größe dieses Hauswäschekastens ergibt sich wieder aus der Berücksichtigung der Menge und Maße der zusammengelegten Wäsche; diese Maße sind in den meisten Haushalten recht gleichartig. Im untersten Fach, wo am leichtesten Staub eindringt, mögen nicht empfindliche Haushaltsgegenstände aufbewahrt werden, z. B. ein Staubsauger, den man wieder wegen seines Gewichts nicht gern hoch aufbewahren wird.

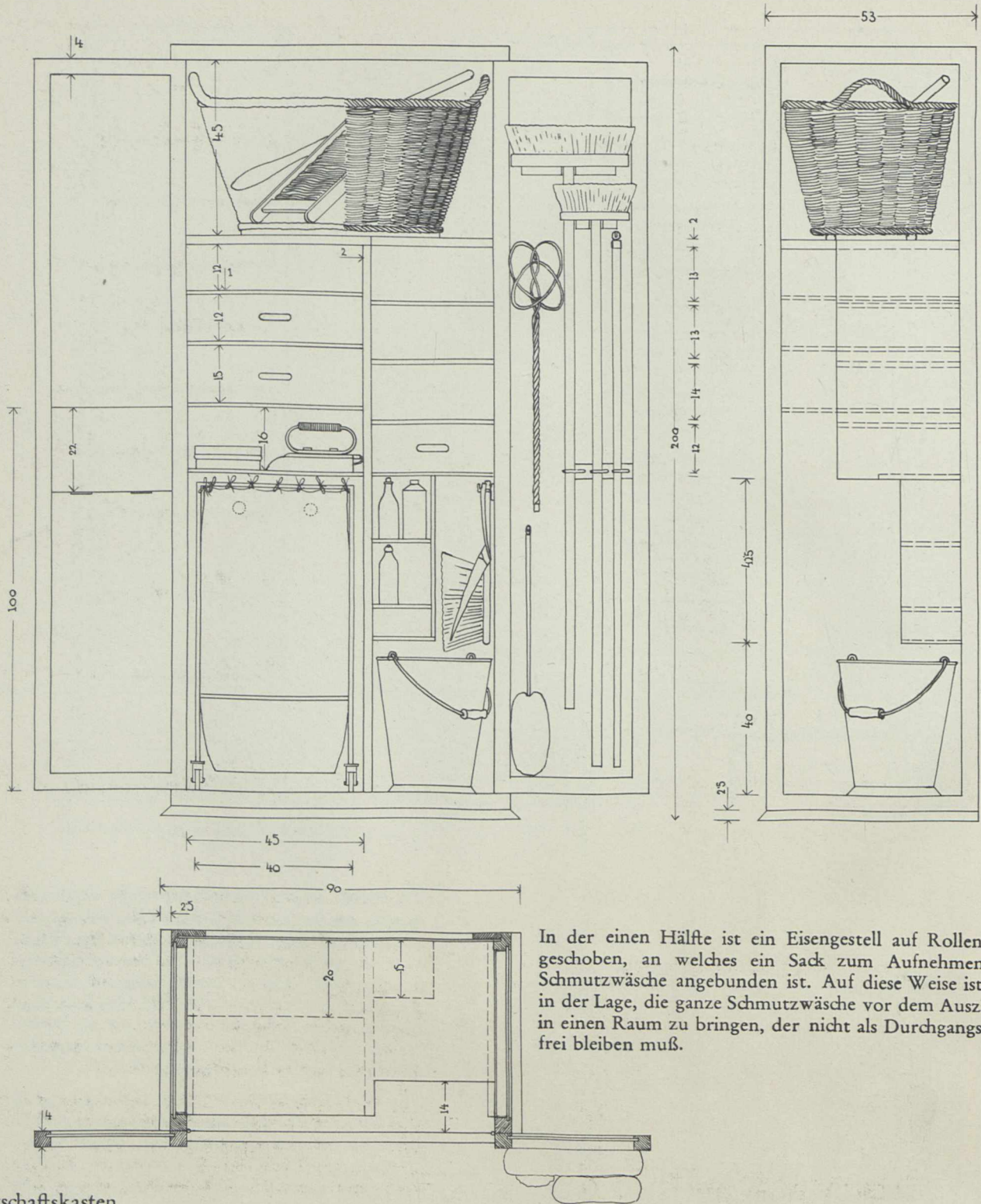
Für Wohnungen, deren Schlafräume sehr groß sind, ist eine Variante des Hauswäschekastens in niedriger Anordnung vorgesehen. Diese Kasten können durch ihre äußere Ausstattung in Einklang mit dem Charakter des Raumes gebracht werden.

Kasten für Hauswäsche und Staubsauger im Vorzimmer

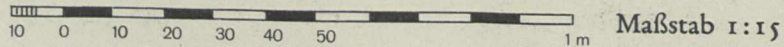


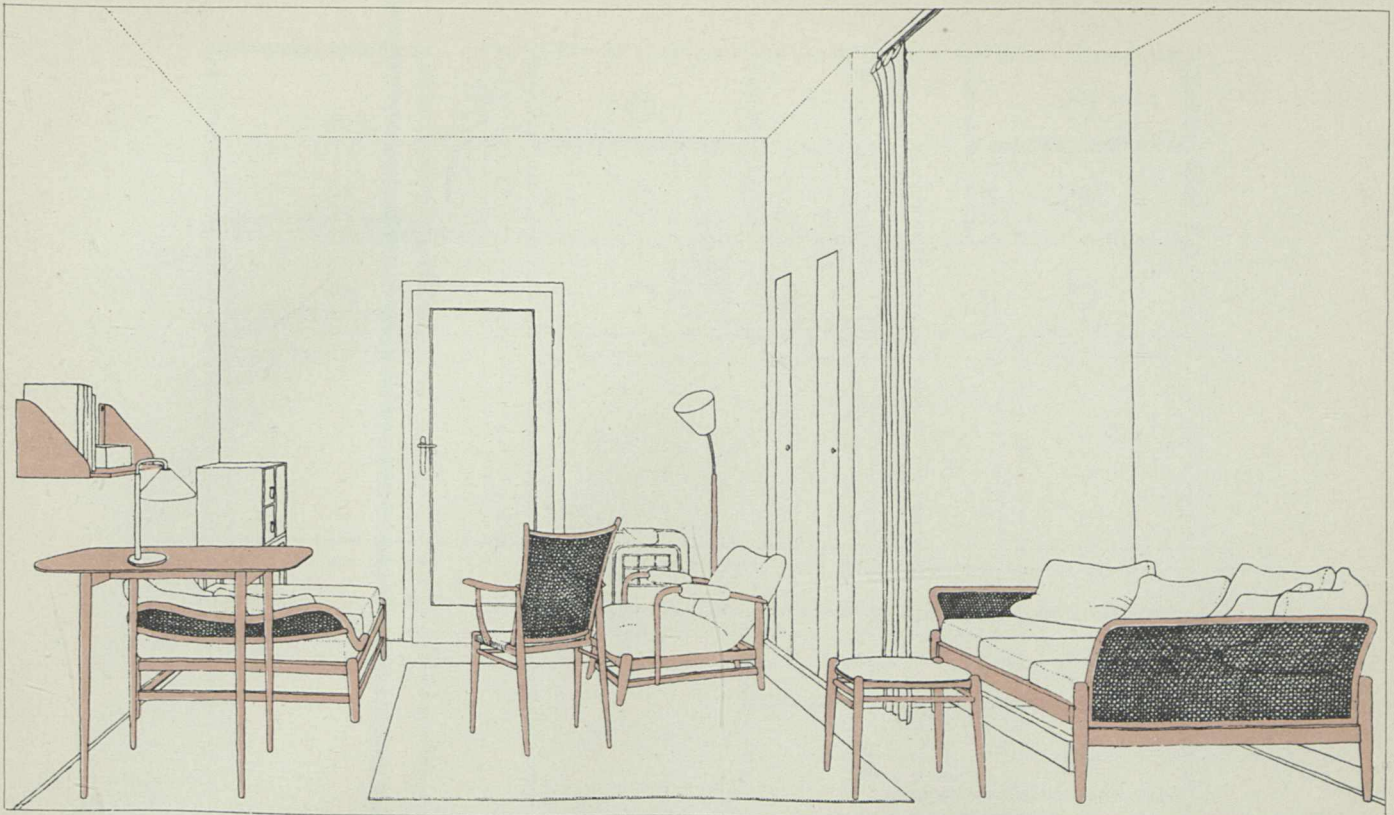
Maßstab 1:15

# Wirtschaftskasten

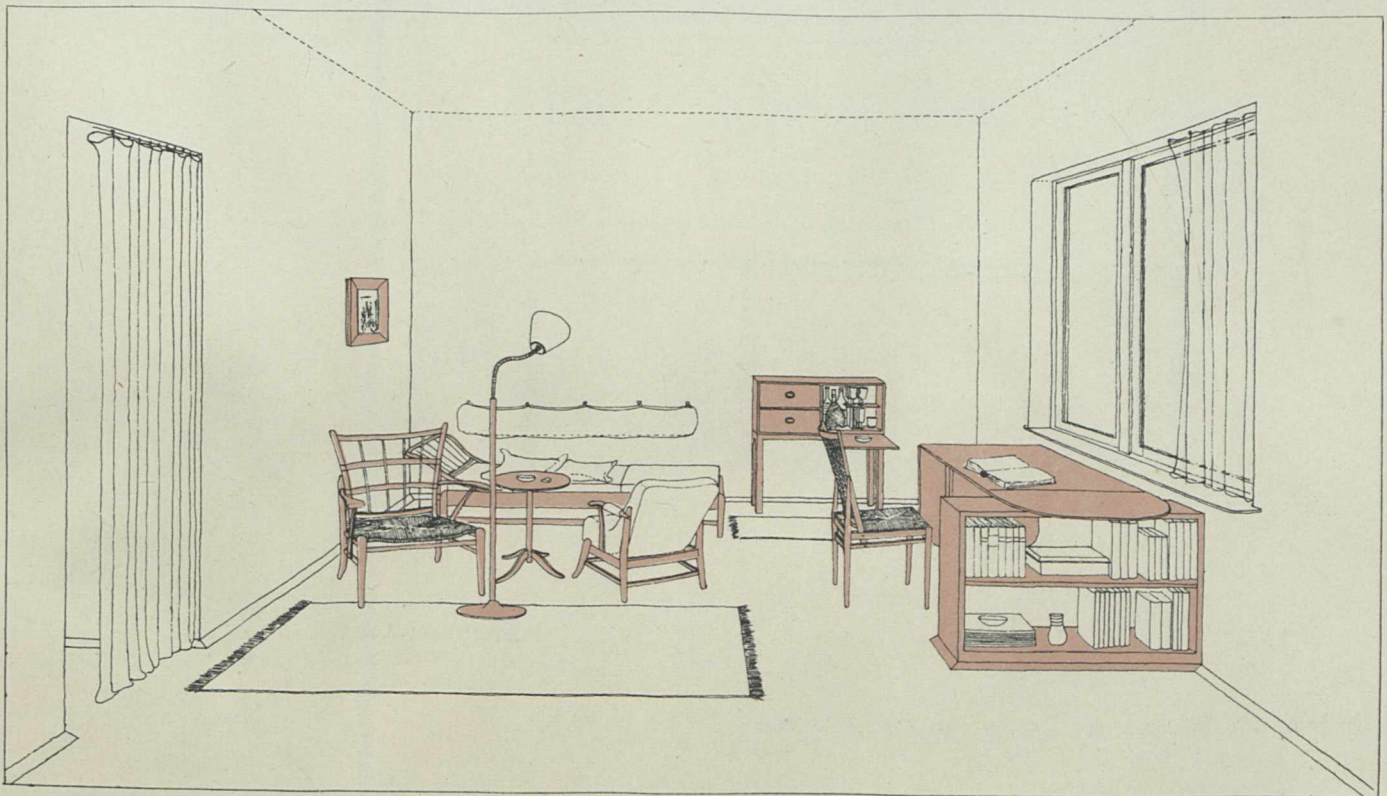


Wirtschaftskasten



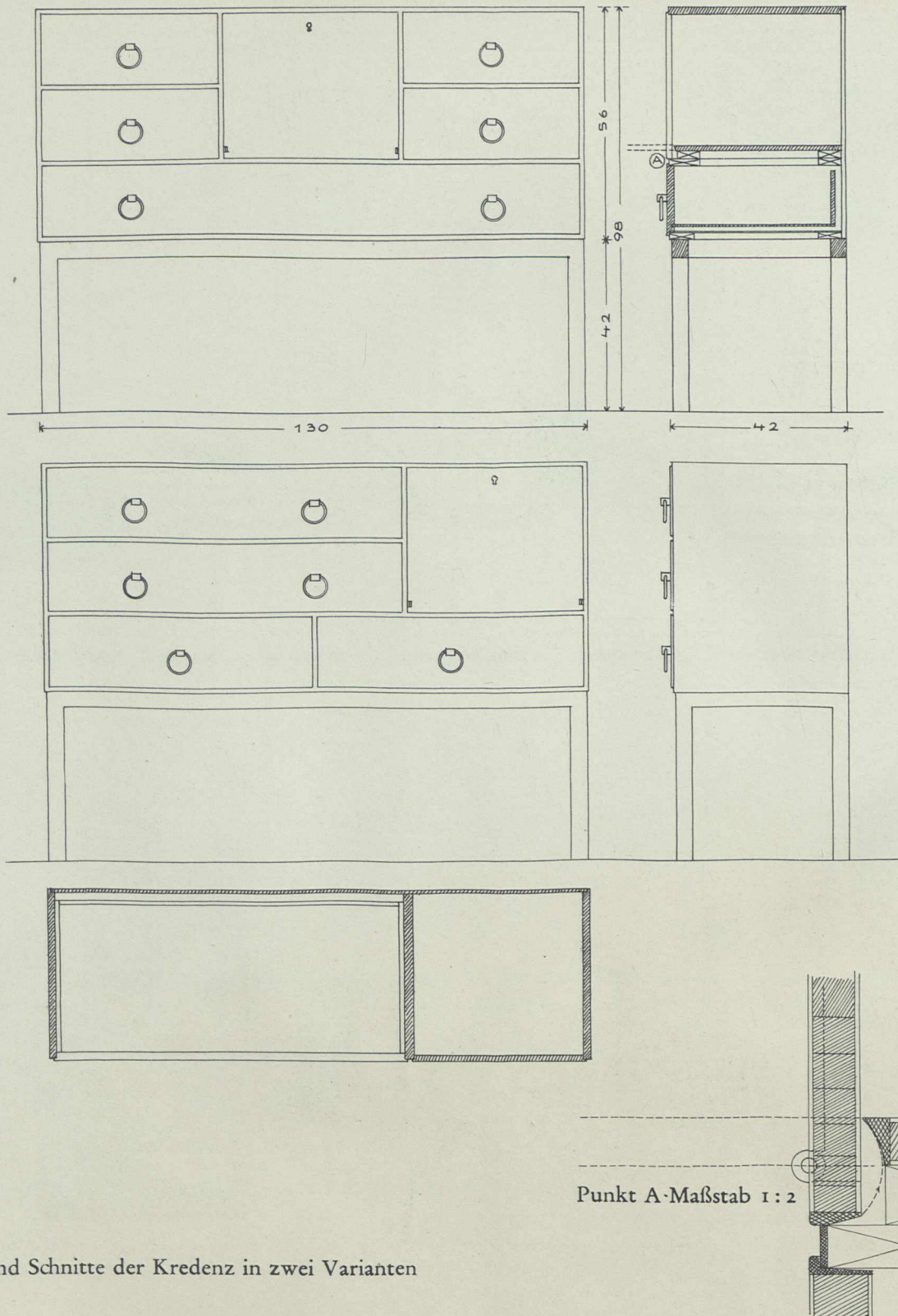


Wohn- und Schlafrum einer Kleinwohnung. Anwendung von Schrankkabinen, Krenzen, Ruhebett und Sofabett



Einzelwohnraum, Anwendung von Krenzen, Sofabett, Bücherregal

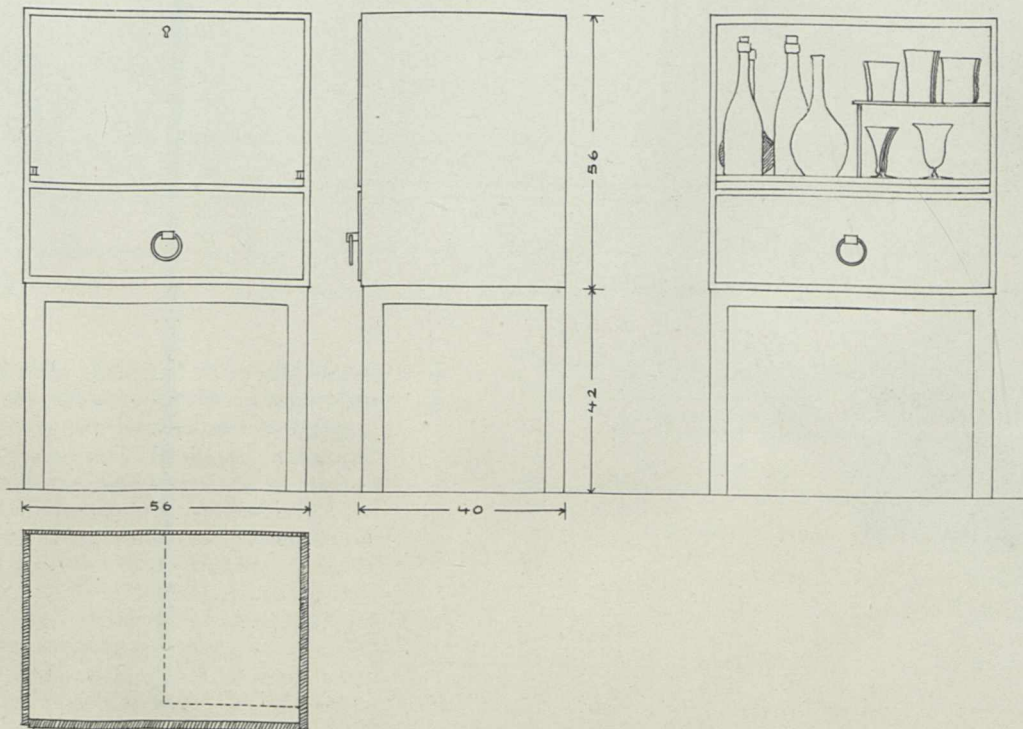
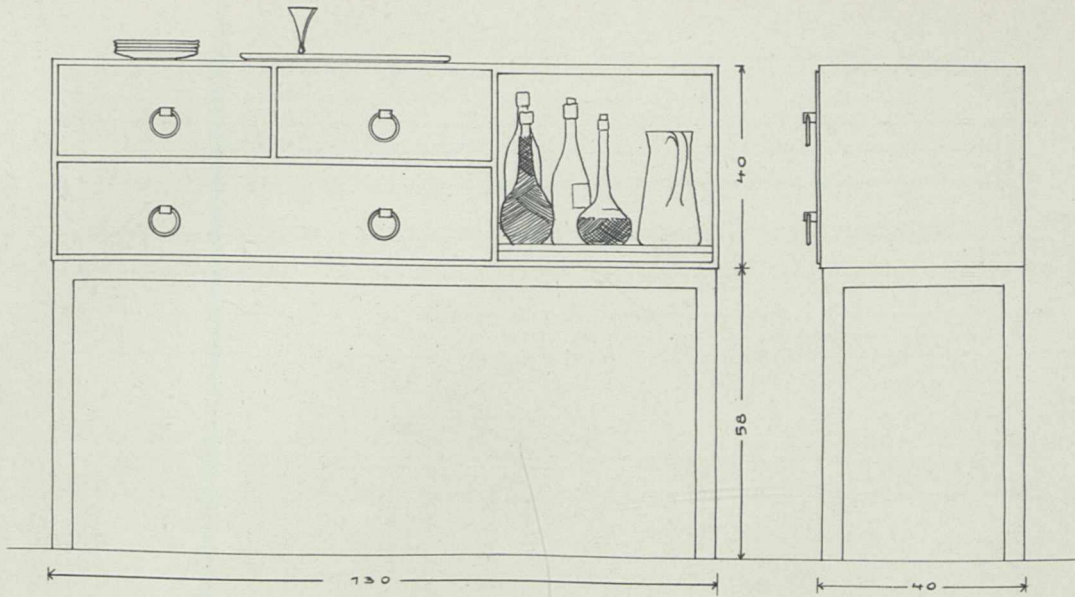
# Kredenz



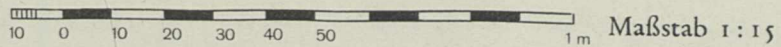
Ansichten und Schnitte der Kredenz in zwei Varianten

10 0 10 20 30 40 50 1m Maßstab 1:15

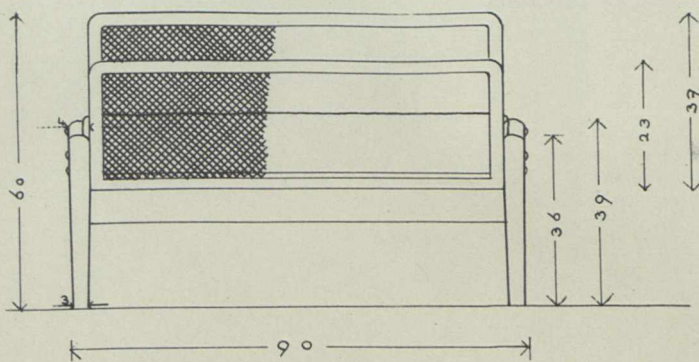
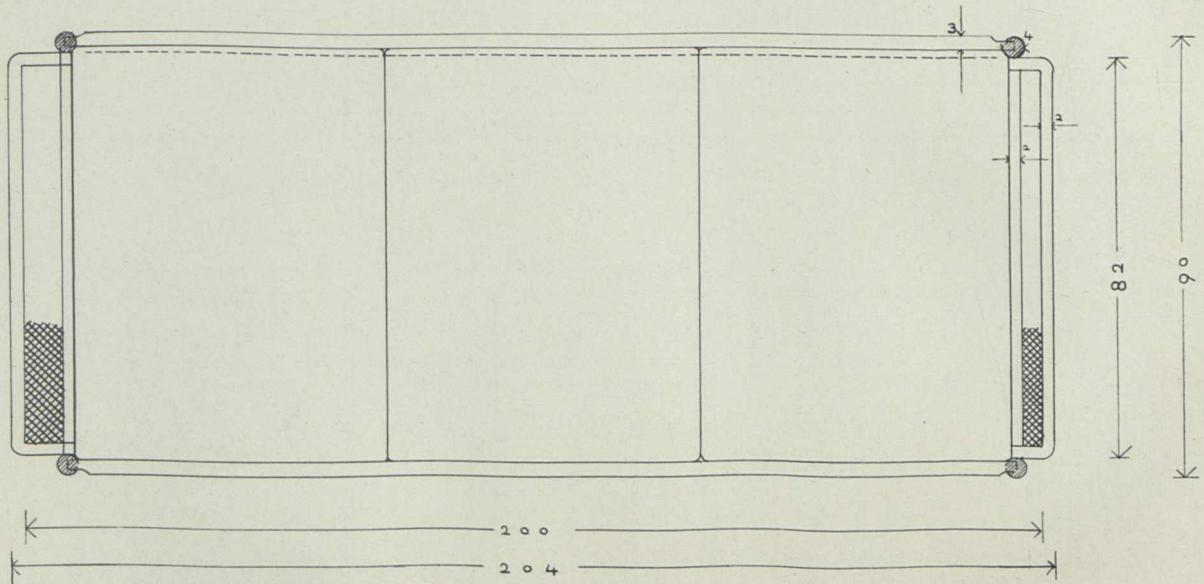
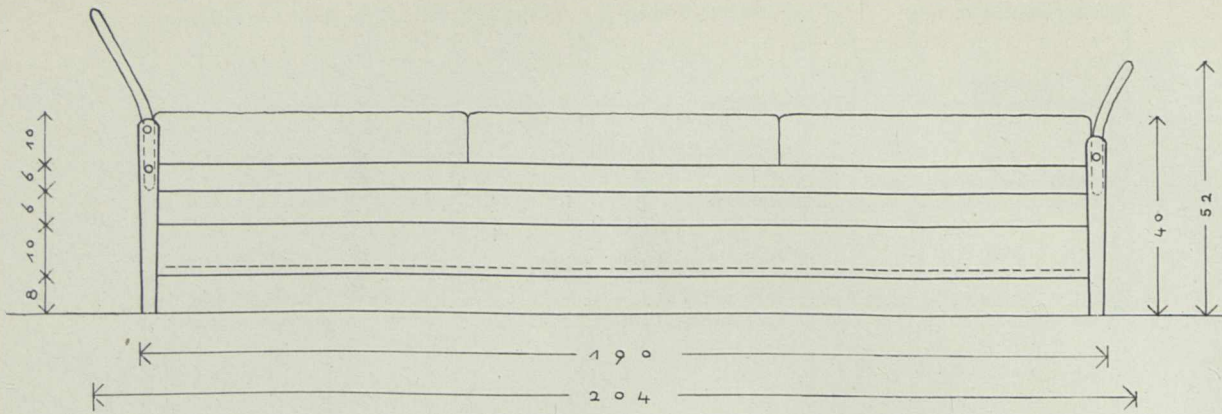
# Kleine Kredenz



Ansichten und Schnitte von zwei kleinen Kredenzen

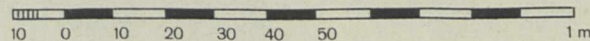


# Bett



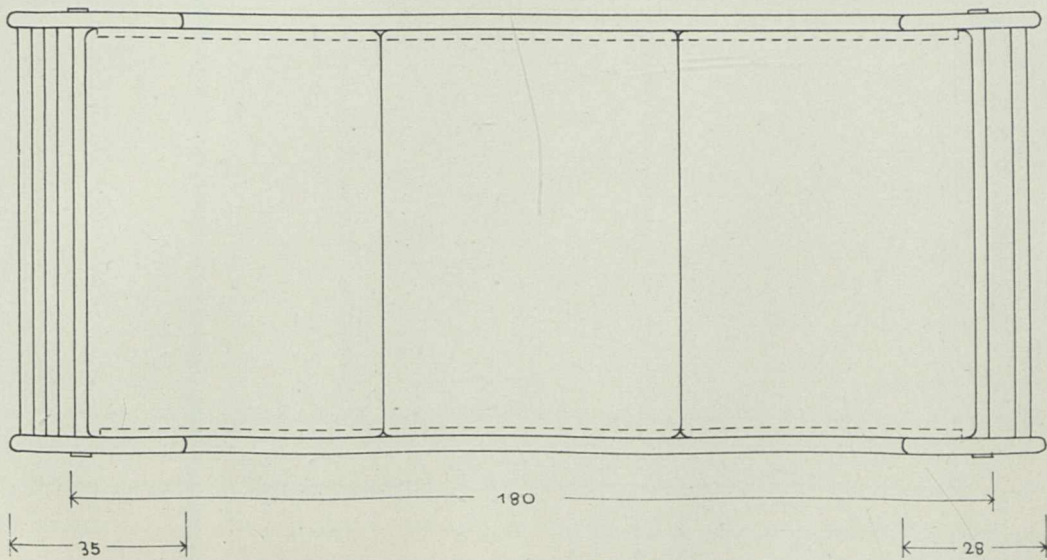
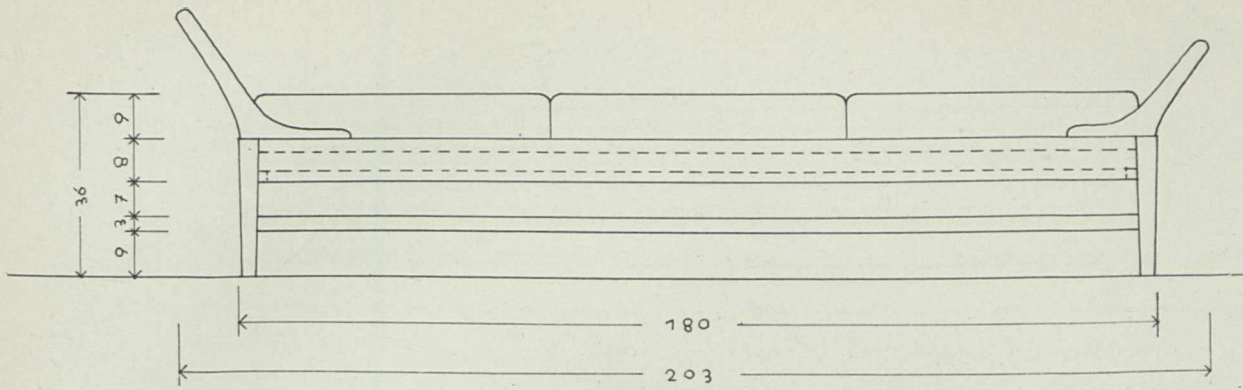
Wenn wir einen Sessel für mehr liegende Körperstellungen gestalten, so wird aus dem Sessel ein Liegestuhl — ein Ruhebett — ein Bett. Von diesem Gedanken ausgehend haben wir uns bemüht, Bettformen zu entwerfen, die aus den Elementen Gestell, Sitz, Lehne zusammengesetzt sind und nicht die schweren kastenartigen Formen der bisher üblichen Bettformen aufweisen. Dies wird einerseits erreicht durch besonders leichte Dimensionierung der Holzteile, andererseits durch Verkürzung des Gestells. An dieses Gestell werden beim Bett Kopf- und Fußteil befestigt. Diese bieten durch die Verschiedenheit der Ausstattung reiche Variationsmöglichkeiten.

Bett mit einsetzbarem Rahmen. Die Füllung des Rahmens kann aus Gurten, Sprossen oder Flechtwerk bestehen (Siehe auch den Wohn- und Schlafraum Seite 17)

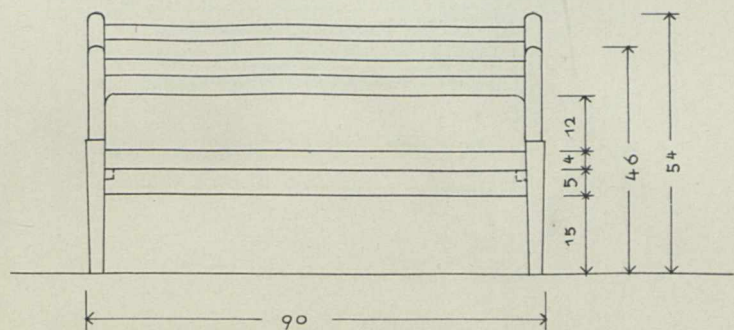


Maßstab 1:15

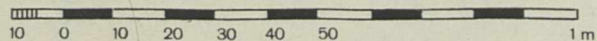




Beim Sofa oder Ruhebett, dessen Gestelle noch kürzer gehalten werden können, werden weit ausladende Kopf- und eventuell auch Fußstützen angeschraubt.

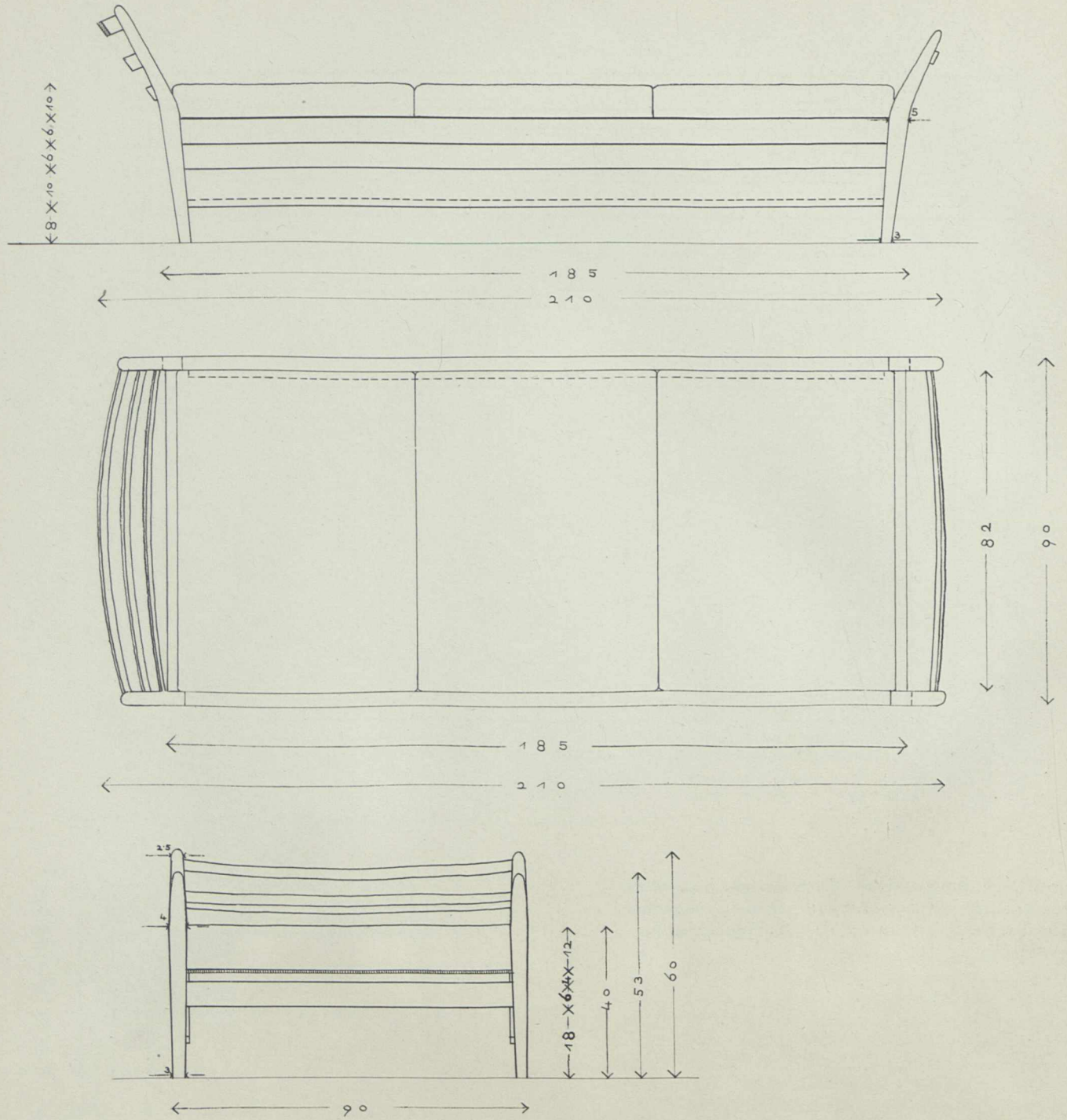


Ruhebett. Kopfteil und Fußteil sind unabhängig vom Gestell

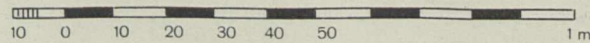


Maßstab 1:15

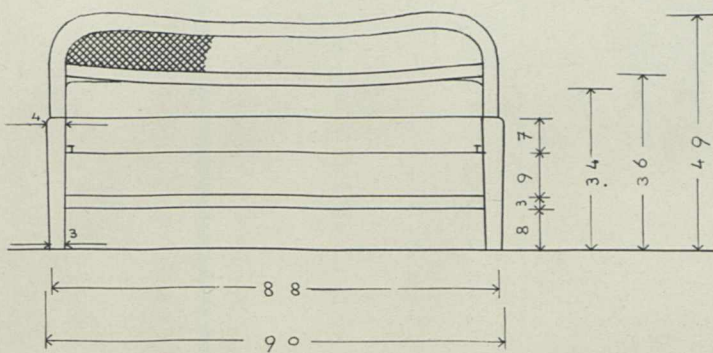
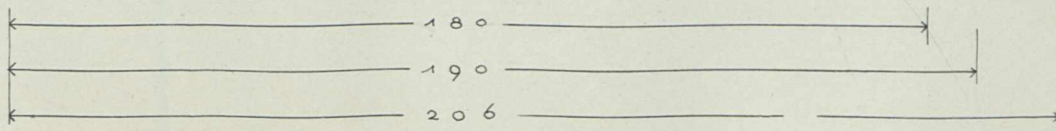
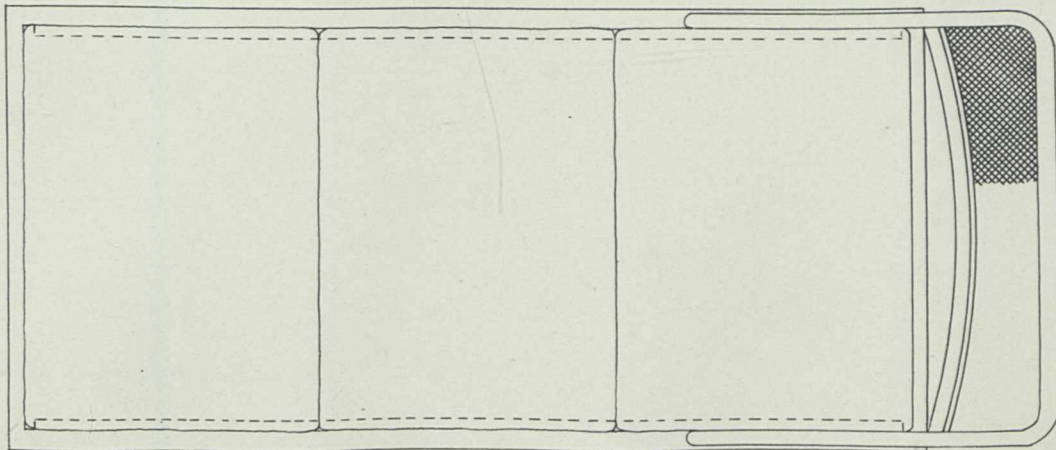
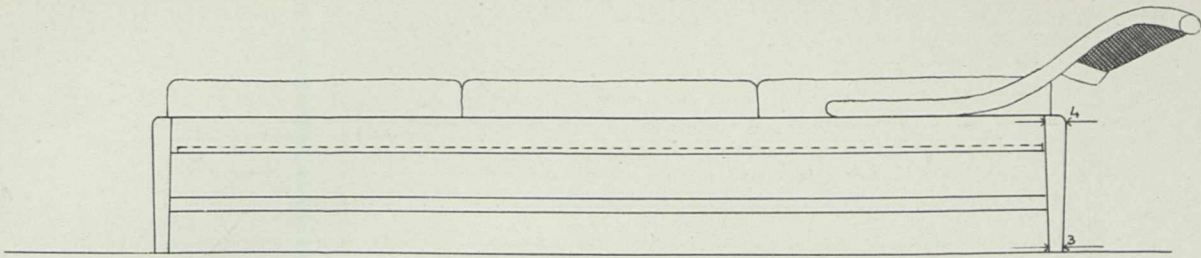
# Bett



Bett (Siehe auch den Schlafrum Seite 14)



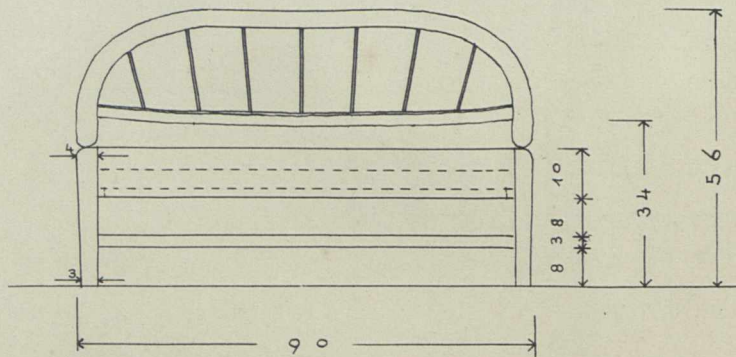
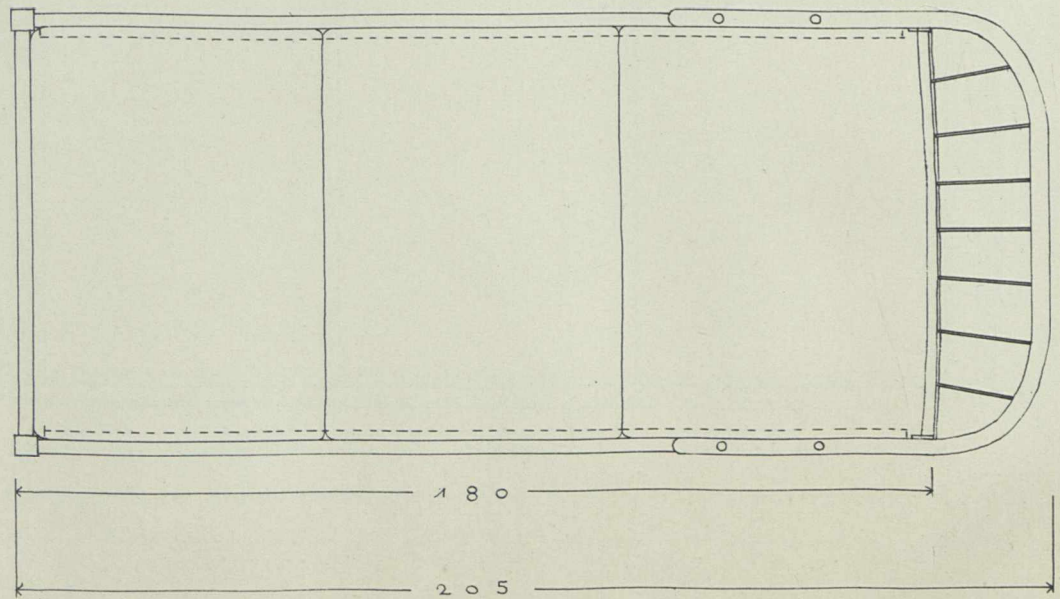
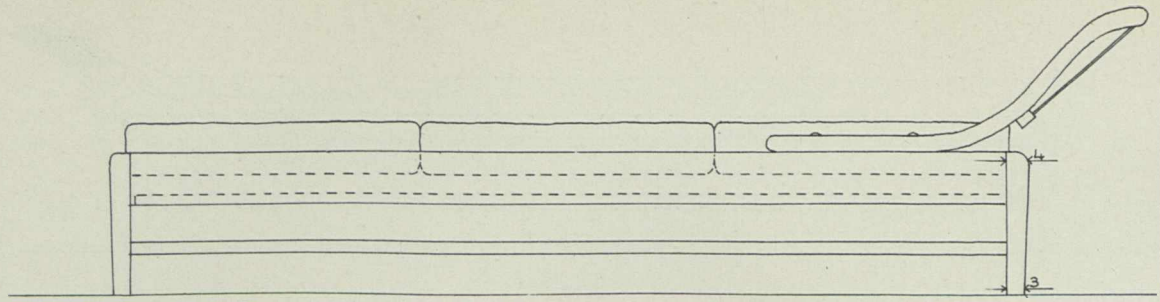
Maßstab 1:15



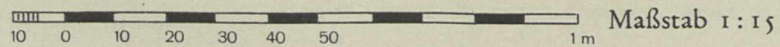
Ruhebett mit aufgesetztem Kopfteil (Siehe auch den Wohn- und Schlafraum Seite 17)



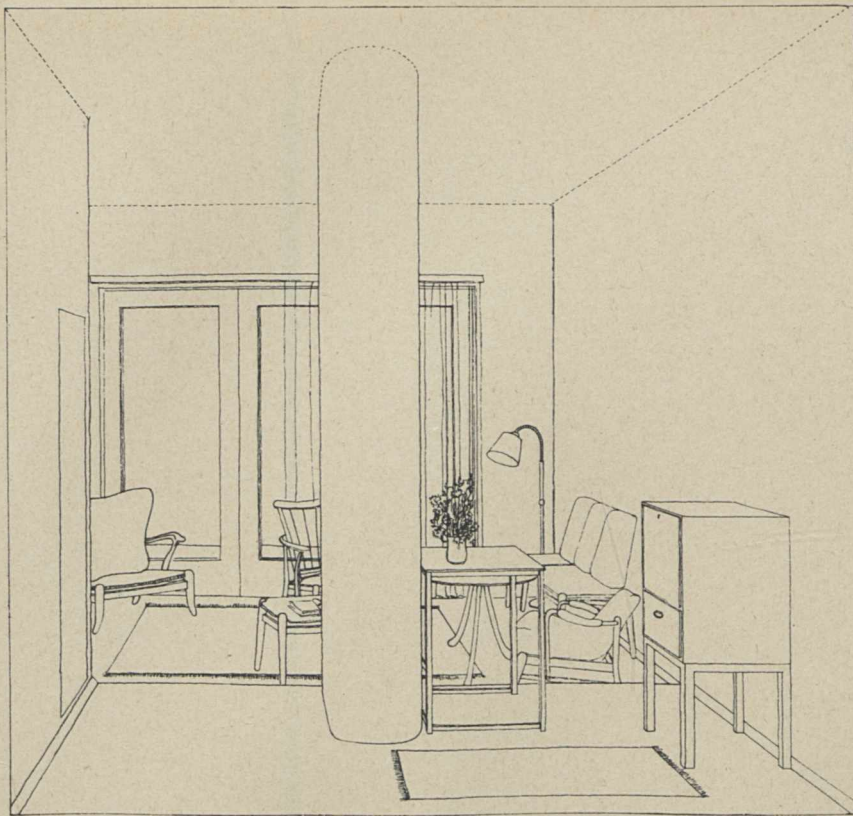
# Sofabett



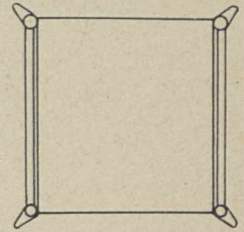
Ruhebett mit aufgesetztem Kopfteil (Siehe auch den Einzelwohnraum Seite 17)



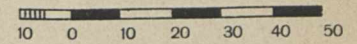
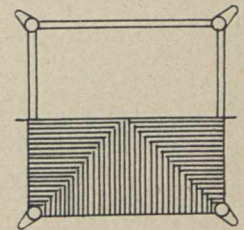
# Hocker und Bank



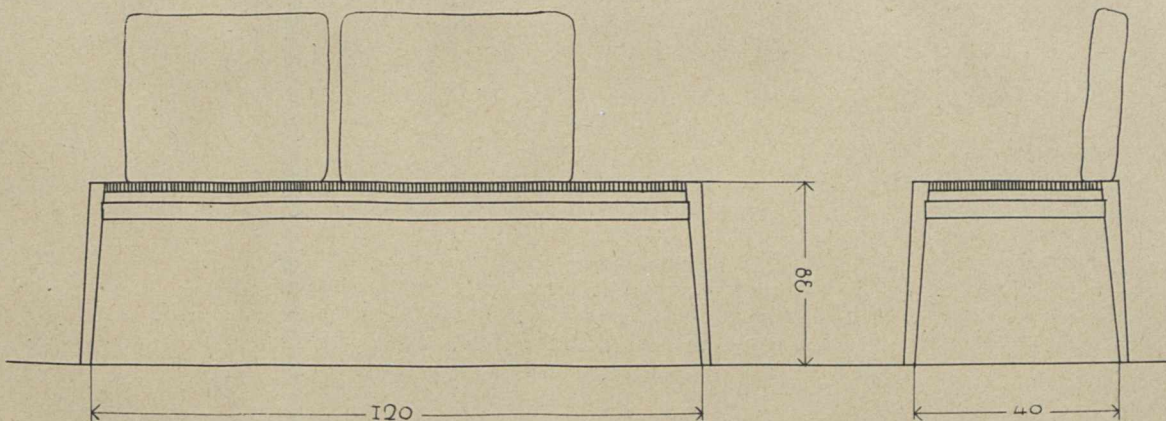
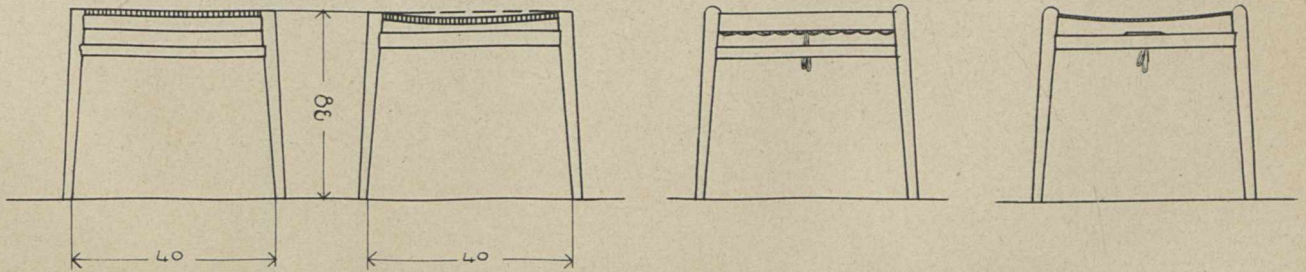
Wohnraum eines Siedlungshauses



LEDERSITZ



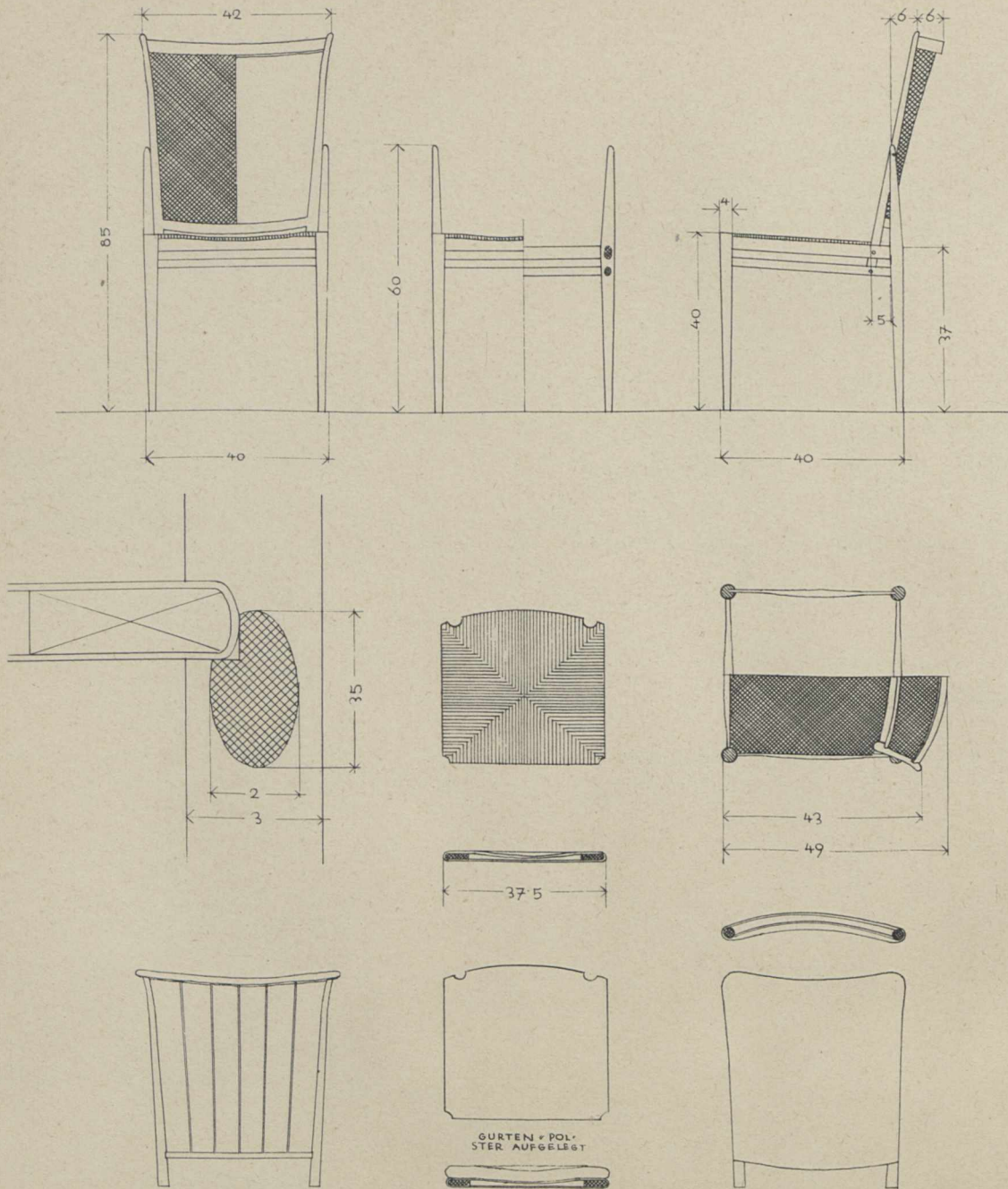
Maßstab 1 : 15



Hocker und Bank

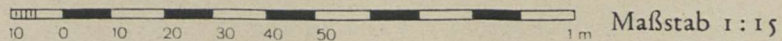
Wettbewerbsarbeiten der Abteilung Oskar Strnad an der Kunstgewerbeschule in Wien

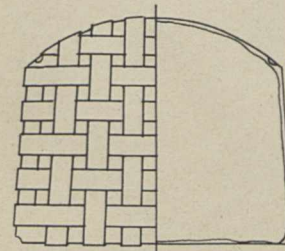
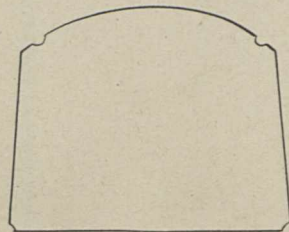
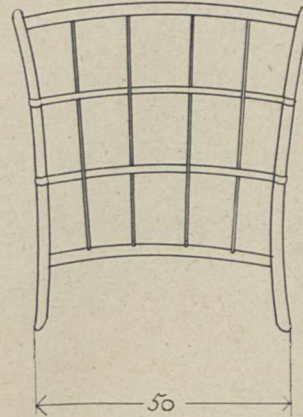
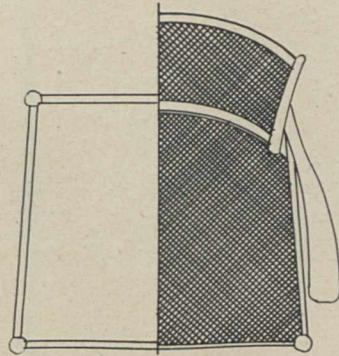
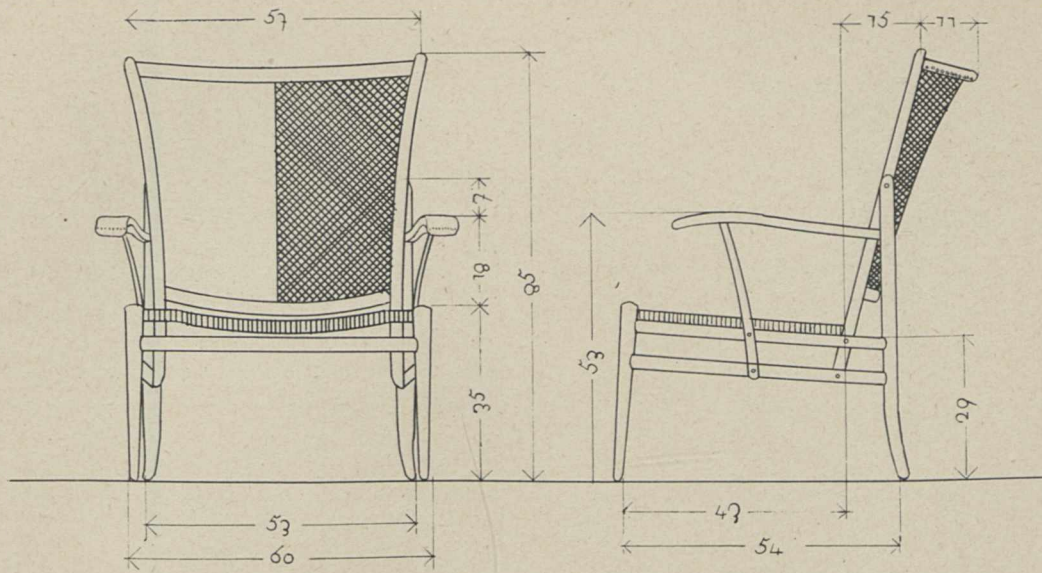
# Kleiner Sessel



Um der Vielfältigkeit der Forderung des Käufers Rechnung zu tragen, wird vorgeschlagen, neben fertigen Sesseln und Tischen, auch die einzelnen Elemente in den verschiedensten Ausführungen in den Handel zu bringen, aus denen sich der Käufer nach Geschmack und Bedürfnis — eventuell auch nach und nach — seine Einrichtung zusammensetzen kann.

## Kleiner Sessel aus Elementen



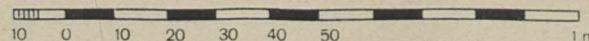


LEDERSITZ MIT POLSTER

LEDER GURTEN

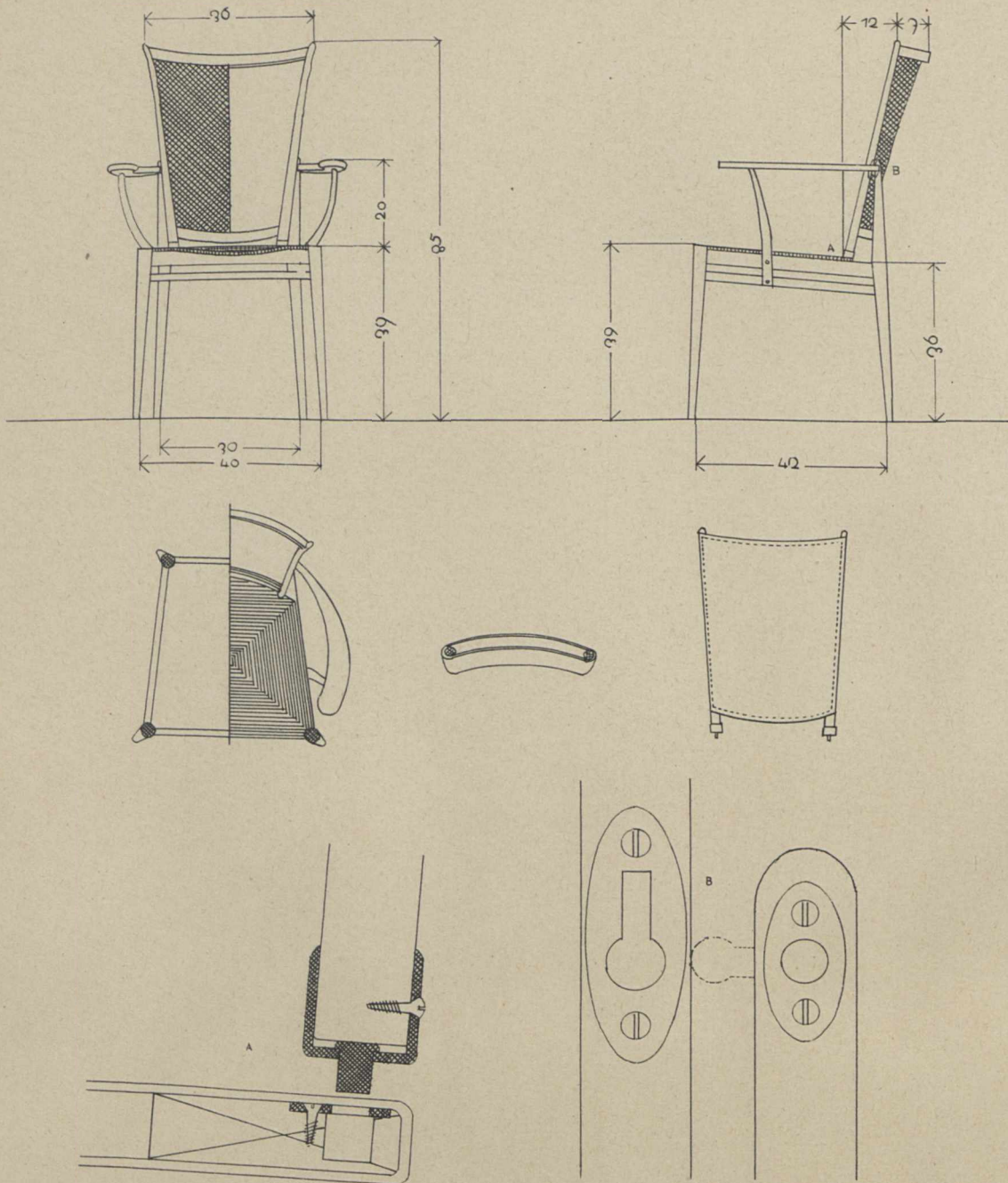
Ein richtig gebauter Sessel ist um so bequemer, je mehr Spielraum für verschiedene Stellungen er dem Körper bietet und je mehr sich diese Stellungen dem Liegen nähern. Dies ist, abgesehen von dem richtigen Verhältnis von Sitz und Lehne zueinander, durch Verbreiterung und Verlängerung der Sitzfläche zu erreichen.

Großer Sessel mit Armstützen



Maßstab 1:15

# Kleiner Sessel



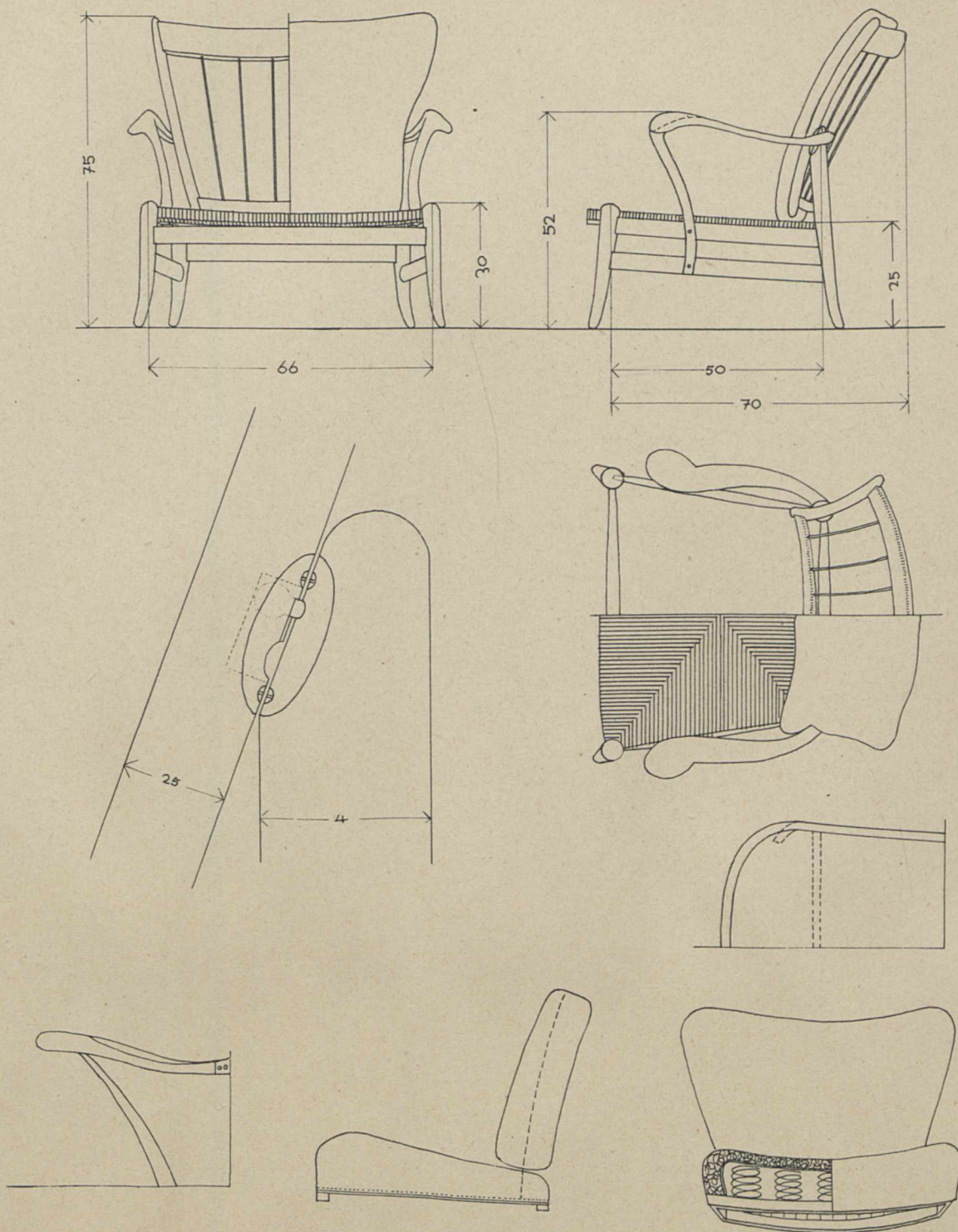
Die Möbel, die der körperlichen Bequemlichkeit und dem unmittelbaren Wohnen dienen, also alle jene Stücke, die mit ihren Maßen zu unserem Körper in Beziehung stehen müssen, sollen und können verschiedenartig in Bezug auf Form und Material sein, und zwar können trotz Verwendung nicht allzuvieler Grundformen reiche Variationen durchgeführt werden, so daß eine Einförmigkeit ausgeschlossen erscheint.

Kleiner Sessel mit Armstützen. Verschiedene Sitze und Lehnen

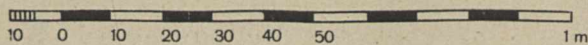




# Armstuhl

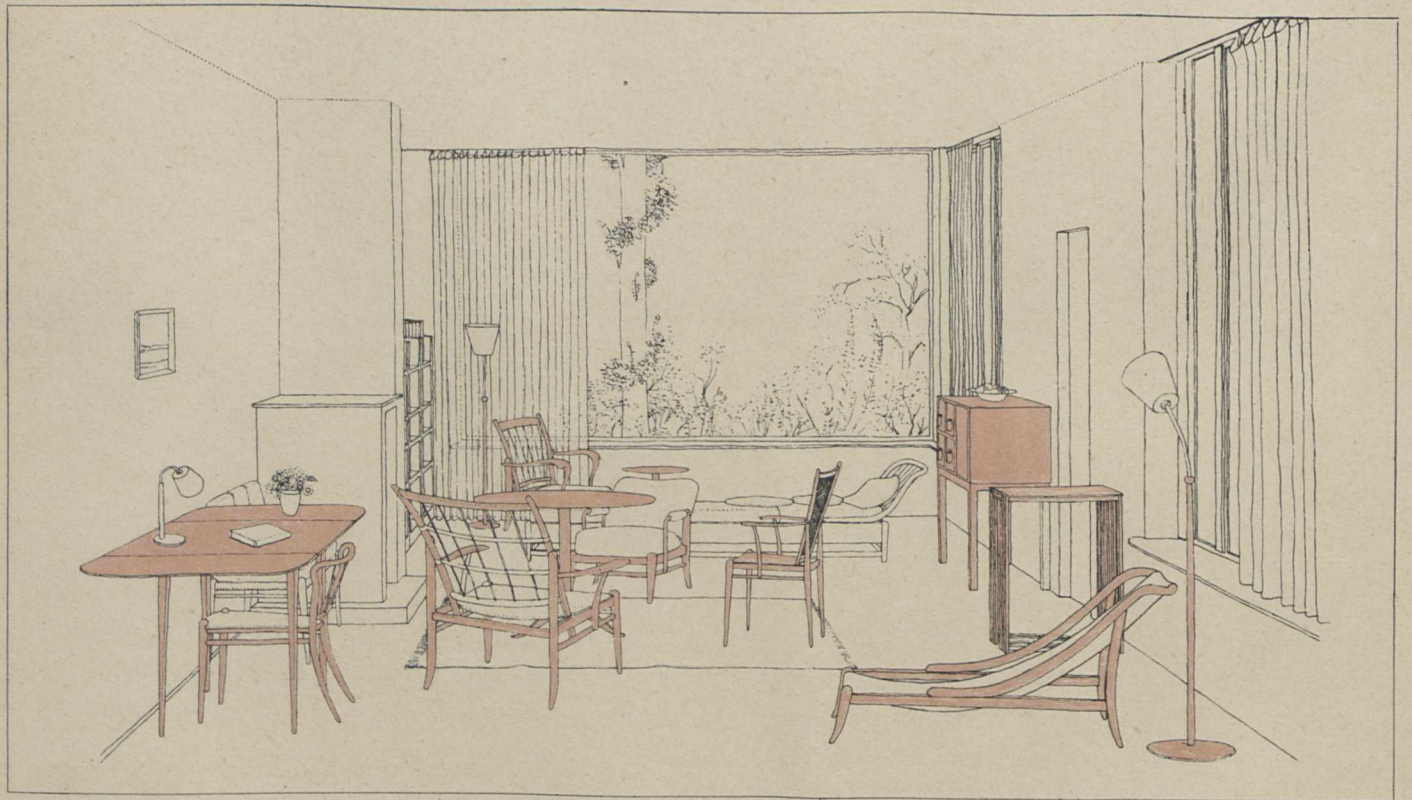
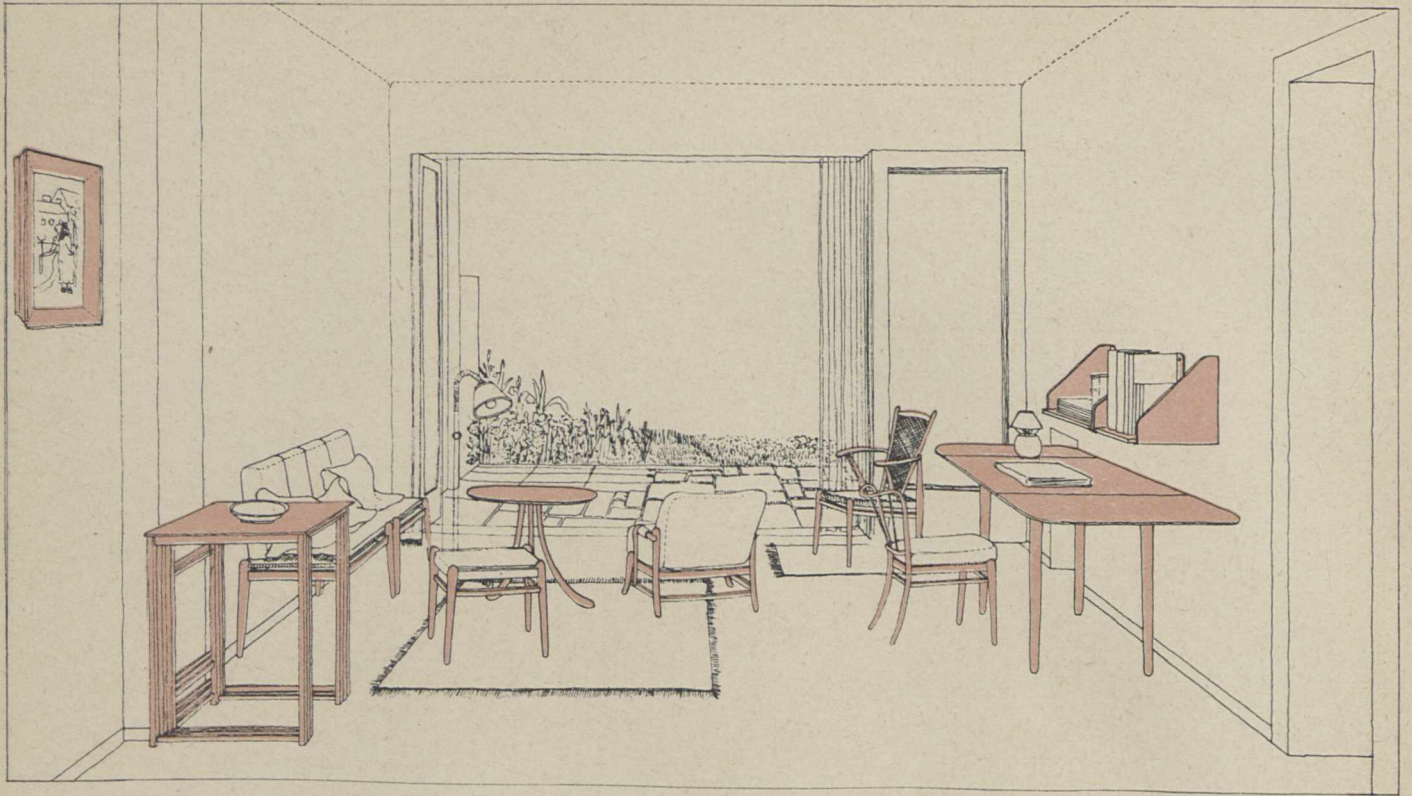


Armstuhl aus Elementen, Grundgestell gleichbleibend



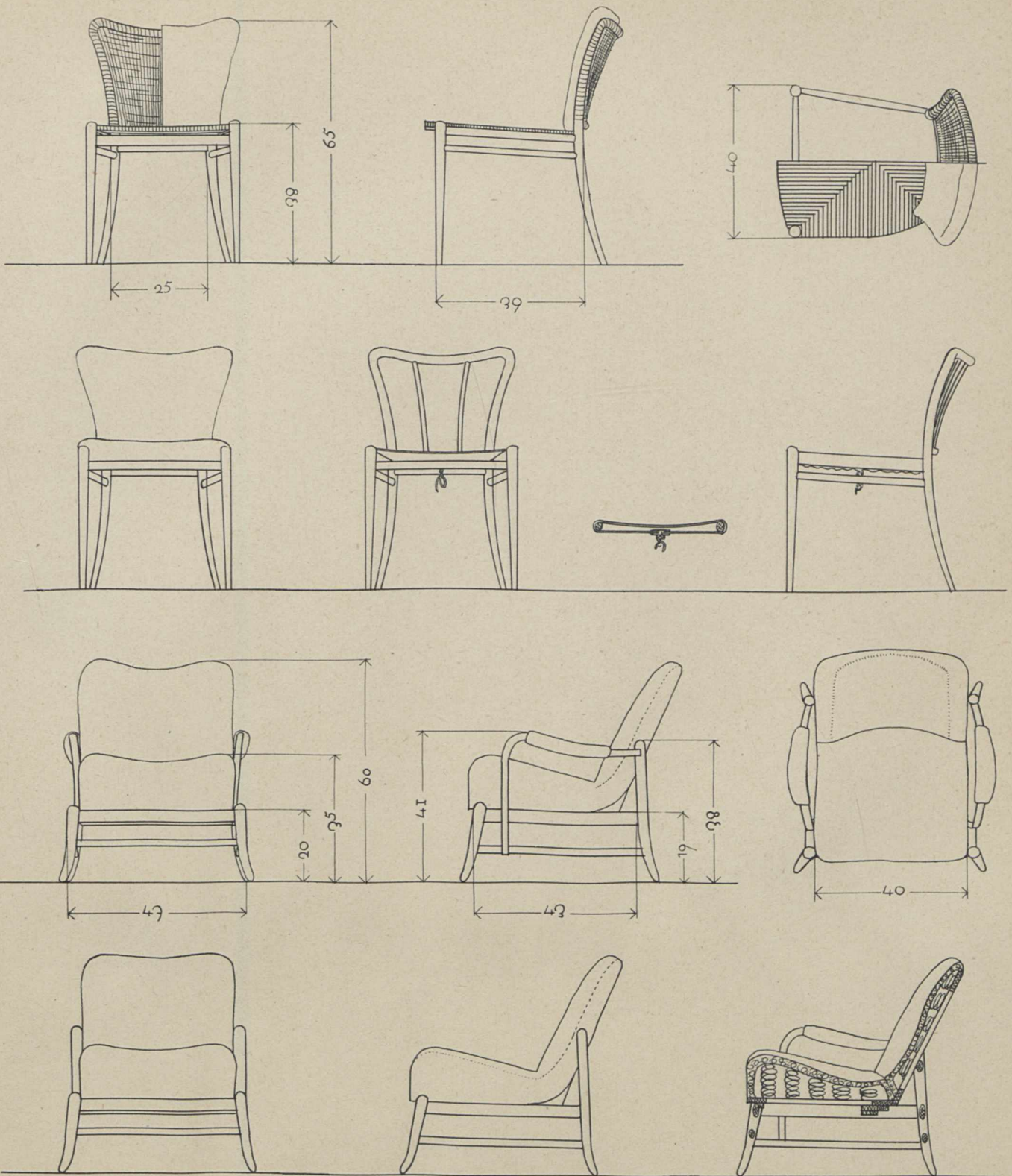
Maßstab 1:15

# Wohnräume

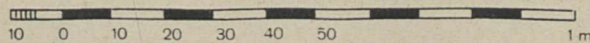


Oben Wohnraum eines Siedlungshauses, unten Wohnraum eines Einfamilienhauses mit den gezeigten Sitzmöbeln

**Sessel und Polsterstuhl**

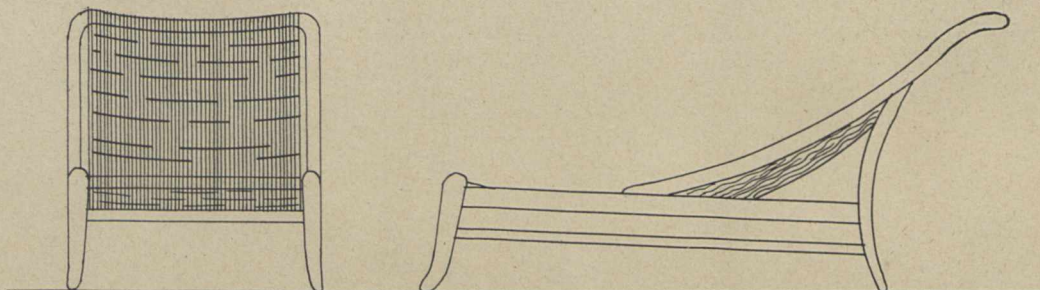
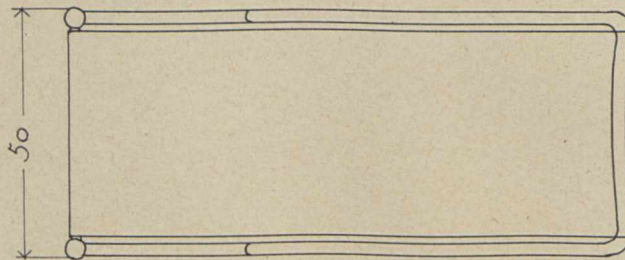
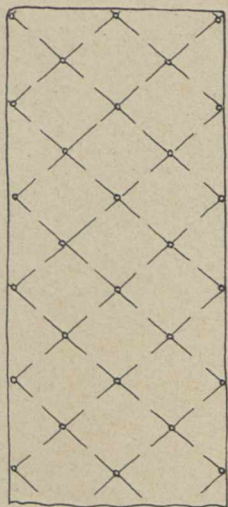
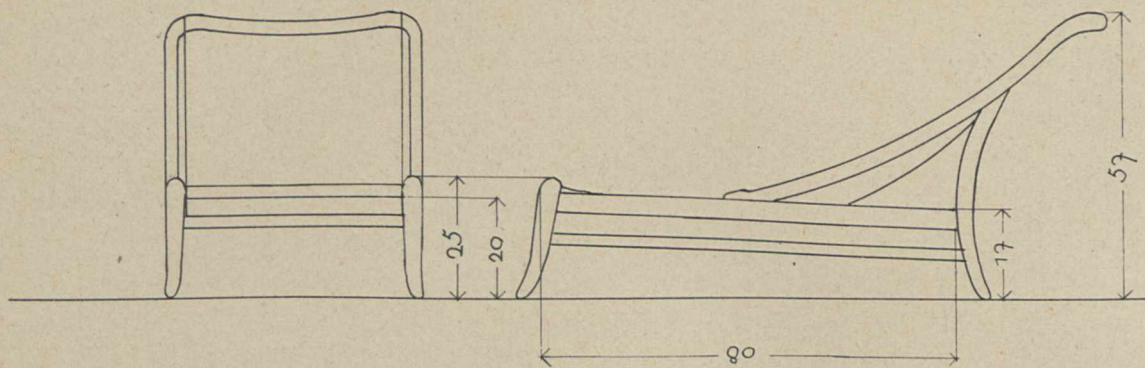


**Sessel mit fester Lehne und veränderlichem Sitz und Polsterstuhl**

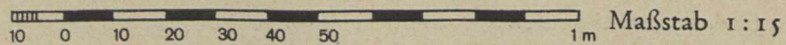


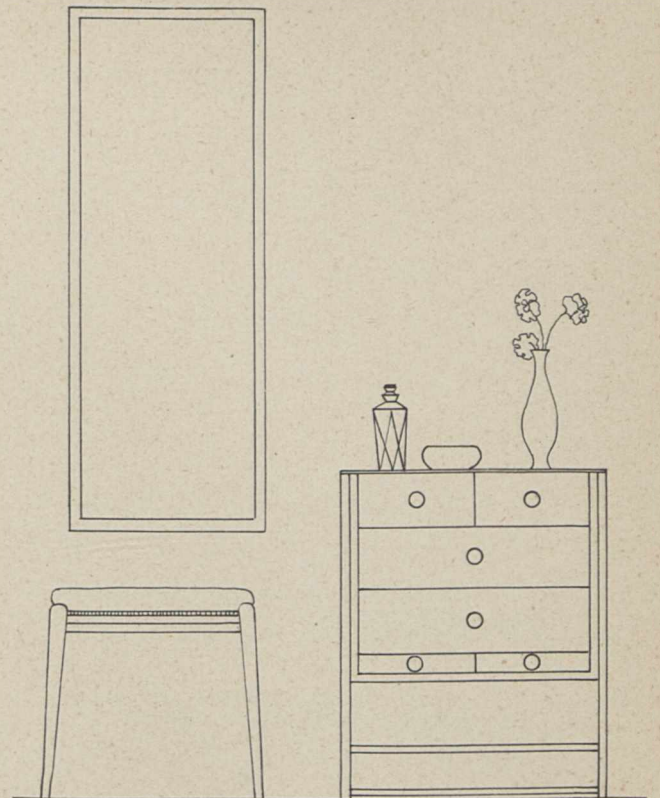
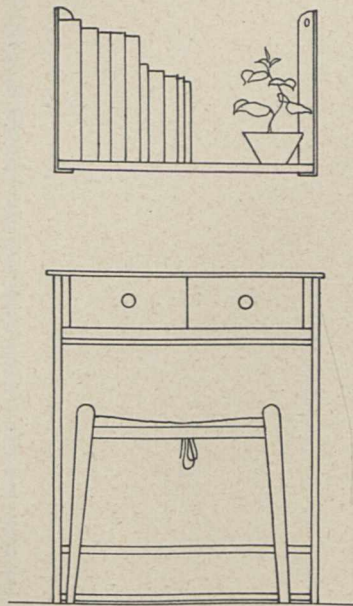
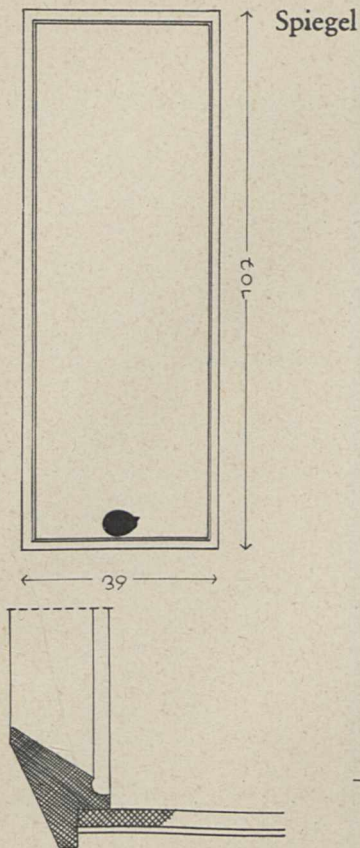
Maßstab 1:15

# Liegestuhl

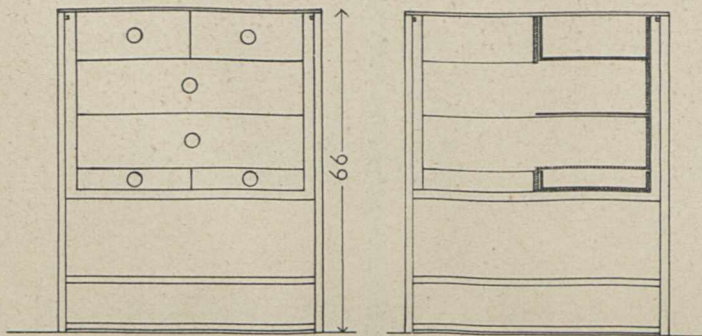


Liegestuhl (Siehe auch den Wohnraum Seite 30 unten)

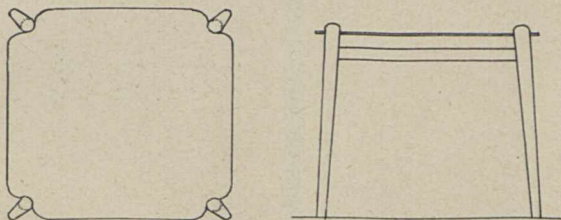




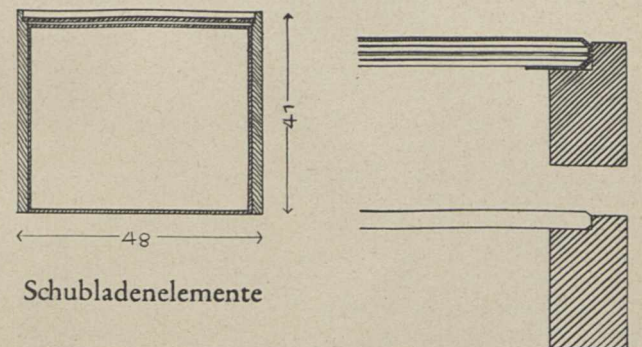
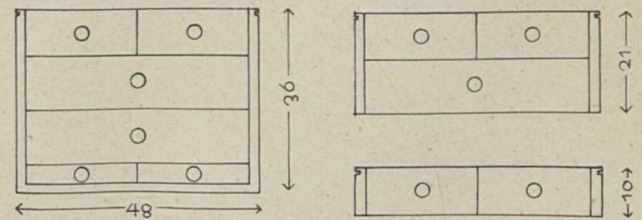
Kombinationsbeispiele



Kleiner Serviertisch mit Ladensystem als Toilette



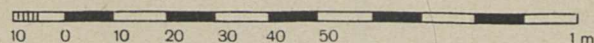
Hocker als Nachttischchen



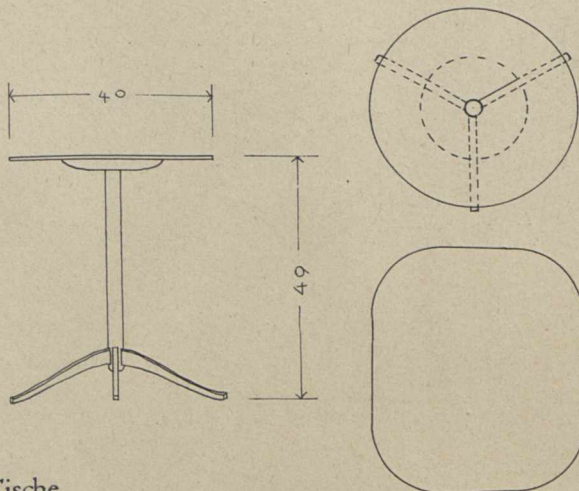
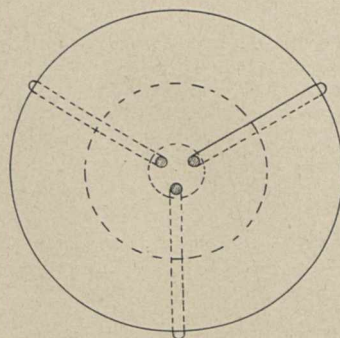
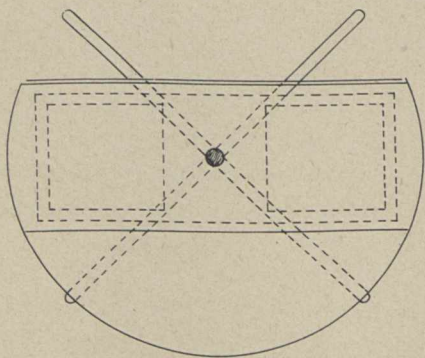
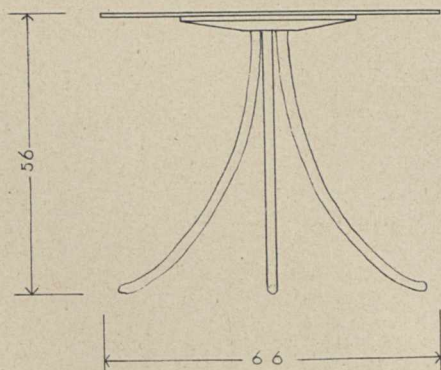
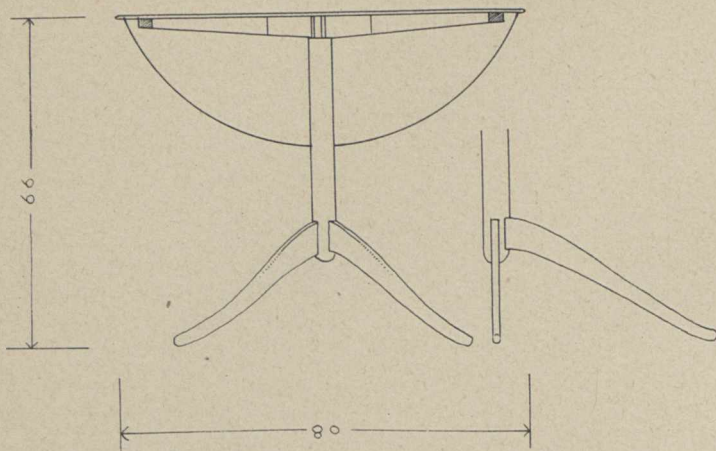
Schubladenelemente

Wenn man einen kleinen Serviertisch (Seite 35) innen mit einem Falz versieht, so lässt sich ein kleines selbständiges Ladenelement, welches in verschiedenen Anordnungen gezeigt wird, einschieben. So kann dann das Möbel als Toiletten- oder Nähtisch verwendet werden.

Maßstab 1:15



# Runde Tische



HOLZ



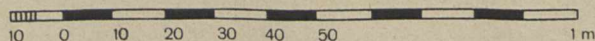
GLAS / LINOLEUM



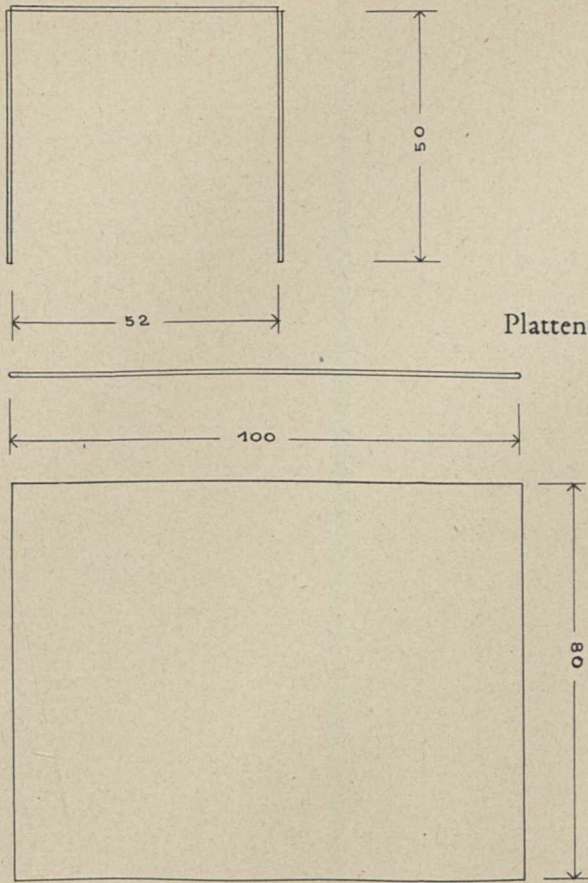
LEDER / STOFFE

## Runde Tische

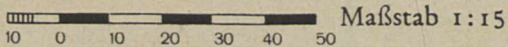
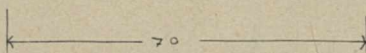
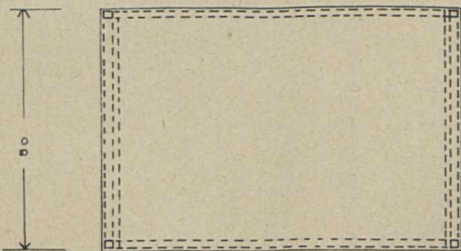
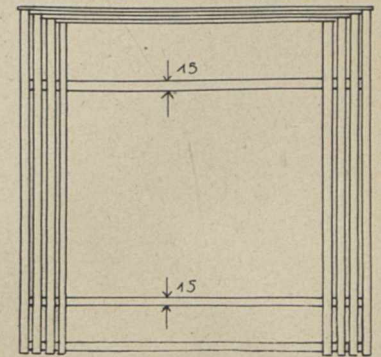
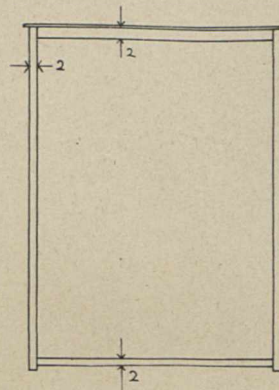
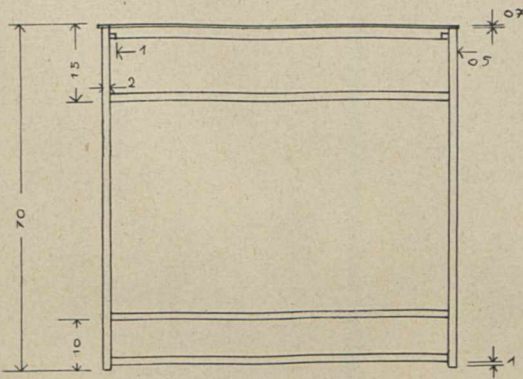
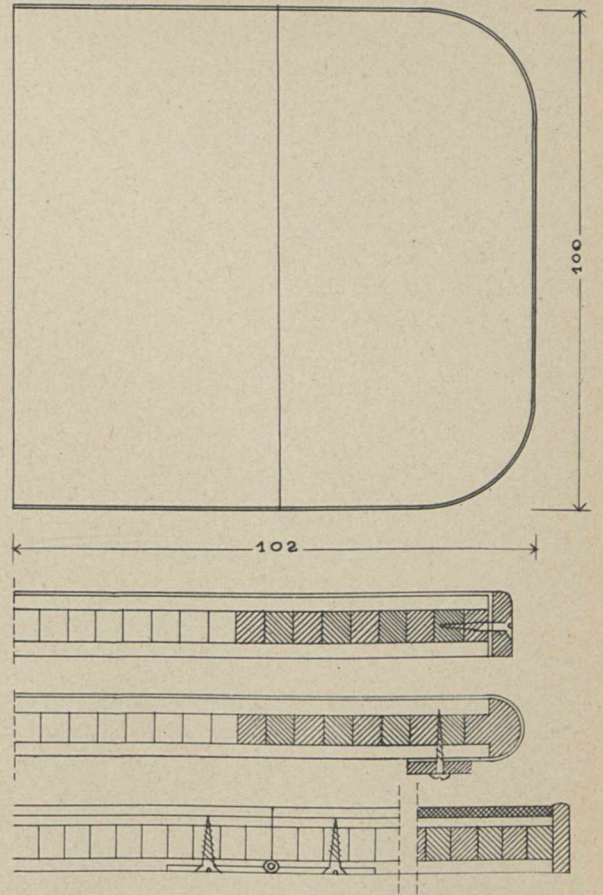
Zwei Typen, die eine von beiden mit herunterzuschlagender Klappe. Beide haben den Vorteil, daß man sie, weil nur ein Mittelfuß angebracht ist, bequem derart zum Bett stellen kann, daß fast die Hälfte der Platte über das Bett reicht.



Maßstab 1:15



Plattenelemente

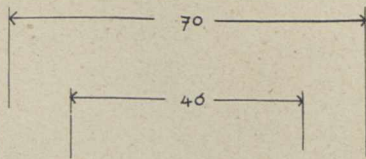
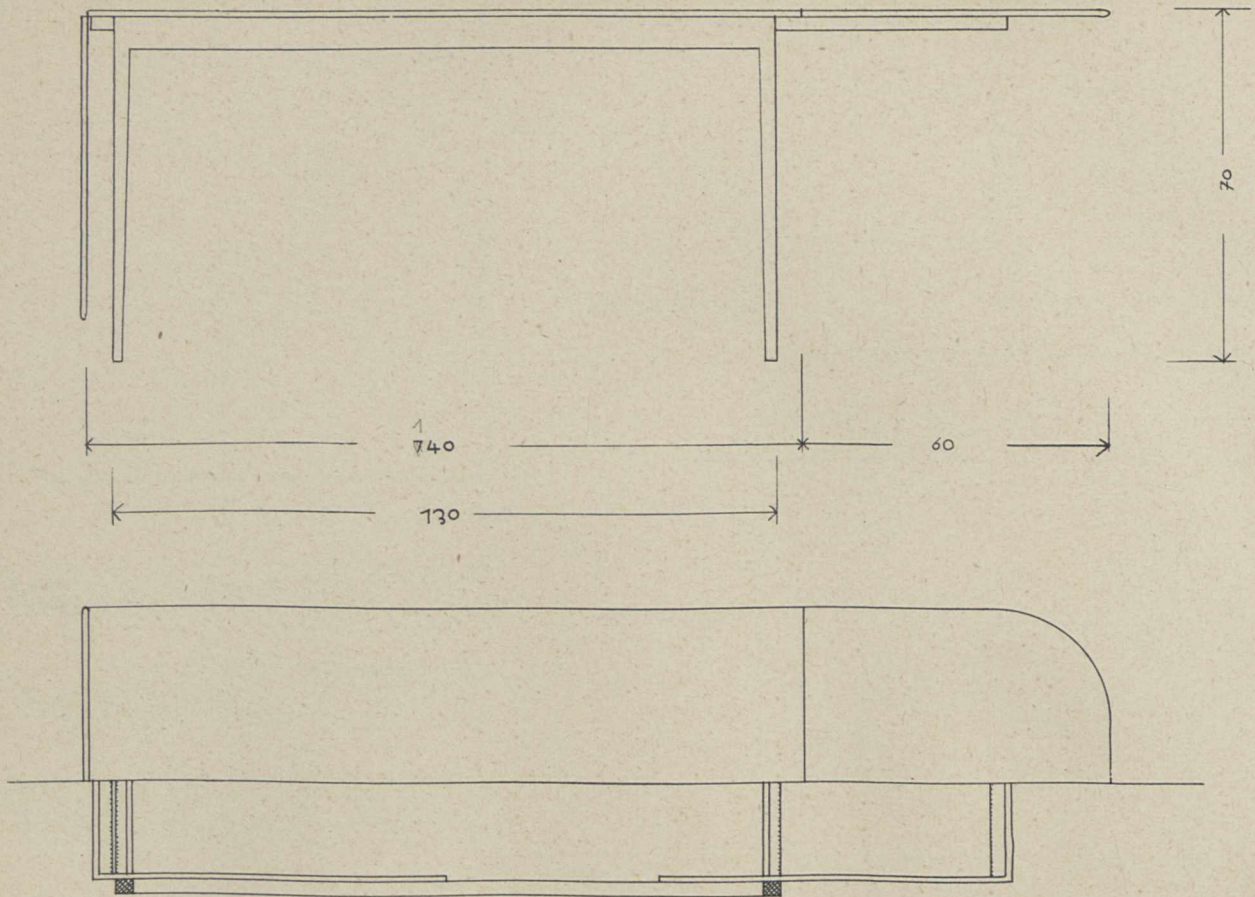


Eß- und Serviertische

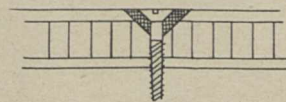
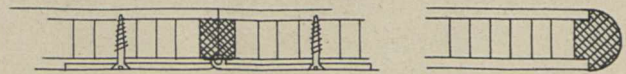
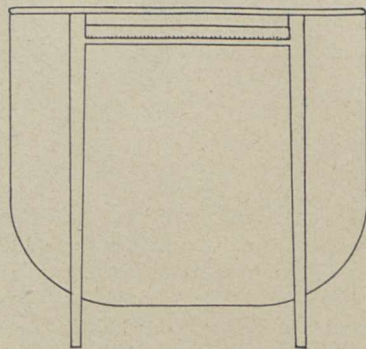
Die Elemente der Tische sind Gestell und Platte. Die Variationen der Tische ergeben sich aus den Variationen der Ausmaße der Gestelle in der Höhe und der Grundfläche und aus den Variationen der Platte, sowohl in der Größe der Grundfläche als auch im Material. Dieses kann Holz, Glas, Linoleum, Leder, Stoff und noch vieles andere sein. Wie bei den Stühlen könnten auch bei den Tischen die Elemente einzeln in den Handel gebracht werden, um den vielerlei Wünschen der Käufer gerecht zu werden.

Eß- und Serviertische. Diese kleinen leichten Tische haben eine weitgehende Verwendbarkeit und lassen sich ineinanderschieben, was den Vorteil mit sich bringt, daß man alle vier Stücke auf einmal wegheben kann. (Siehe die Verwendung des kleinsten Serviertisches als Toilettentisch auf Seite 33.)

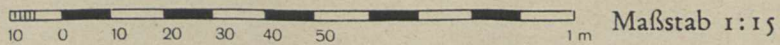
# Tisch mit Seitenklappen



Da herabhängende Klappen beim Sitzen behindern, sind sie bei diesem Tisch an den beiden Schmalseiten, die meist nicht gerne benützt werden, angebracht.

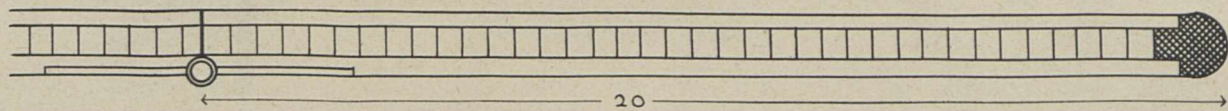
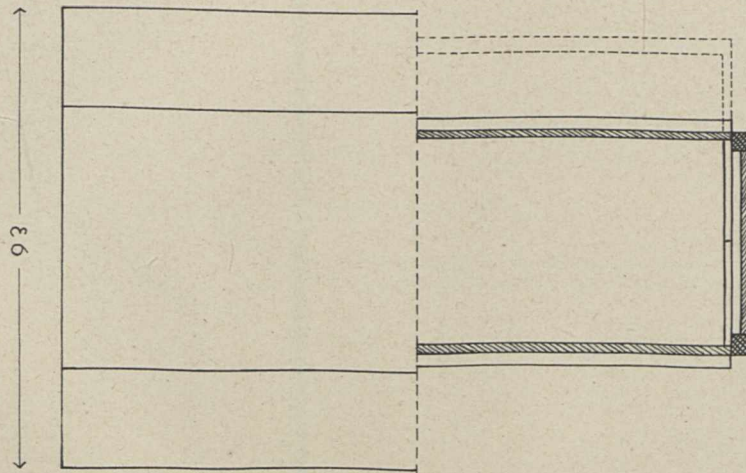
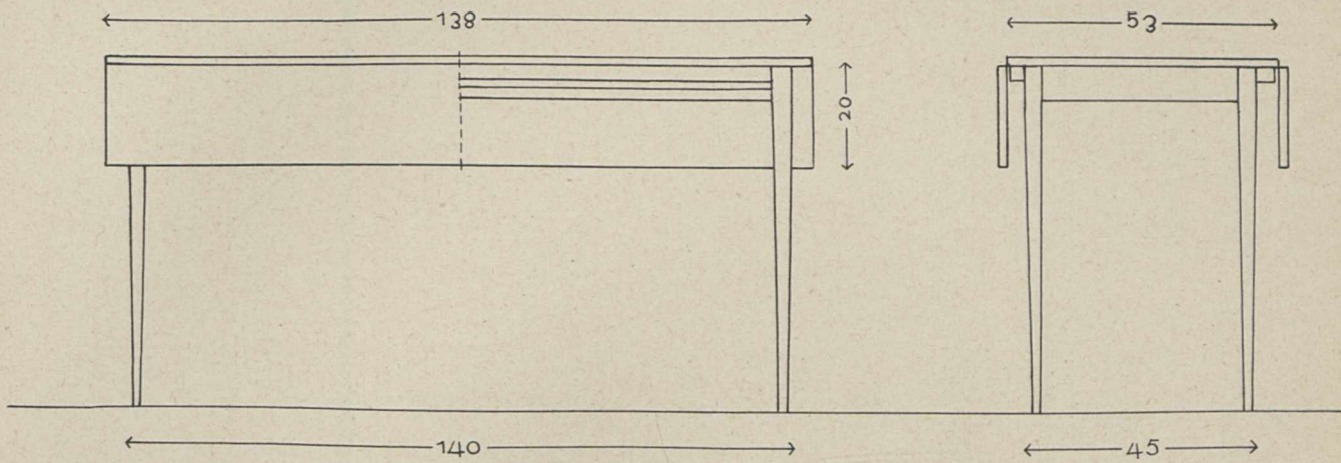


Tisch mit Klappen an den Schmalseiten. (Siehe auch Seite 30 oben und unten)



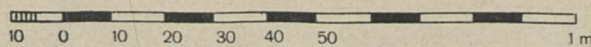


# Langer Tisch



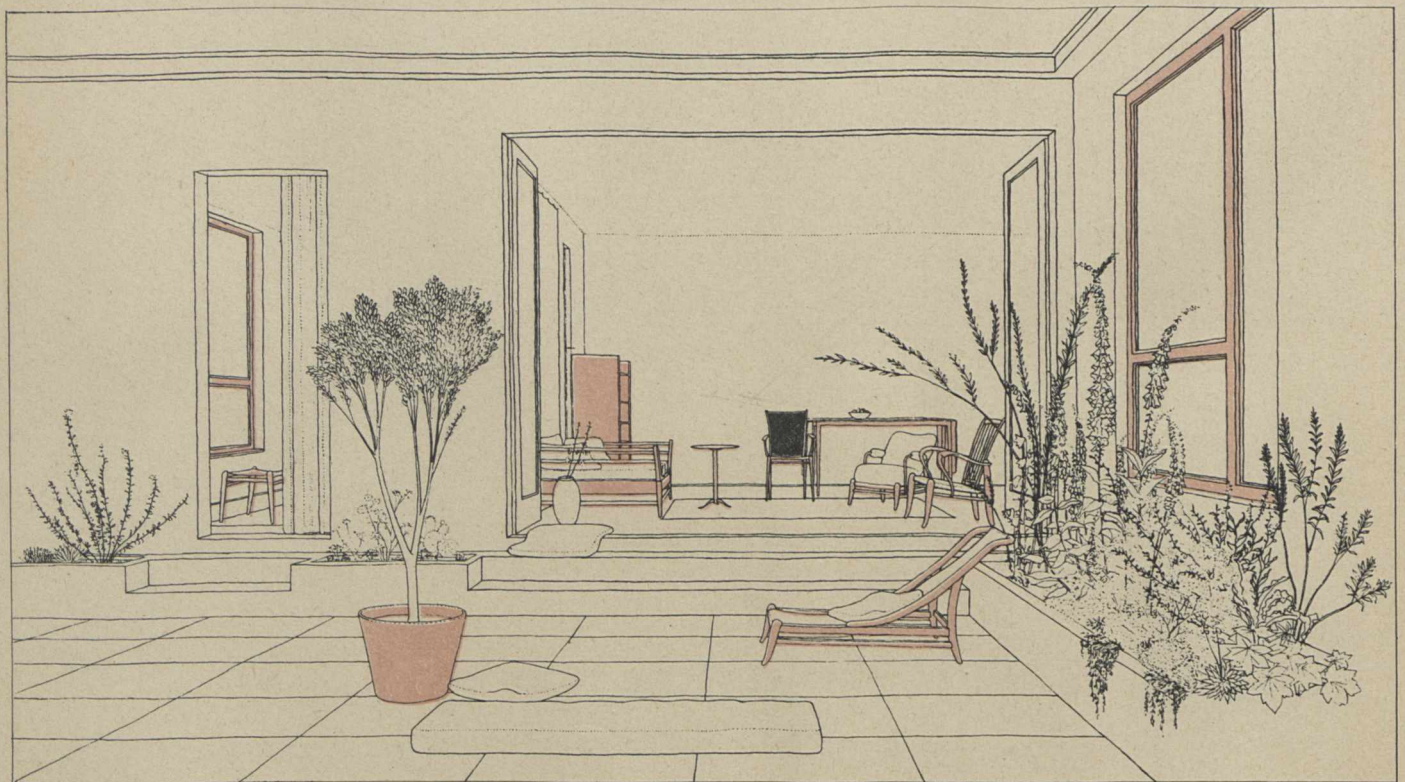
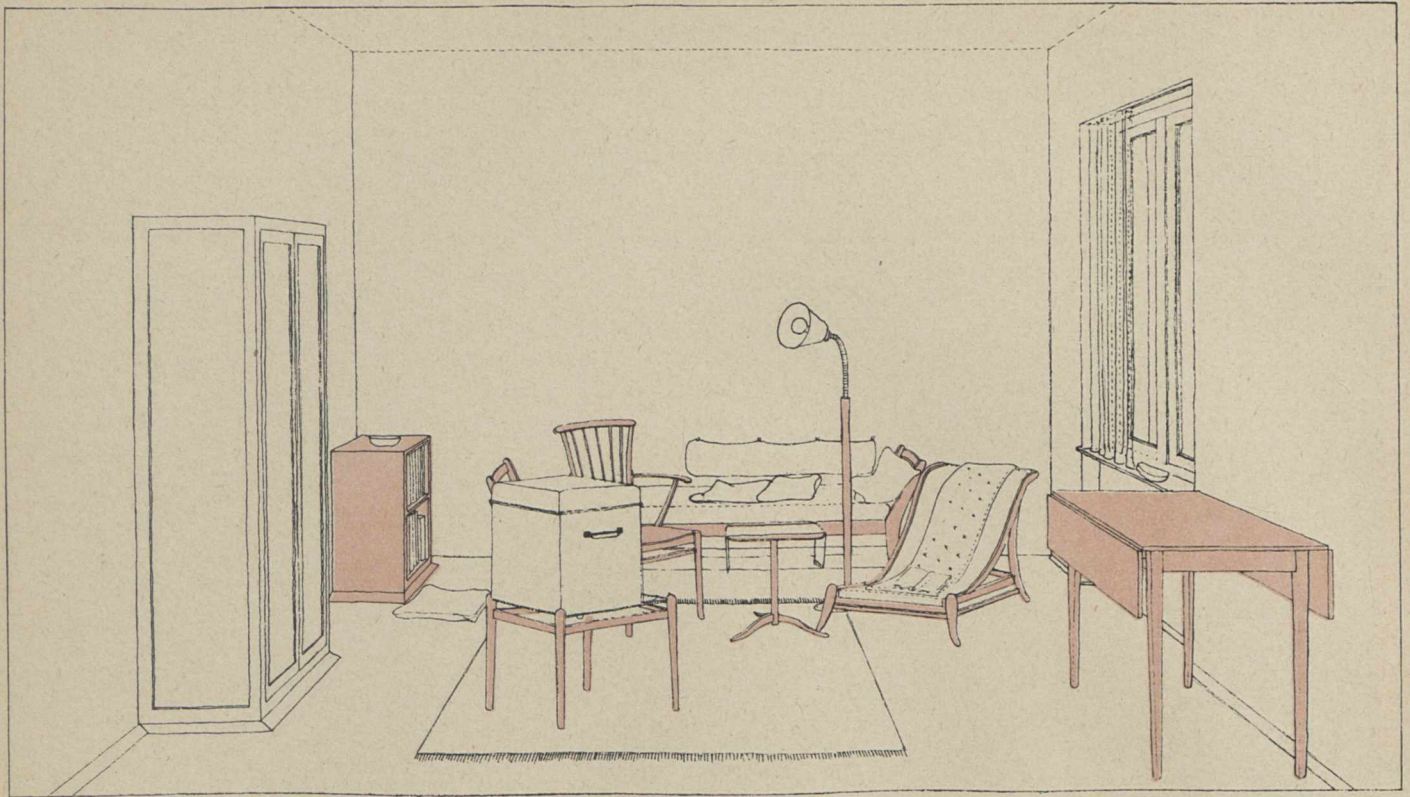
Durch die Anordnung der Klappen an den Längsseiten nimmt der Tisch, an die Wand gestellt, nur wenig Raum ein.

Tisch mit Klappen an den Längsseiten. (Siehe auch Seite 38 oben)



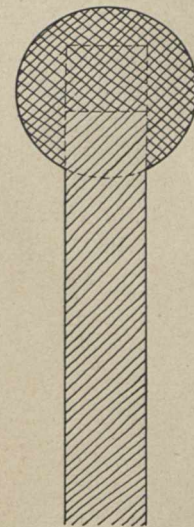
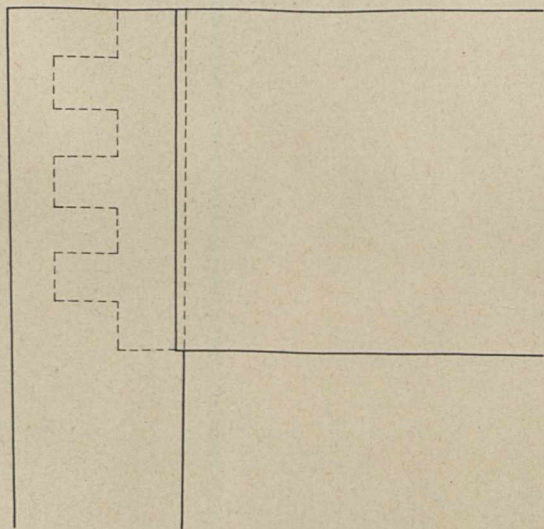
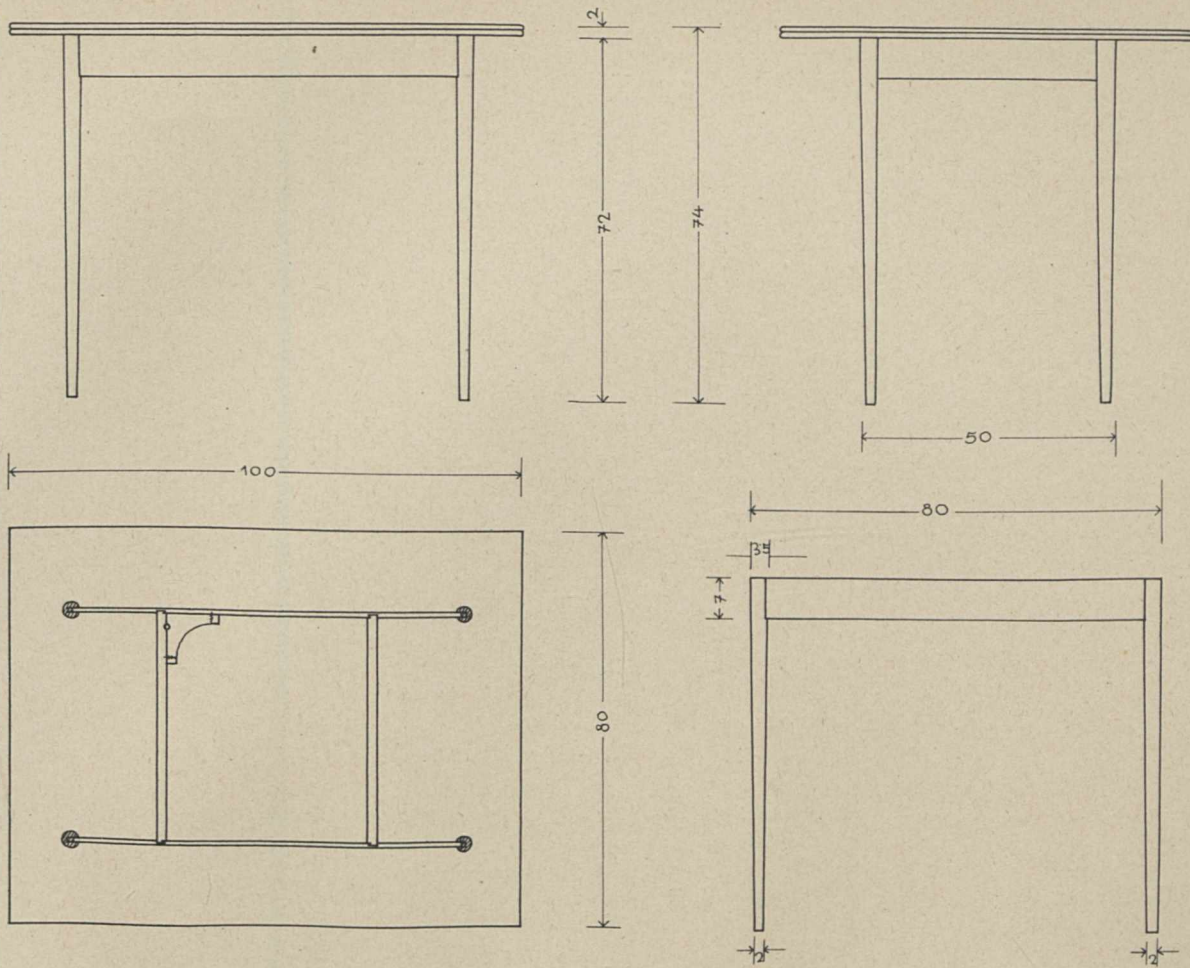
Maßstab 1:15

# Wohnräume

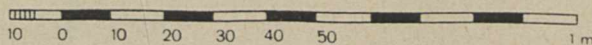


Oben Einzelwohnraum, unten Wohnhof und Wohnraum eines Siedlungshauses mit leichten Einzelmöbeln

# Tisch mit Drehplatte

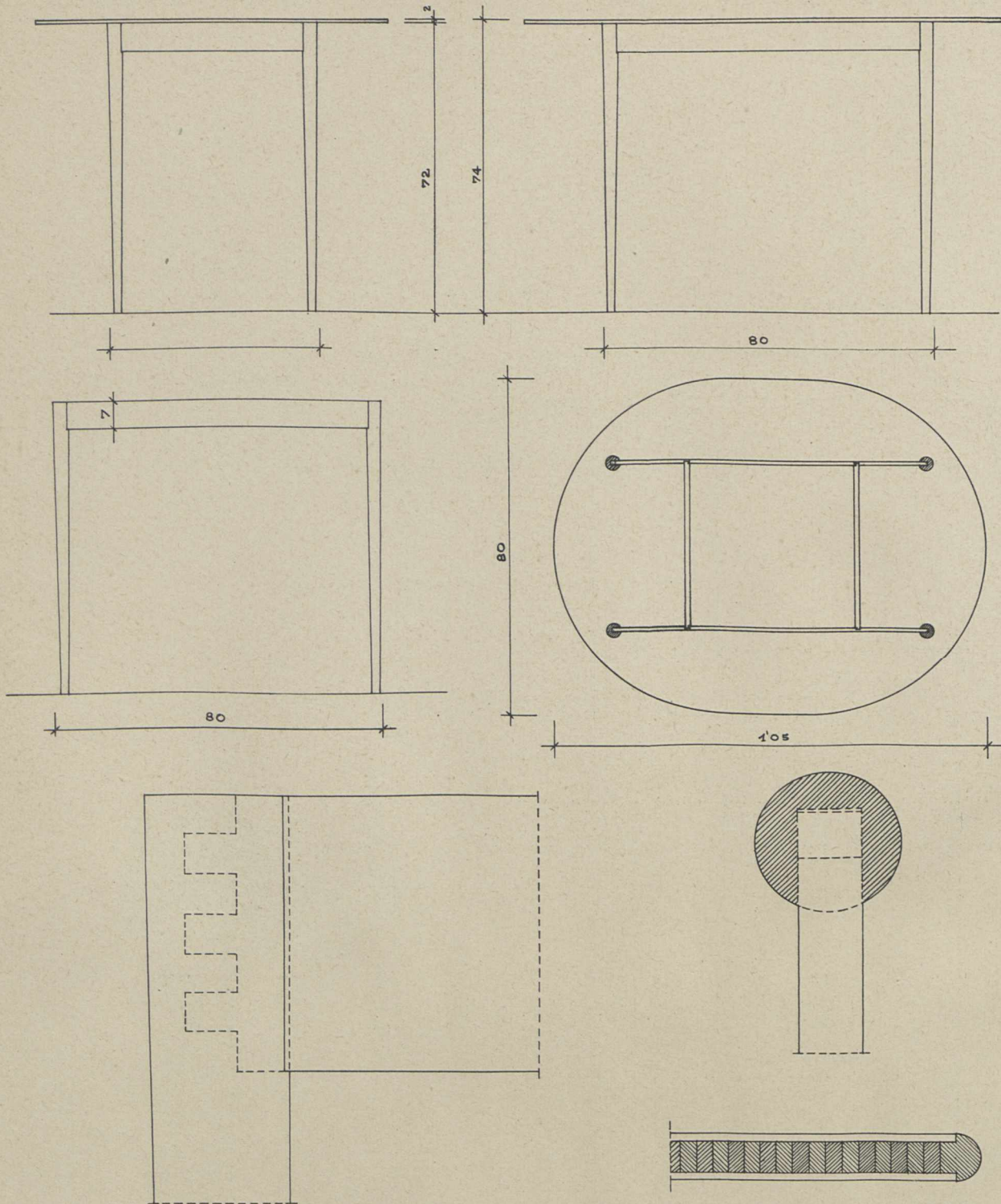


Tischgestell mit Platte zum Drehen und Aufklappen

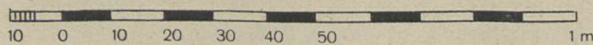


Maßstab 1:15

# Tisch

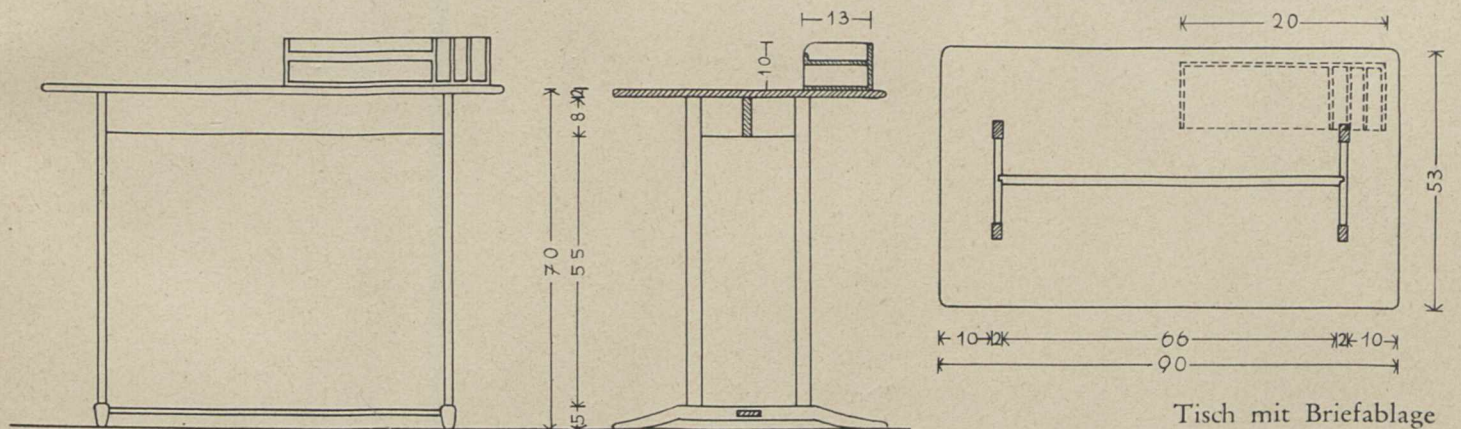
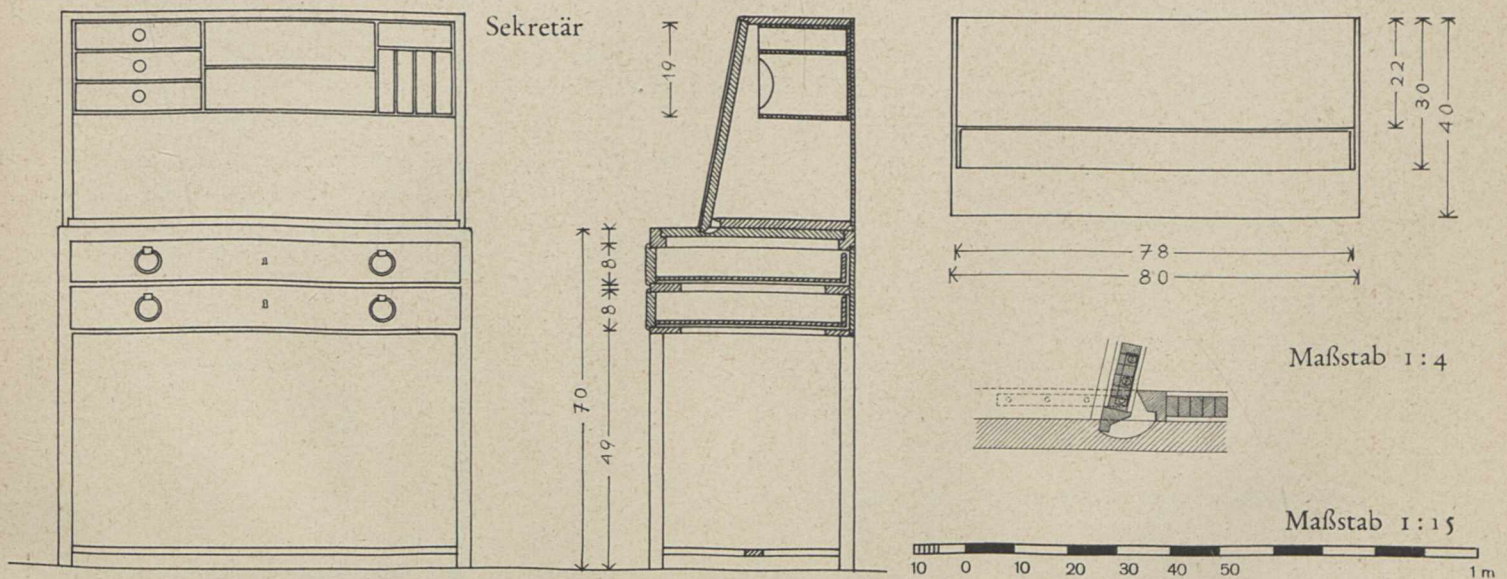
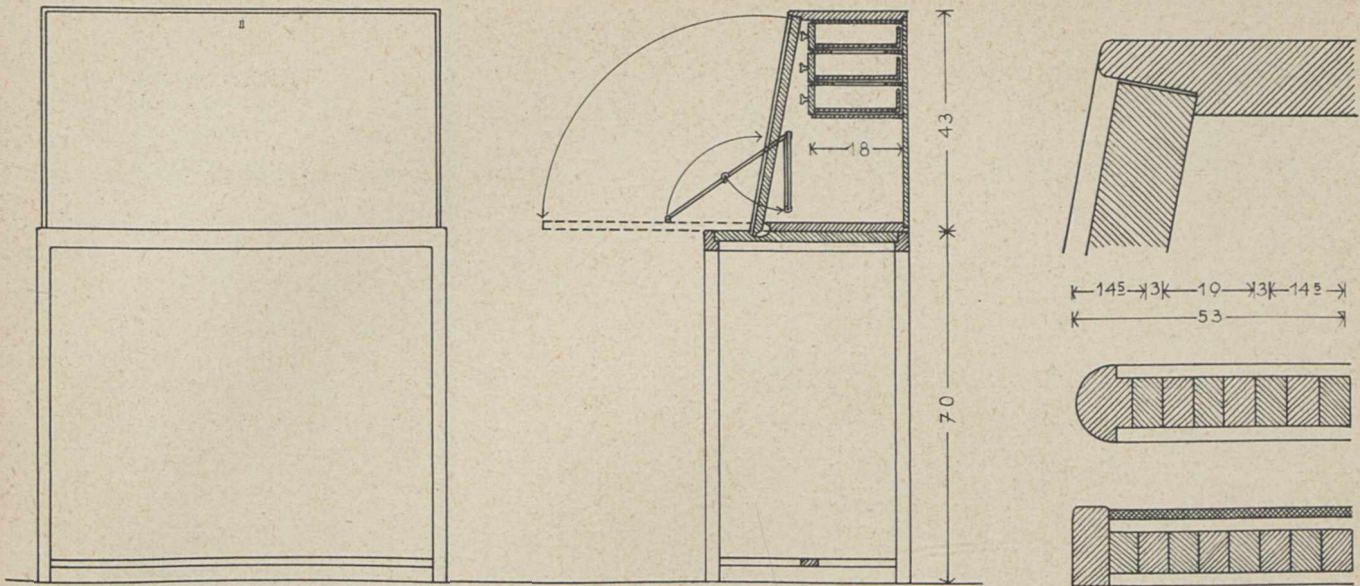


Tischgestell mit fester Platte



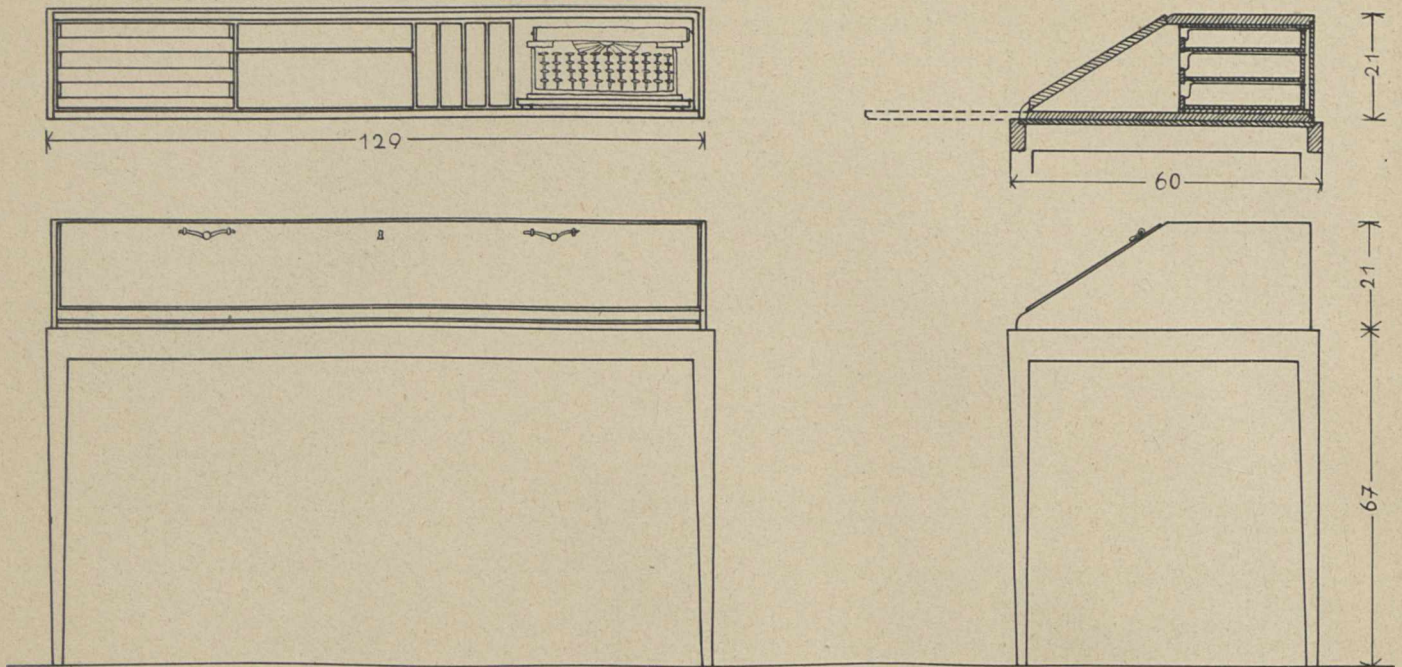
Maßstab 1:15

# Schreibtische

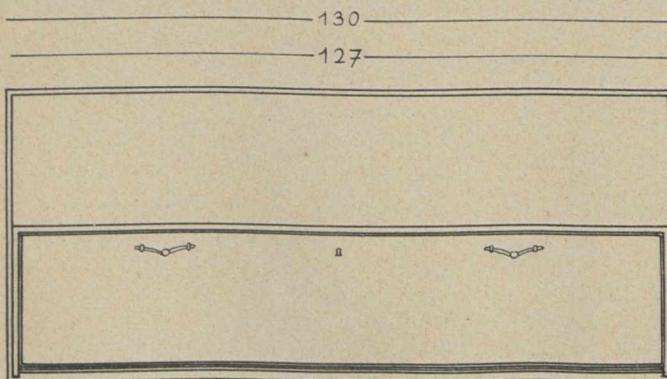


Oben Sekretär auf einem Tisch, der ohne und mit 2 Schubladen gezeigt ist. Unten ein Tisch mit kleinem Gestell zur Ablage von Briefen und Ähnlichem

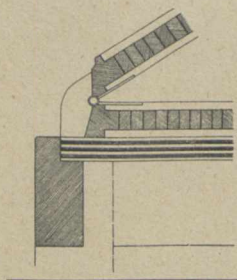
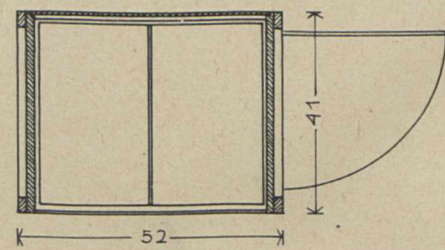
# Schreibtische



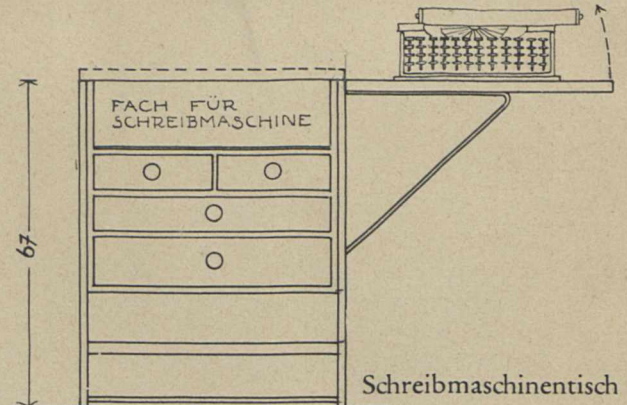
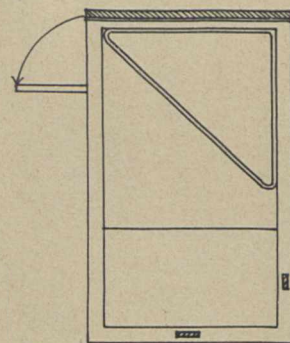
Oben ein größerer Schreibtisch mit Aufsatz enthaltend Fächer und Schreibklappe. Bei Weglassung des Oberteiles kann der Tisch allein benützt werden, zur Ergänzung dient dann das unten gezeigte Schränkchen mit Schreibmaschine und Schubladen.



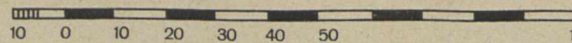
Schreibtisch



Maßstab 1:4

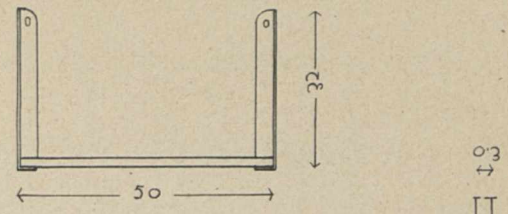
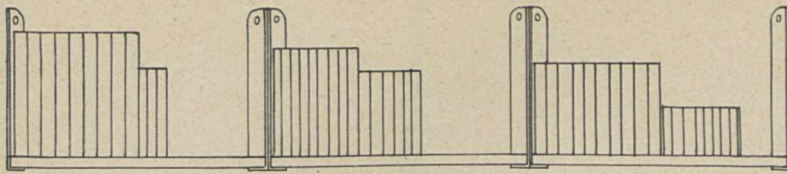


Schreibmaschinentisch

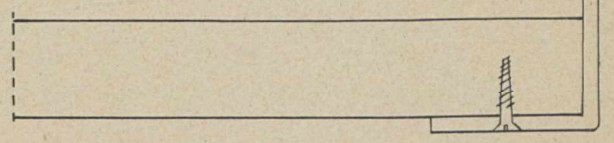
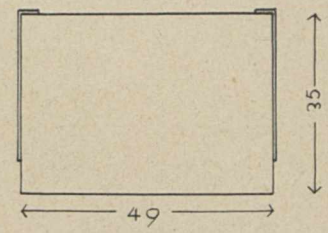
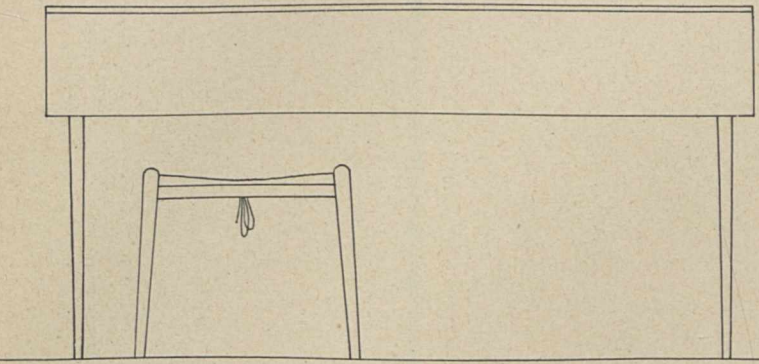


Maßstab 1:15

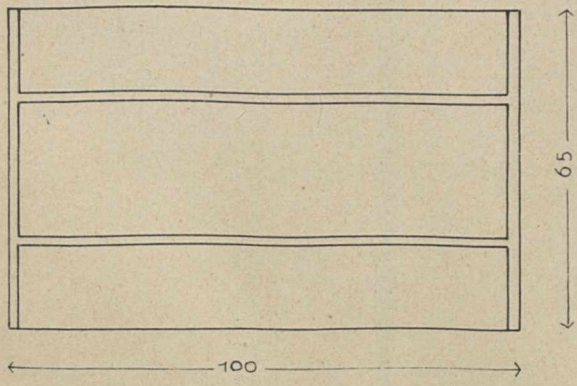
# Büchergestelle



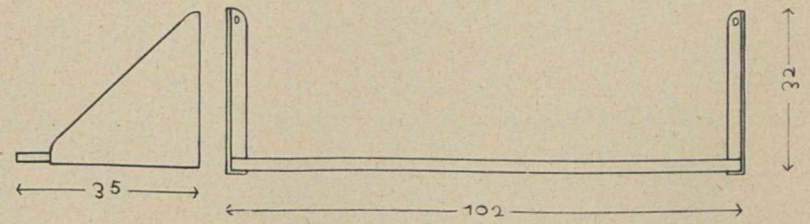
HÄNGEELEMENT



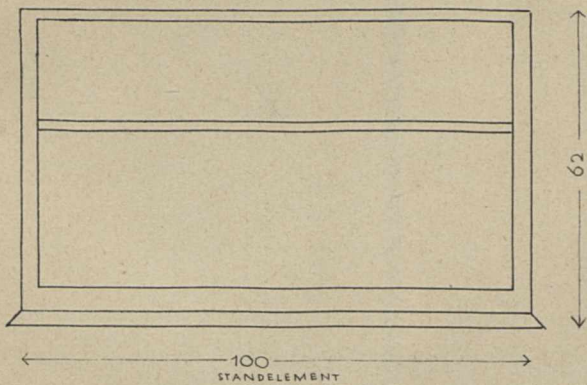
Büchergestell, das an die Wand gehängt wird. Der Tisch darunter wird nur bei Bedarf vorgerückt, so daß der Wohnraum in weitestgehendem Maße benützt werden kann.



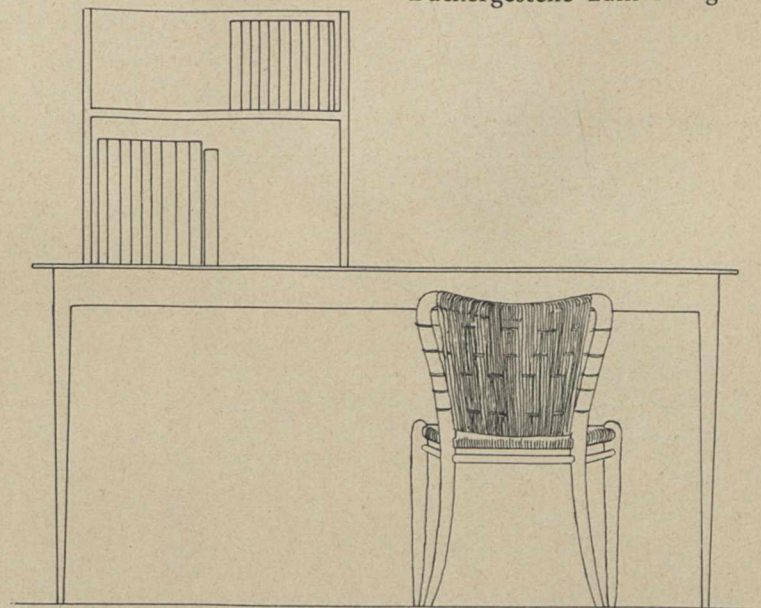
AUFSATZELEMENT



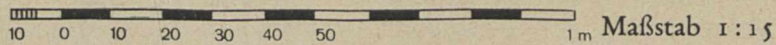
Büchergestelle zum Hängen



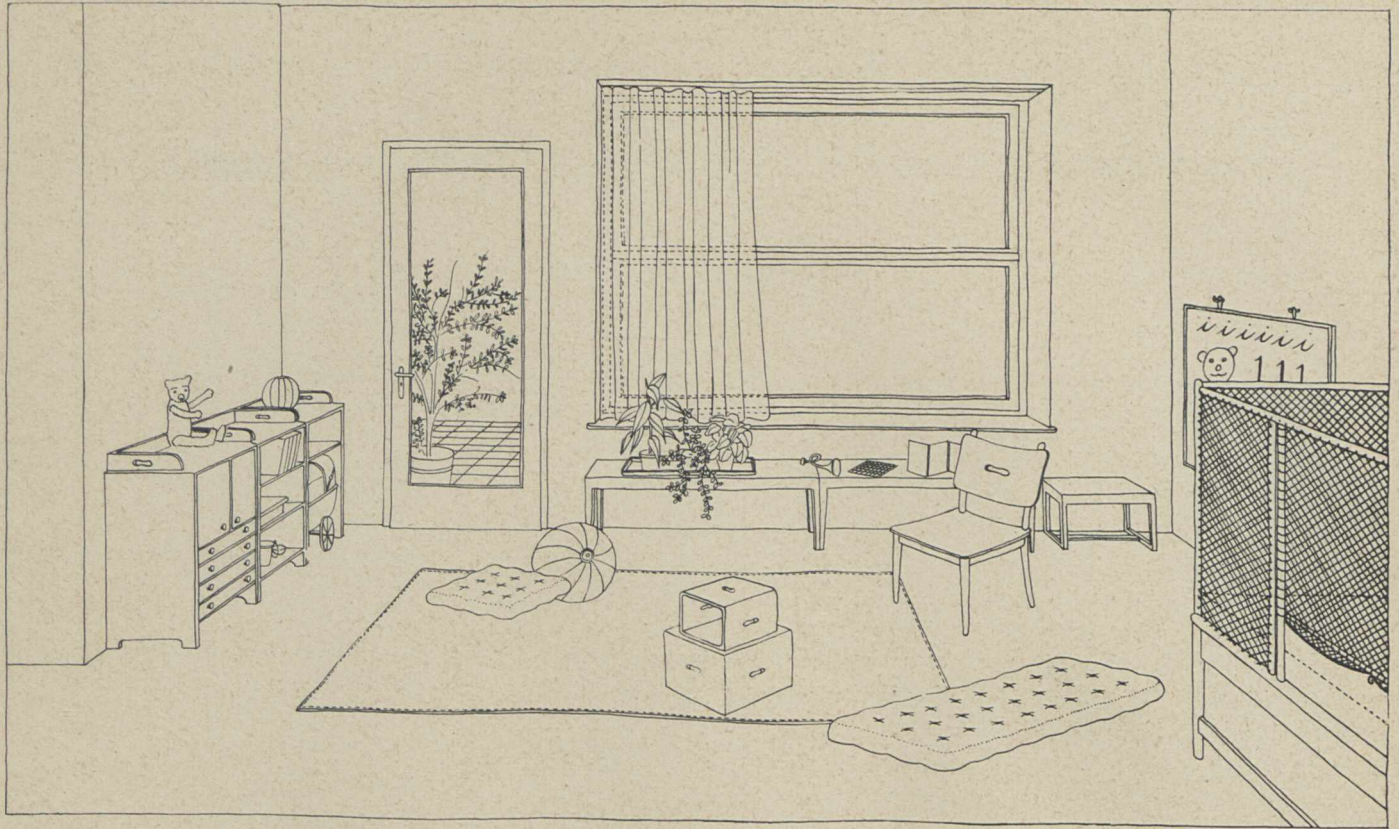
STANDELEMENT



Büchergestelle zum Aufstellen auf den Boden oder einen Arbeitstisch



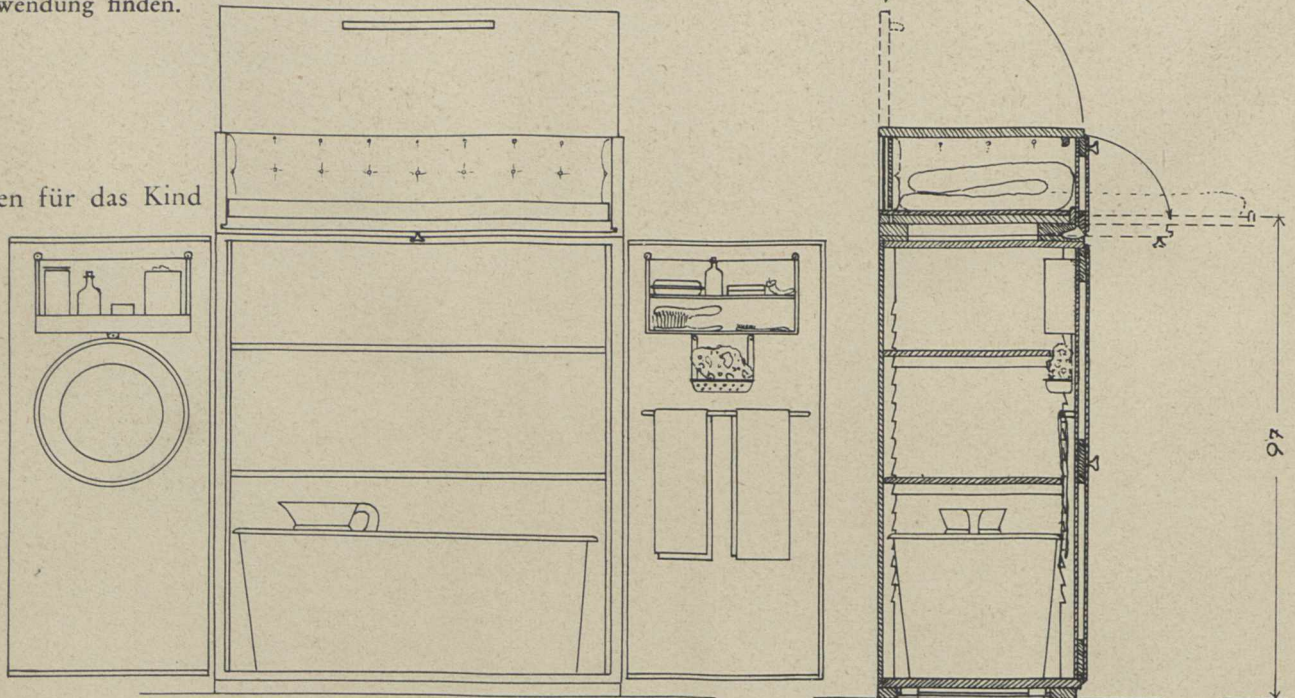
# Kinderzimmer und Kinderkommode



Die Möbel sind im allgemeinen der Größe des Kindes angepaßt, sie können bei veränderter Aufstellung und durch Ergänzung über das Kindesalter hinaus Verwendung finden.

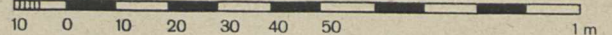
Kinderzimmer

Kasten für das Kind

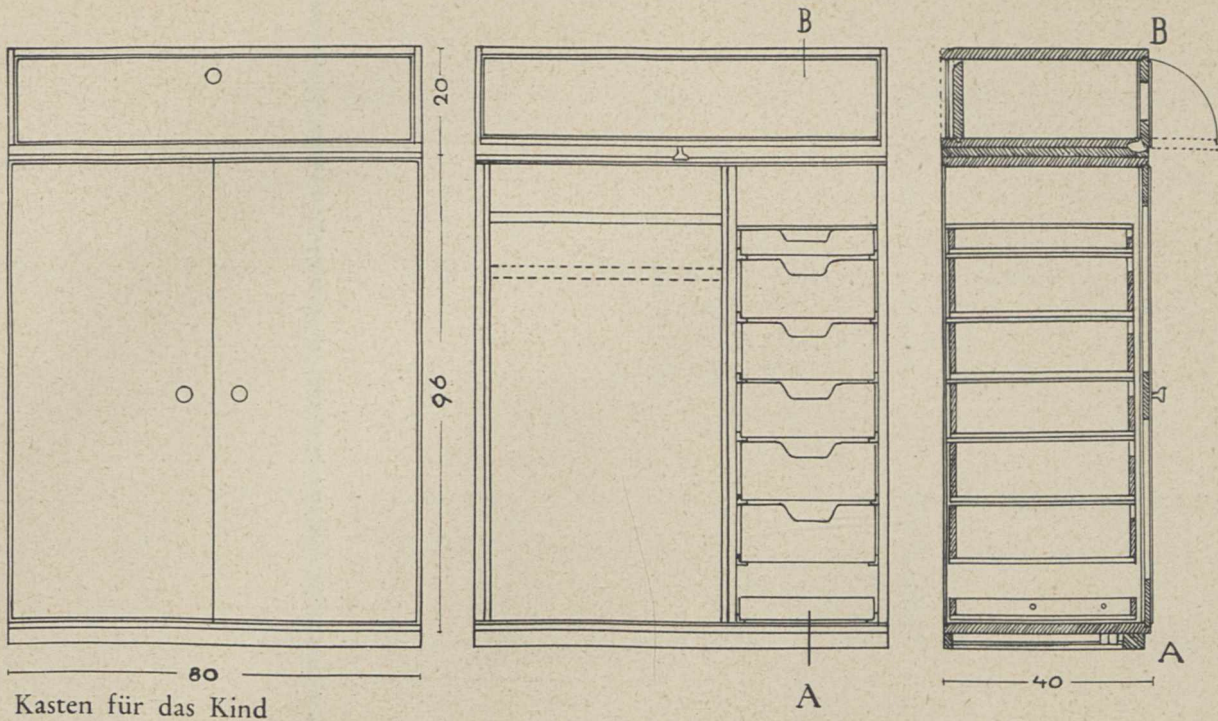


Der Kasten ist mit Einsatz zum Wickeln des Säuglings ausgestattet, darunter Fächer für Kinderwäsche, Windeln und Wascheräte. In den Innenseiten der beiden Türen kleine Gefache.

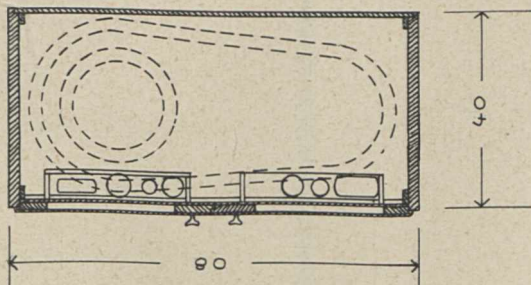
Maßstab 1:15



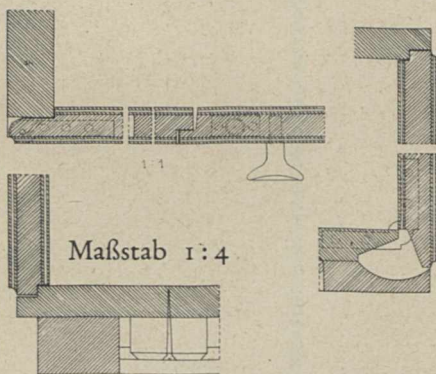




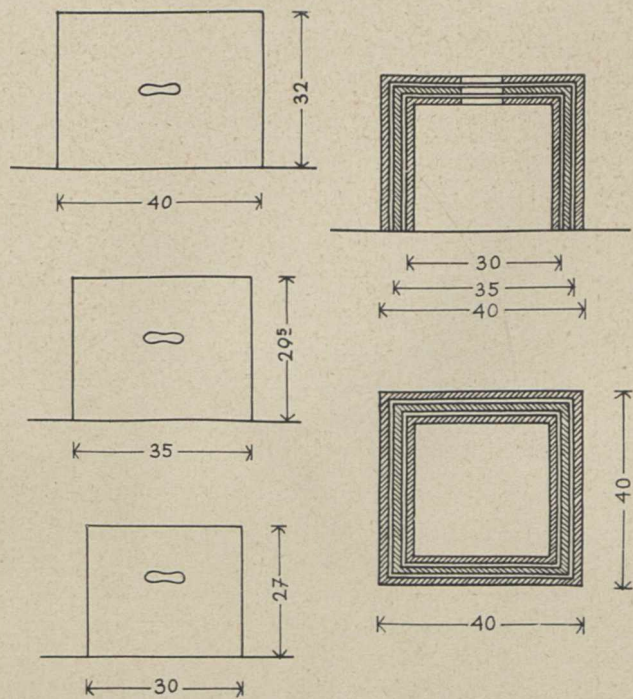
Kasten für das Kind



Querschnitt des Kastens mit der Einrichtung für den Säugling.



Einzelheiten zum Kasten für das Kind.

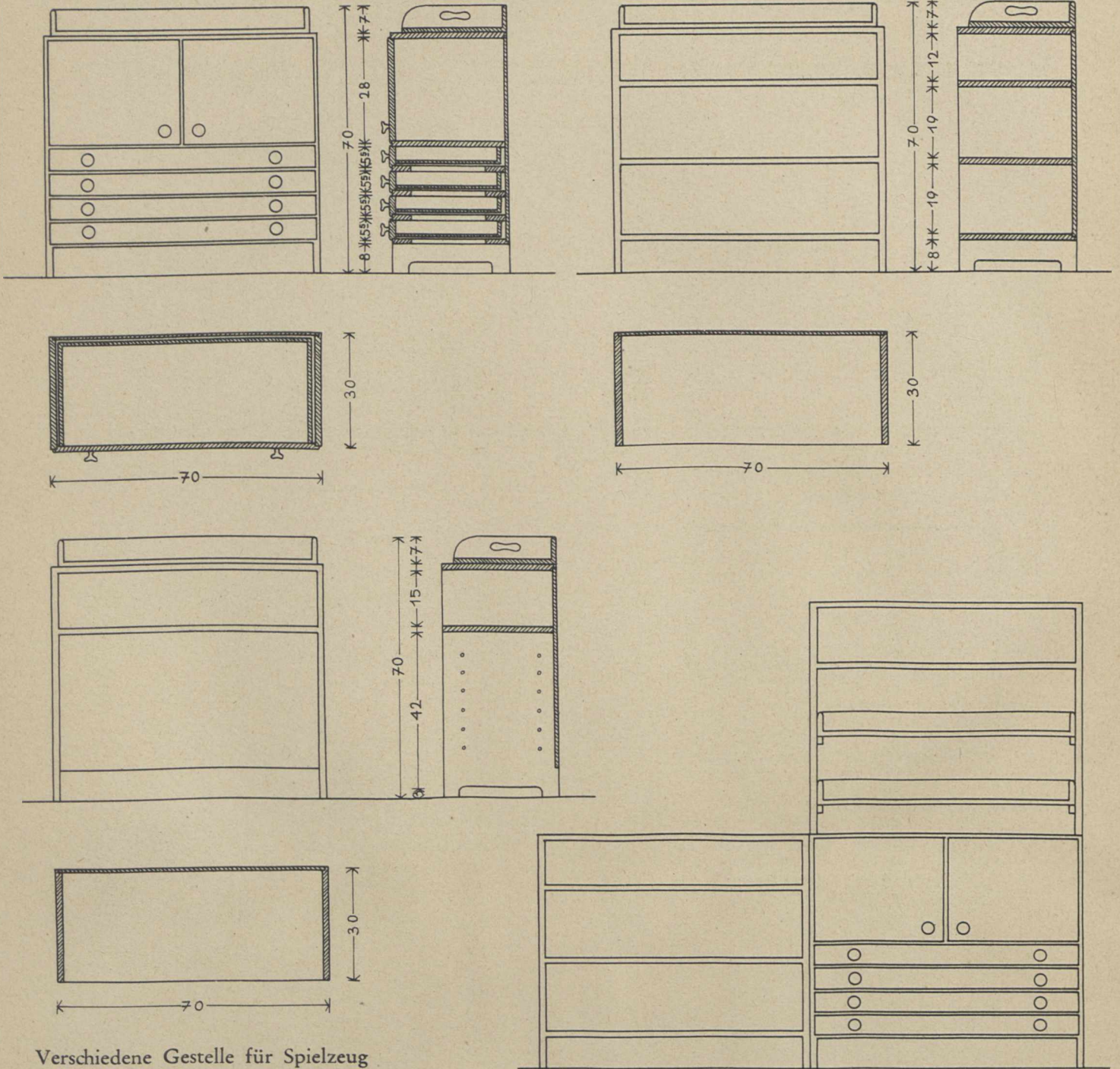


Drei einseitig offene, ineinanderstellbare Hocker für das Kind zum Sitzen oder Spielen.

Derselbe Kasten wie auf der vorhergehenden Seite mit eingesetzten Ladenelementen für Kleider und Wäsche des Kleinkindes. Bei Benützung durch den Erwachsenen kann der Kasten zur bequemeren Handhabung auf ein Bankelement (Tafel 48) gestellt werden.

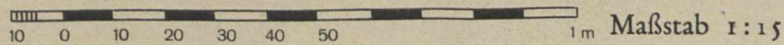


# Gestelle für Spielzeug

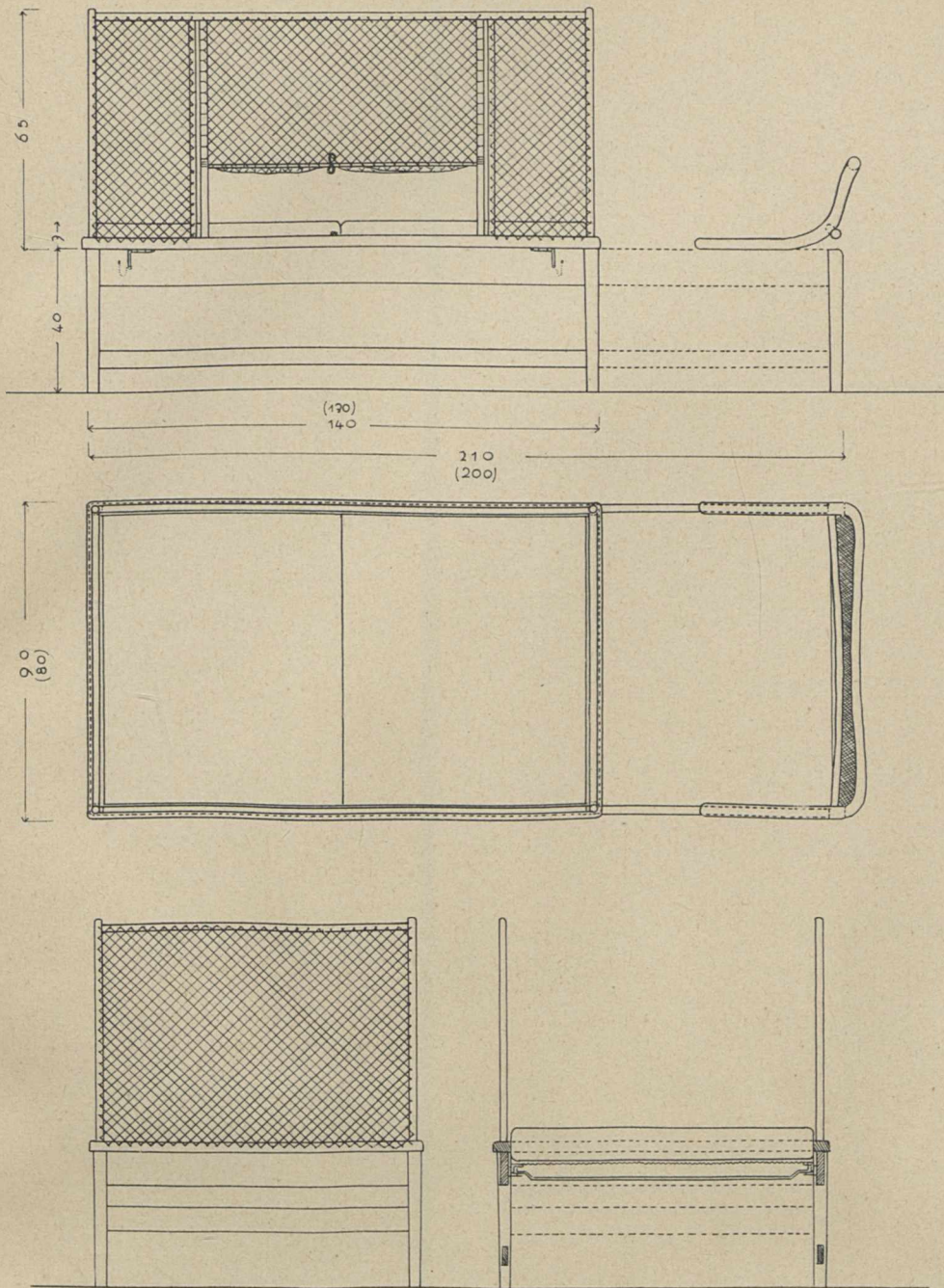


Verschiedene Gestelle für Spielzeug

Diese Möbel haben Schubladen oder Fächer, für größeres Spielzeug auch hohe offene Unterteile. Für das Kleinkind werden die Einzelteile nebeneinandergestellt. Später können sie übereinandergestellt und die Aufsätze der niederen Gestelle als Schubfächer in die offenen Unterteile eingeschoben werden.



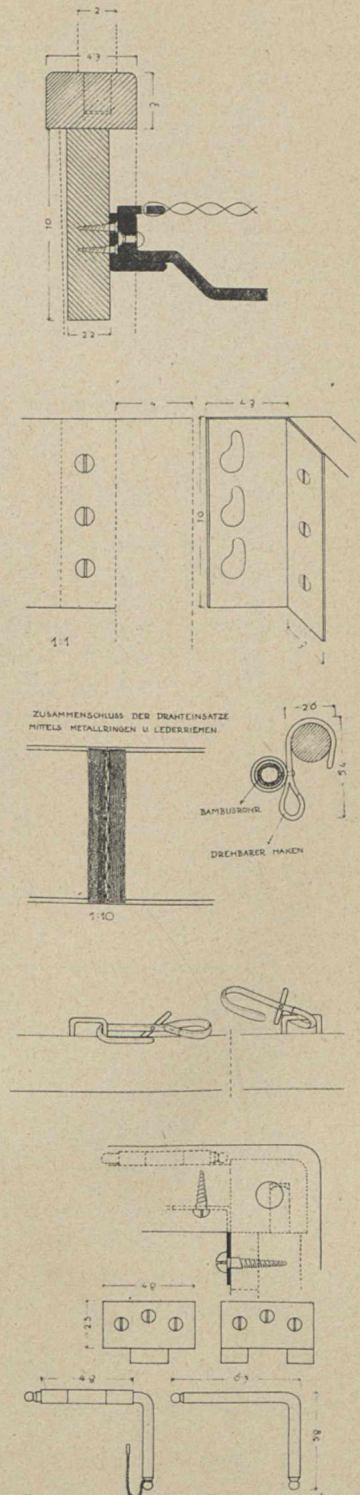
# Kinderbett



Kinderbett

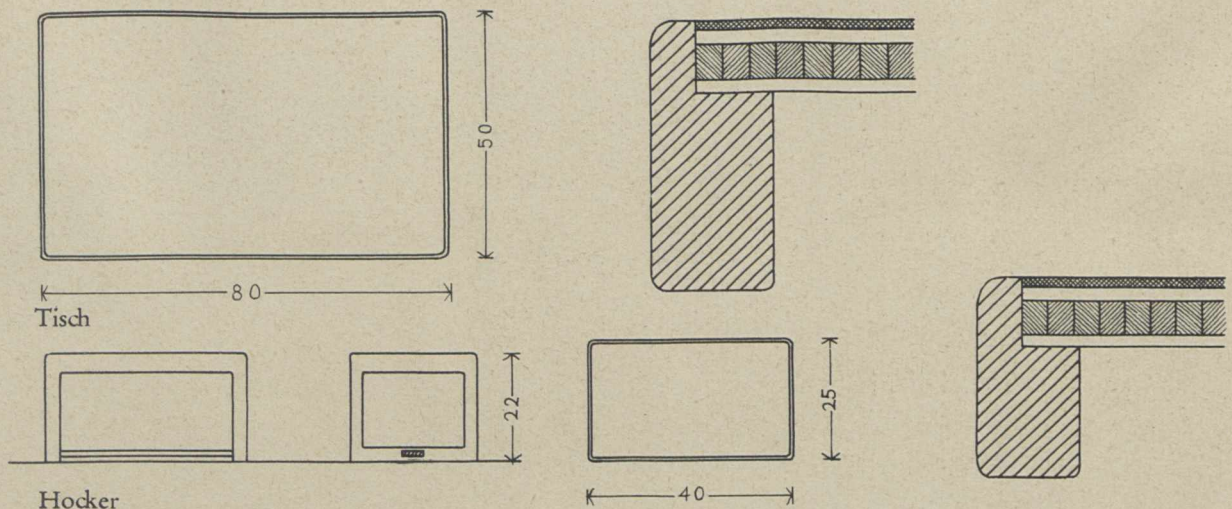
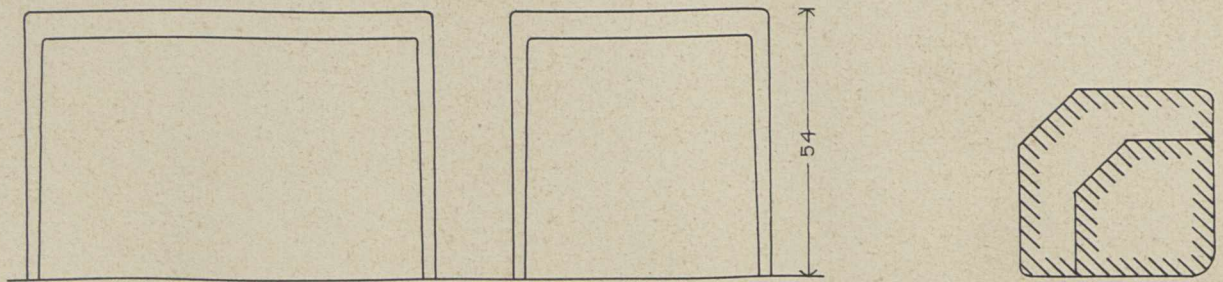
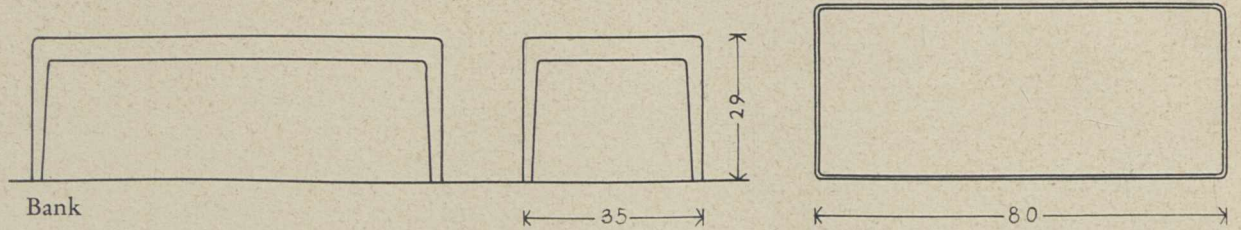
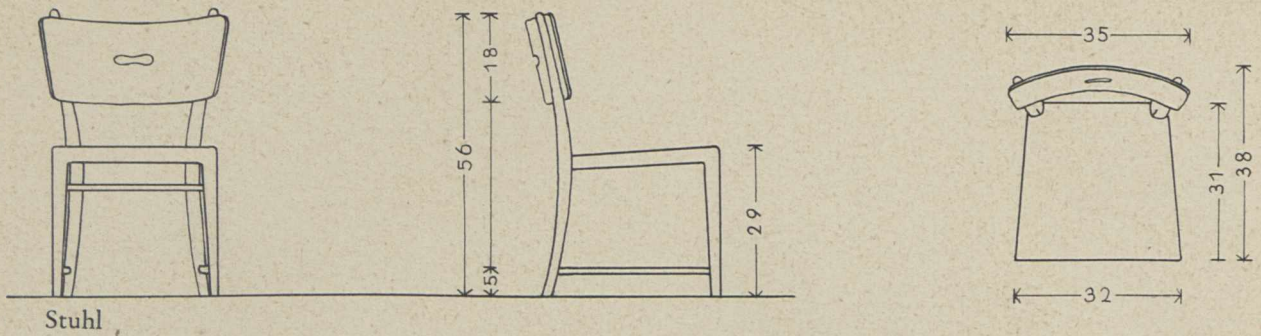
Maßstab 1:20

aus 2 Elementen: a) Bettgestell, verlängerbar, zuerst 1,40 m (1,30 m) lang für das Kind bis ungefähr zum 8. Jahr. Nach diesem Zeitpunkt werden die Zargen auf normale Bettlänge ergänzt und wird je ein Zusatzteil des Drahteinsatzes und der Matratze hinzugefügt. b) Schutznetz, abhebbar, dient zugleich dem Kriechkinde als Gehschule. Alle Verschlussteile gewähren dem Kleinkinde volle Sicherheit, ermöglichen jedoch dem etwas größeren Kinde selbständige Betätigung.



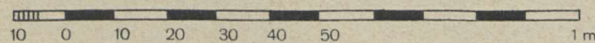
Maßstab 1:4

# Stuhl, Bank und Tisch für das Kind



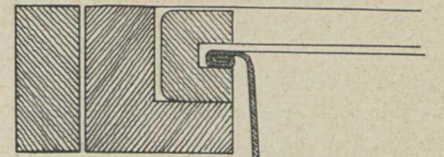
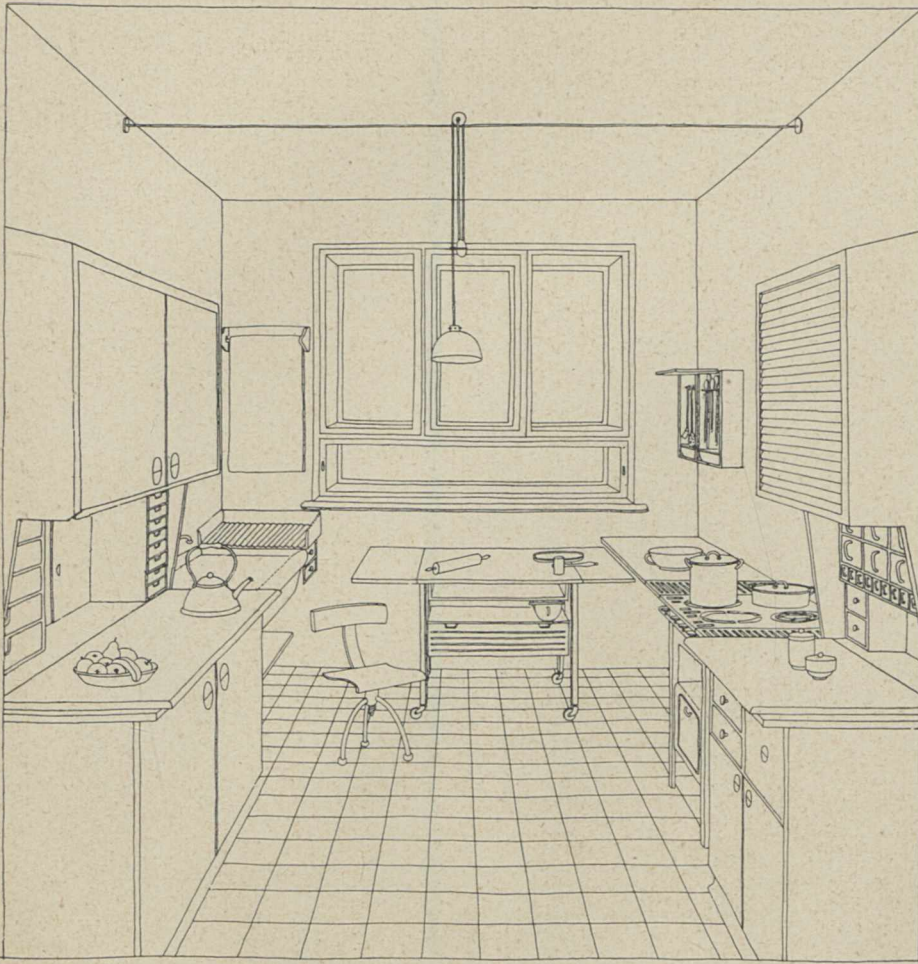
Sitzmöbel und Tisch für das Kind

Die Möbel sind alle geradlinig ohne scharfe Kanten.

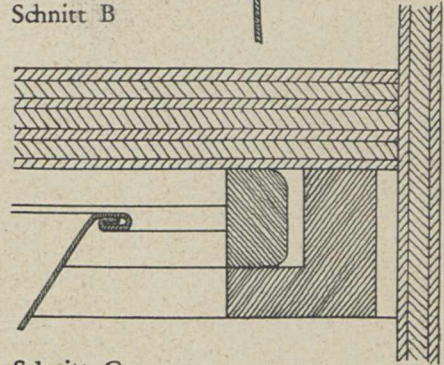


Maßstab 1:15

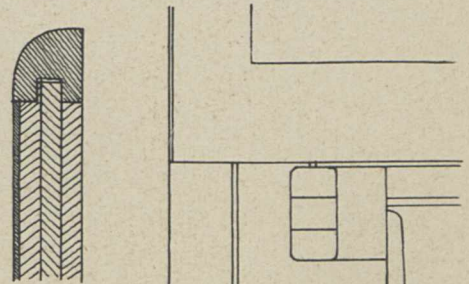
# Küche und Arbeitstisch



Schnitt B

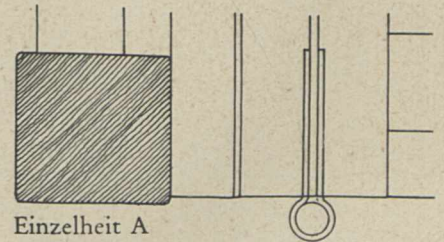


Schnitt C

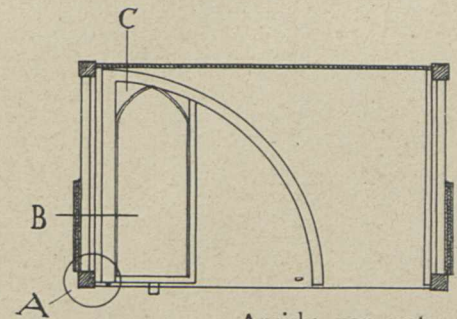


Schnitt E

Ansicht A

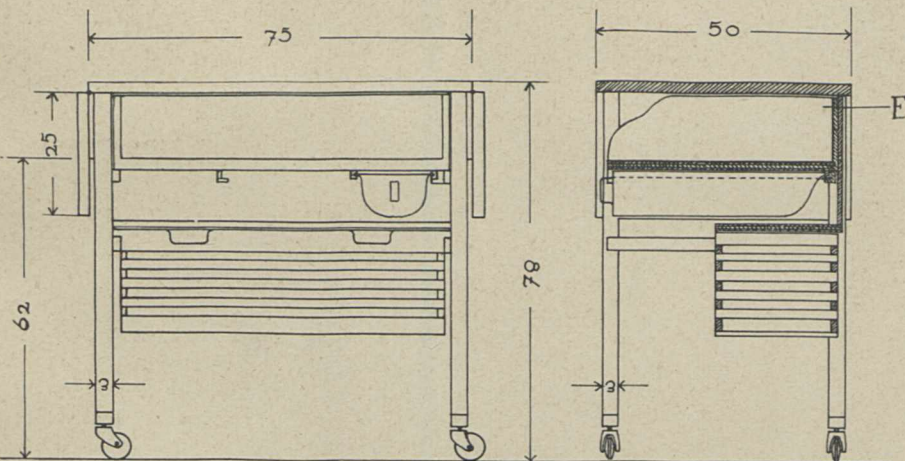


Einzelheit A



Ansicht von unten

Küche

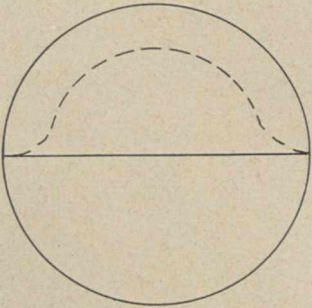
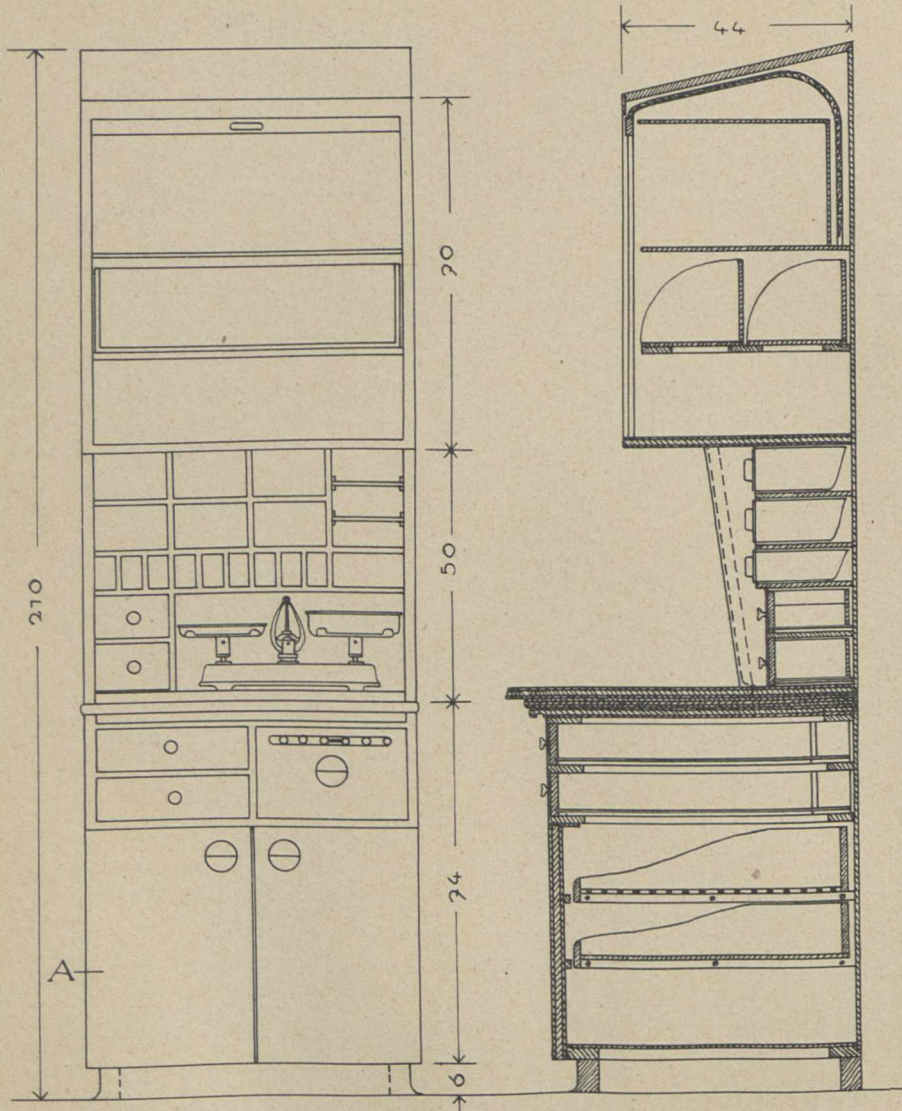


Fahrbarer Arbeitstisch

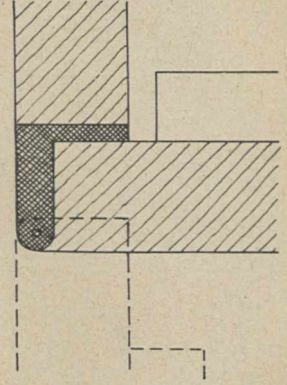
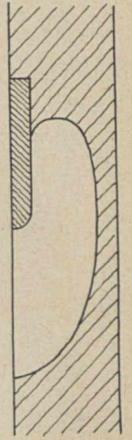
Der Arbeitstisch auf Rädern mit zwei seitlichen Klappen hat eine mit Linoleum ausgelegte Auszuglade zum Gemüseputzen, an deren Unterseite eine Abfall-Lade derart angebracht ist, daß sie während der Arbeit vorne quer vor die Ladenkante herausgeschwenkt werden kann. Diese Abfall-Lade ist in jeder Lage herausziehbar.



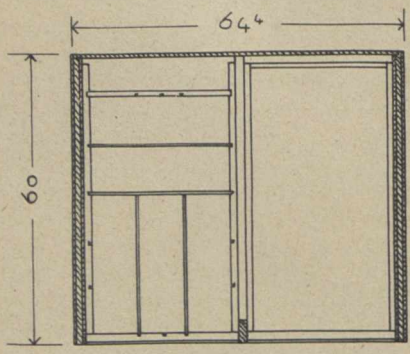
# Vorratskasten. Einzelement



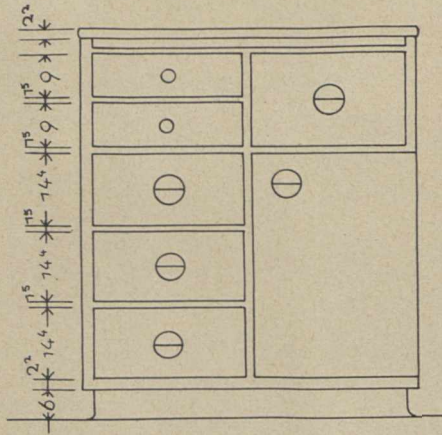
Ein Griff



Einzelheit A

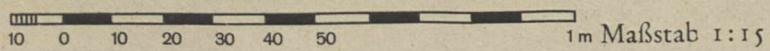


Vorrats- und Geschirrkasten

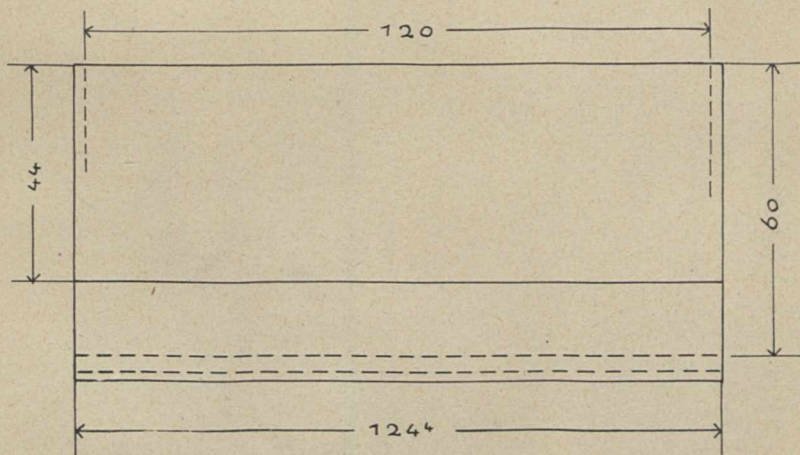
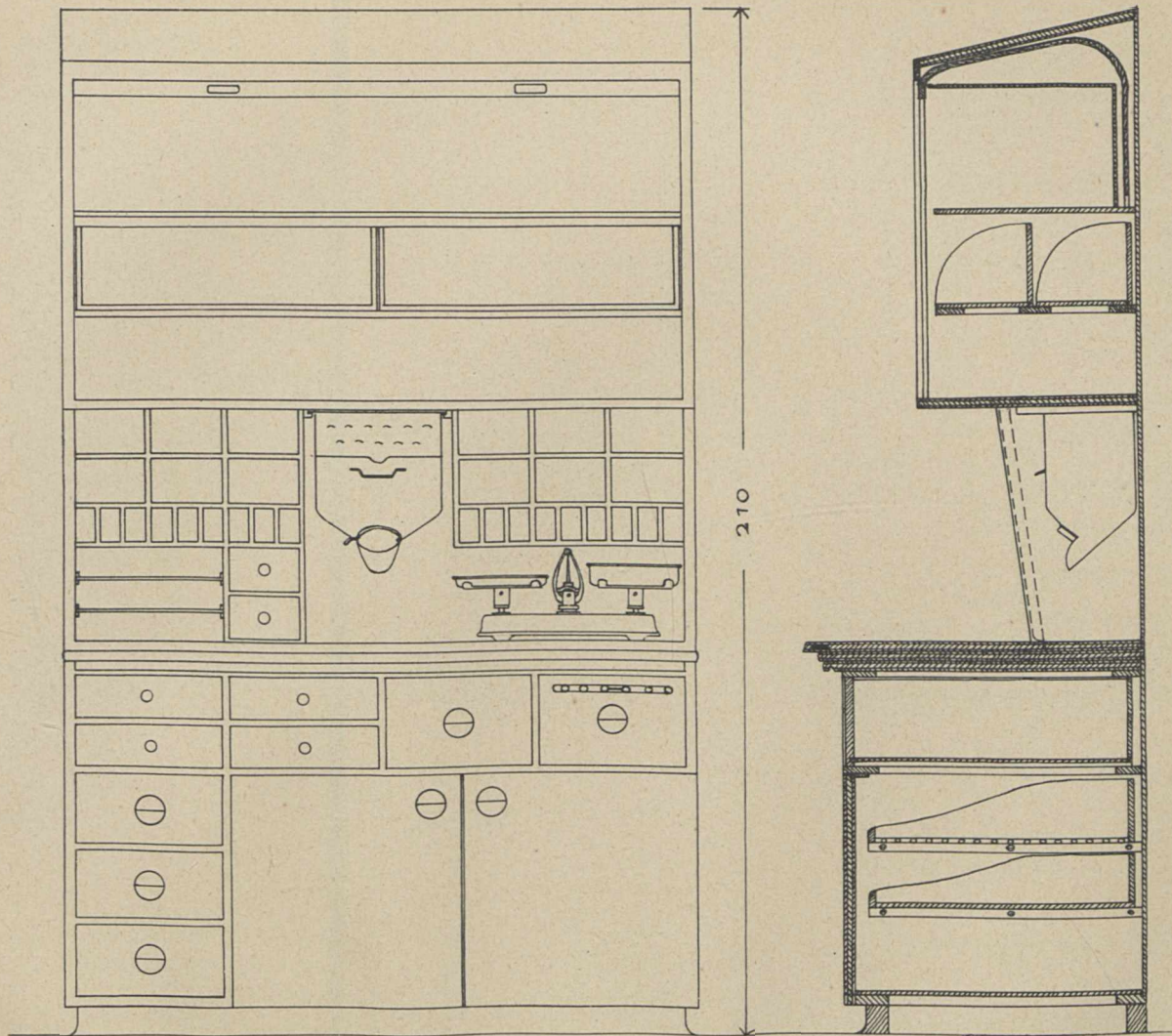


Unterteil mit anderer Einteilung

Um der Vielgestaltigkeit der Küchenräume und dem verschieden großen Kastenraumbedarf Rechnung zu tragen, sind alle Kasten auf Grundmaße zurückgeführt worden: das Einzelement und das Doppелеlement. Auf diese Weise kann nicht nur jedes Element durch Einsetzen verschiedenartiger Laden- und Gefachgruppen sowohl als Vorrats-, wie auch als Geschirrkasten verwendet, ja sogar stets beliebig umgewandelt und durch Anfügen neuer Elemente vergrößert werden. Unterteil und Oberteil sind getrennt gearbeitet, so daß auch hierdurch Kombinationsmöglichkeiten entstehen. Die Schubfächer in den tiefen Unterteilen können auf Leisten an der Innenseite der Türen (beim Öffnen auf 90° feststellbar) herausgezogen werden. Der Boden der Schubfächer ist zweckmäßig aus Leisten oder Stäben gebildet oder — zur Aufbewahrung sehr stoßempfindlicher Gegenstände — aus dünnen Metallstäben mit Gummischläuchen überzogen.

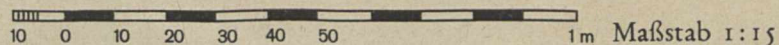


## Vorratskasten. Doppelement

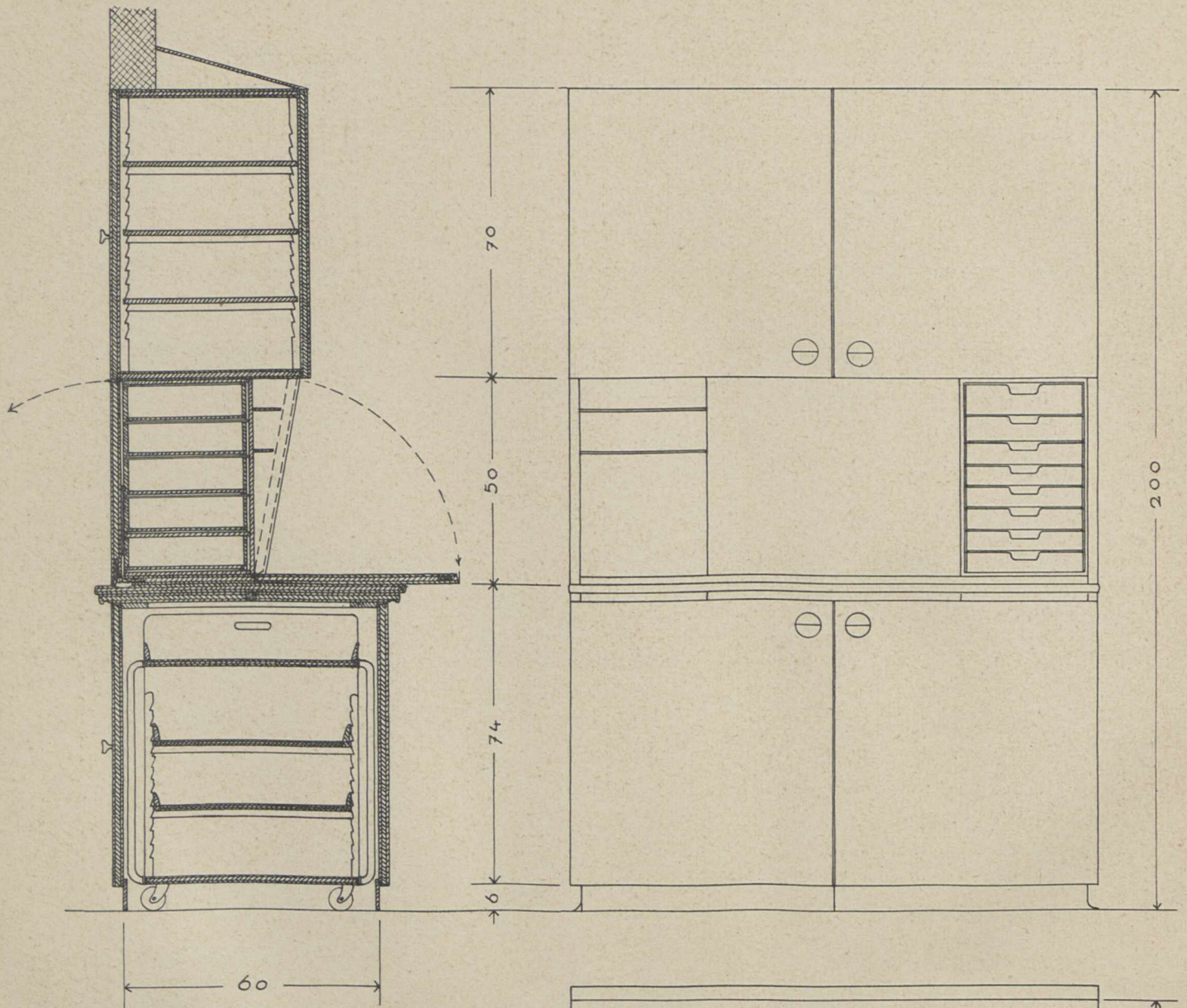


Alle Türen der Küchenschränke werden einzeln geöffnet und durch Schnappverschlüsse geschlossen. Die Oberseite der Kasten soll sofern der Raum nicht durch Aufsatzkästen bis zur Decke ausgenützt wird, von glatter Oberfläche und nicht waagrecht sein zur leichteren Reinhaltung. Die Schubladen für Bestecke und kleine Geräte haben an ihren Innenseiten Schlitz, die eine wechselnde Unterteilung ermöglichen. Die Seitenwände der Schubladen gehen über die Rückwand hinaus, um das Herausfallen zu verhindern, selbst wenn der Inhalt ganz überblickt werden soll. Ein Behälter aus Metall mit Luftlöchern für Mehl mit Klappe beim Auslauf kann in Holzleisten eingeschoben werden.

Vorrats- und Geschirrkasten. Doppelement

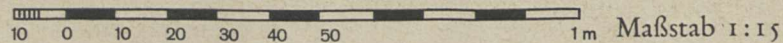
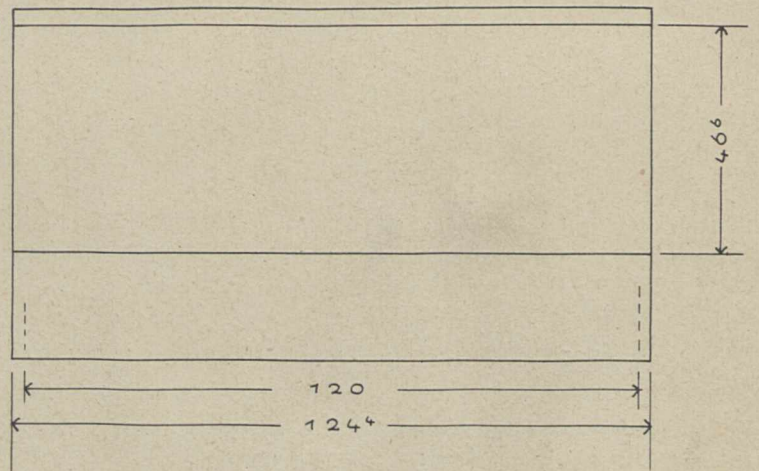


# Geschirrkasten. Doppelement



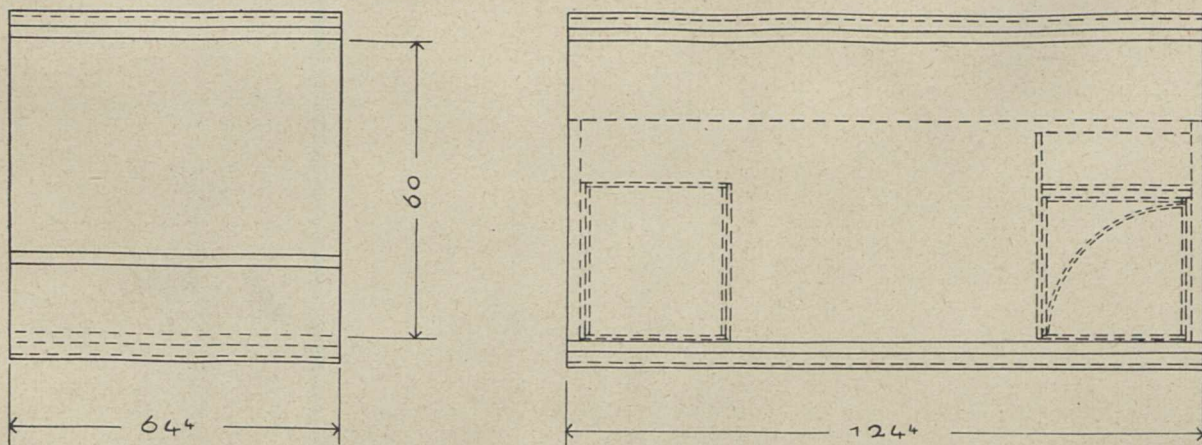
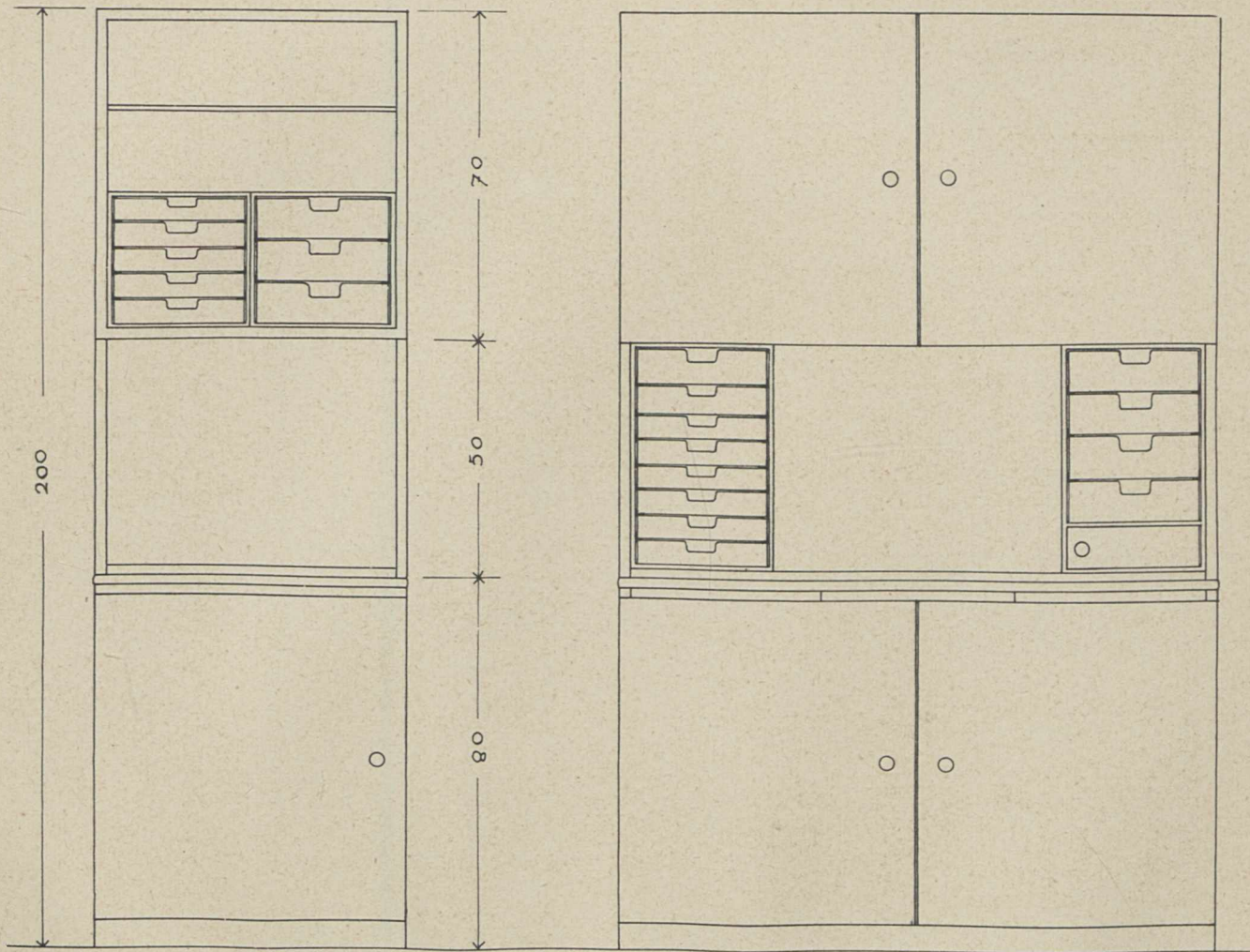
Der Geschirrkasten wird zweckmäßig mit der Durchreiche vereinigt. In diesem Falle kann auch das Unterteil mit Türen nach beiden Seiten ausgestattet werden; dann ist ein fahrbarer Geschirrtäger sehr angezeigt. Dieser kann nach beendeter Mahlzeit das gesamte benützte Geschirr vom Eßplatz zur Spüle und von dort wieder in den Kasten bringen. Um ein zu großes Gewicht des Geschirrtägers zu vermeiden, ist es besser, diesen nur in der Breite des Einzelelements anzufertigen; die andere Kastenhälfte kann mit Schubfächern, nach beiden Seiten ausziehbar, ausgestattet werden.

Geschirrkasten mit Durchreiche und Geschirrwagen. Ansicht in der Küche





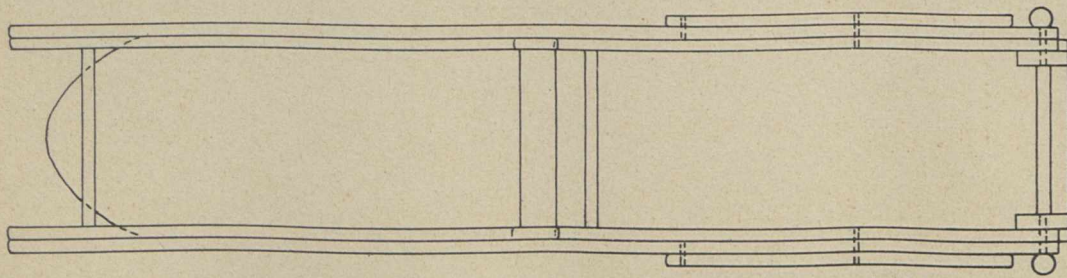
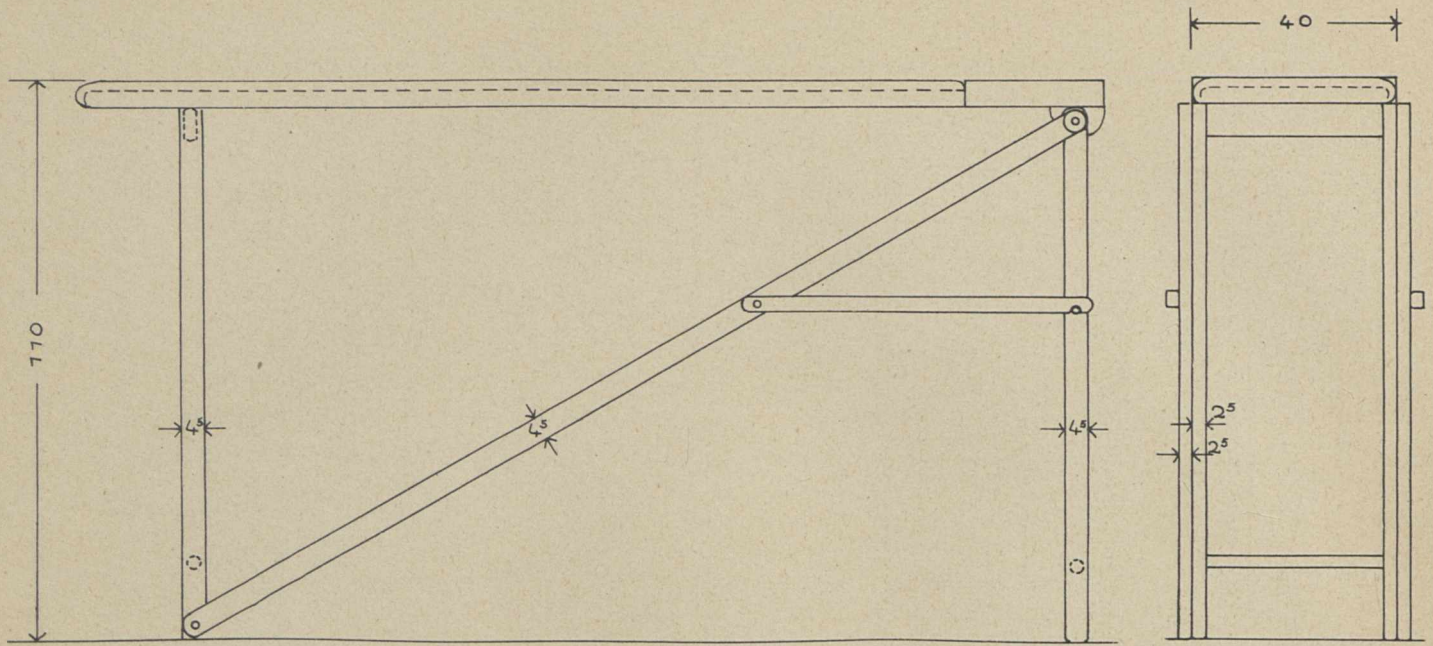
# Geschirrkasten



Geschirrkasten. Ansicht geöffnet im Wohnzimmer



# Bügelbrett



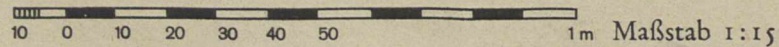
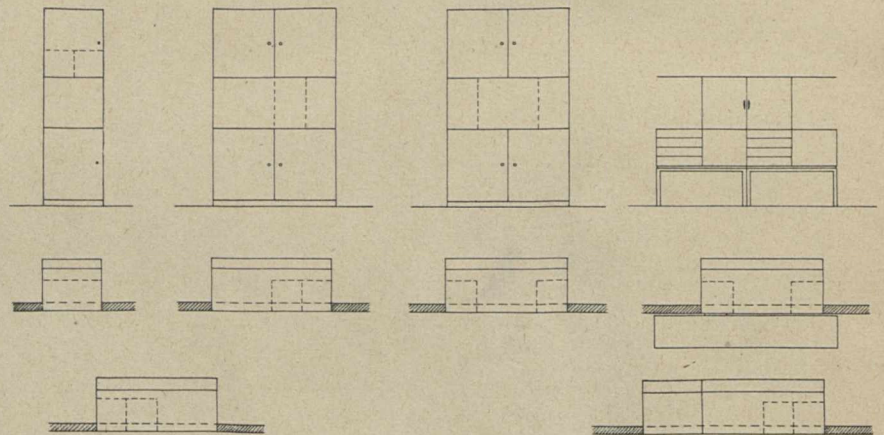
Ansicht von unten

## Bügelbrett mit Traggestell

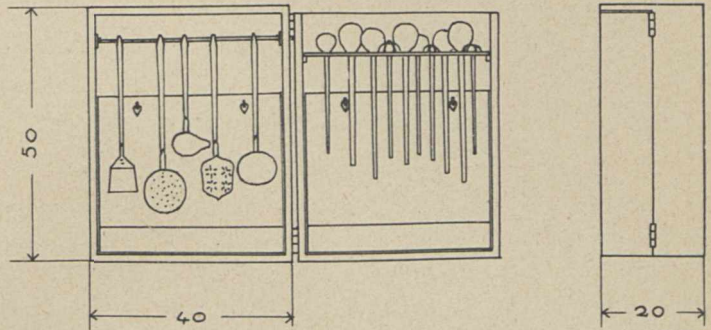
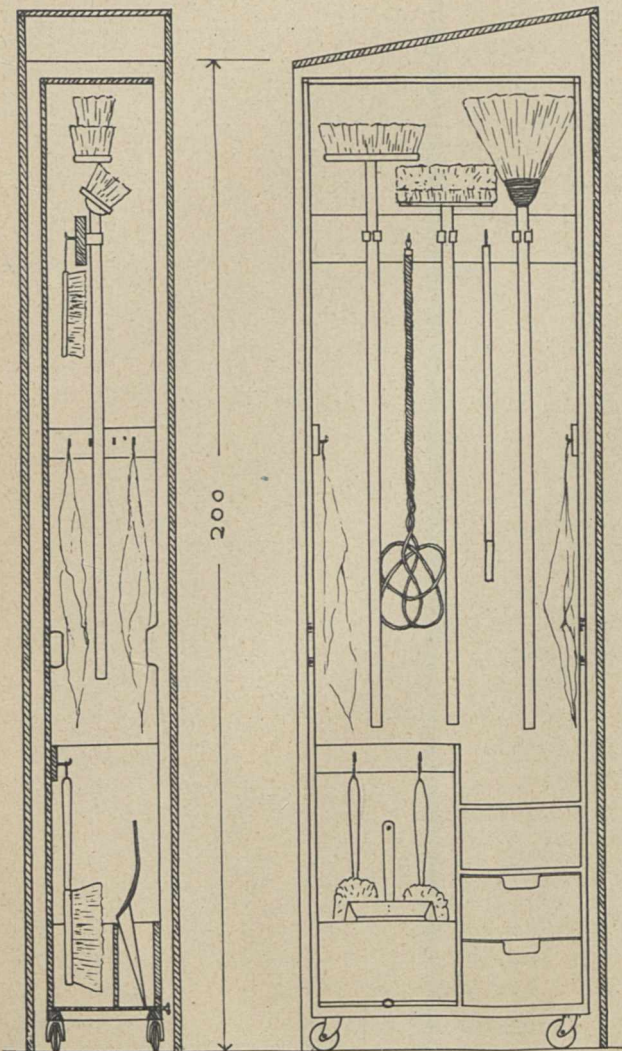
Das Bügelbrett wird am zweckmäßigsten fest mit dem Traggestell verbunden, denn dadurch kann man das das runde Ende unterstützende Tragteil ohne Gefahr des Kippens lösen, um Kleidungsstücke überzustreifen.

## Kombinationsmöglichkeiten der Einzel- und Doppelemente

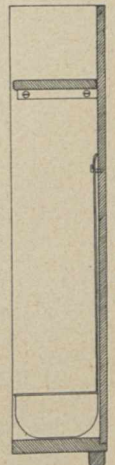
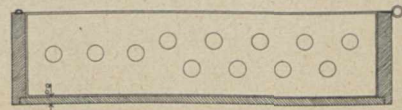
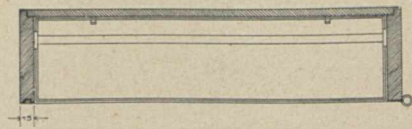
Eine Zusammenstellung ist auch dadurch möglich, daß im Wohnraum eine vorhandene Anrichte vor die Durchreiche gestellt wird, die durch hübsche Schiebetüren aus undurchsichtigem Glas oder Spiegeln verdeckt wird.



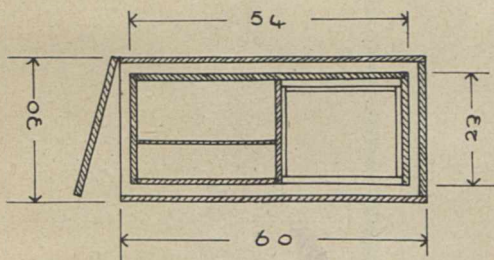
# Besenschrank, Löffelkasten mit Handtuchhalter



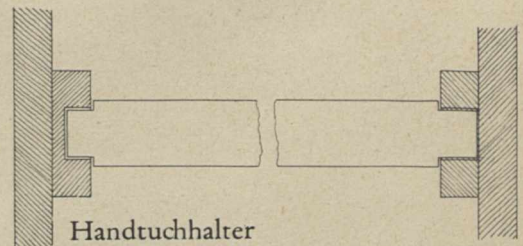
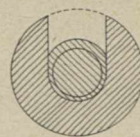
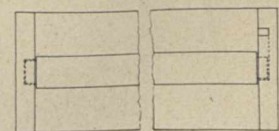
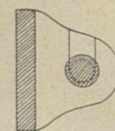
Löffelkasten



Ein Löffelkasten, aus zwei gleichen Teilen bestehend, ermöglicht in erster Linie eine geordnete und übersichtliche Unterbringung der kleinen Handgeräte in der Nähe der Kochstelle und überdies nach Beendigung der Arbeit rasches Abschließen und dadurch sichere Reinhaltung.



Schrank für Besen und andere Reinigungsgeräte



Handtuchhalter

Ergänzungsteile, die gleichfalls auf die Grundmaße abgestellt sind, ermöglichen es, treibende Stellen und Winkel gut auszunützen und doch alle Dinge staubgeschützt und dem Blick entzogen aufzubewahren. Ein fahrbarer Ständer für Reinigungsgeräte kann z. B. in solch ein Ergänzungsteil eingeschoben werden. Mit diesem könnten dann auch alle diese Reinigungsgeräte vollzählig zur Reinigungsarbeit in andere Räume gebracht werden. Unter Besen und Schaufel ist der Boden ausziehbar, um Staub- und Schmutzteile leicht zu entfernen.



# REGISTER

- Anrichte 17, 18, 19  
Arbeitstisch für die Küche, fahrbar 49  
Armstuhl 29  
Bank 25  
— für das Kind 48  
Besenschrank 55  
Bett 20, 22  
Büchergestell 43  
Bügelbrett 54  
Durchreiche 52, 53  
Einzelwohnraum 17, 38  
Eßtisch 35  
Geschirrkasten 52, 53  
— wagen 52  
Gestell für Spielzeug 46  
Halter für Kleiderbügel, herausdrehbar 9  
Handtuchhalter 55  
Hocker 25, 33, 45, 48  
Hosenhalter 3  
Kabinenschrank der Dame 1, 4, 5  
— des Herrn 1, 2, 3  
Kasten für Hauswäsche 14, 15  
Kasten für Kochlöffel 55  
— für Wirtschaftsgeräte 16, 55  
Kinderbett 47  
— kommode 44, 45  
— stuhl, -tisch 48  
— zimmer 44  
Kleiderbügel, Halter für 9  
Kleiderkasten für das Kind 44, 45  
— , großer, für die Dame 6, 8  
— , großer, für den Herrn 6, 7  
— , kleiner, für die Dame 9, 11, 13  
— , kleiner, für den Herrn 9, 10, 12  
Kleiderstange 6  
Kombinationsmöglichkeiten von  
  Küchenschränken 54  
Kommode für den Säugling 44, 45  
Kragenknopf-Schublade 3  
Kredenz 18, 19  
Küche 49  
Küchenschrank 50—54  
— tisch, fahrbarer 49  
Lehnen, bewegliche 28, 29  
Leiterchen für Schrankoberteile 5  
Liegestuhl 32  
Löffelkasten 55  
Nachttischchen 33  
Polsterstuhl 29, 31  
Rückenlehne, bewegliche 28, 29  
Ruhebett 21  
Satztisch 35  
Schlafraum 14, 17  
Schrank, siehe Kasten und Kleiderkasten  
Schreibmaschinentisch 42  
Schreibtisch 41, 42  
Schublade für Kragenknöpfe 3  
Schuhständer 6, 9  
Sekretär 41  
Serviertisch 33, 35  
Sessel 26—31  
Sessel, großer 27  
— , kleiner 26, 28  
— mit Polsterung 29, 31  
Sofabett 23, 24  
Spiegel 33  
Spielzeugschrank 46  
Stuhl 26, 31  
— für das Kind 48  
— mit Armlehne 27, 28  
Tisch für das Kind 48  
— , lang 37  
— mit Briefablage 41  
— mit Drehplatte 39  
— mit Seitenklappen 36  
— , oval 40  
— , rund 34  
Tischaufsatz 41, 42  
Toilettentisch 33  
Vorratskasten 50, 51  
Wäschekasten 14, 15  
Wickelkommode 44, 45  
Wirtschaftskasten 16  
Wohnhof 38  
Wohn- und Schlafraum 17  
Wohnräume 17, 25, 30, 38





